

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1936 2. Oktober-Heft

Abgeschlossen am 30. Oktober 1936
Ausgegeben am 3. November 1936

16. Jahrgang Nr. 20

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	
		1936									
Gütererzeugung											
Steinkohlenförderung	1 000 t	13 679	12 625	12 872	11 876	12 156	12 299	13 375	12 994	13 348	
Braunkohlenförderung	"	13 303	12 429	12 387	12 013	12 589	12 832	13 302	12 884	14 008	
Kokserzeugung	"	2 859	2 729	2 919	2 755	2 928	2 906	3 035	3 000	2 961	
Haldenbestände Ruhrgebiet ¹⁾	"	6 018	6 153	6 429	6 514	6 025	5 657	5 680	5 475	5 122	
Roheisenerzeugung	"	1 279	1 173	1 251	1 211	1 228	1 241	1 312	1 362	1 350	
Rohstahlerzeugung	"	1 585	1 490	1 558	1 467	1 568	1 631	1 722	1 725	1 721	
Kalierzeugung, Reinkali	"	156,8	140,0	131,4	107,9	100,9	97,0	101,7	101,9	.	
Bautätigkeit	in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungen, Bauerlaubnisse	7 054	7 326	10 695	11 655	11 824	13 693	14 250	14 346	13 437
Bauvollendungen		8 924	6 367	9 791	9 782	9 713	12 020	12 253	11 351	13 956	
Gebäude insges.		4 483	2 693	3 300	3 201	3 525	4 072	4 416	3 691	5 595	
Beschäftigungsgrad											
Arbeitslose*)	in 1 000	2 520,5	2 514,9	1 937,1	1 762,8	1 491,2	1 314,7	1 169,9	1 098,5	1 035,2	
Beschäftigte*) (nach Krankenkassenstat.)	"	15 672	15 675	16 416	17 039	17 520	17 675	17 839	17 896	17 886	
Beschäftigung der Industrie	in vH der Kapazität	beschäft. Arbeiter, gesamte Industrie	62,8	63,3	65,4	67,4	69,3	70,4	71,2	71,6	72,3
gelest. Arbeiterst.		57,4	58,2	61,1	63,8	66,1	65,7	65,8	66,6	68,3	
Produktionsgüterind. Verbrauchsgüterind..		62,0	62,2	66,0	69,6	72,8	73,4	74,2	74,3	75,5	
		51,7	53,2	54,8	56,5	57,9	55,8	55,2	56,7	59,1	
Außenhandel											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	363,0	334,3	355,7	360,6	337,4	360,1	345,7	345,7	335,4	
Ausfuhr	"	381,8	373,5	378,9	365,5	372,1	370,9	395,3	409,0	411,6	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	278,4	277,9	309,9	303,0	325,4	331,5	369,1	354,5	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	67,2	69,4	73,6	84,6	94,9	96,7	118,8	117,6	.	
Güterverkehr	"	192,0	189,1	217,7	201,6	212,3	213,2	225,5	215,5	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 050	2 915	3 343	3 134	3 315	3 378	3 615	3 482	3 702	
Binnenwasserstraßenverkehr ²⁾	1 000 t	10 912	9 593	11 607	11 854	12 928	13 313	14 116	13 433	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland ³⁾	"	3 240	2 952	3 082	3 193	3 351	3 512	3 397	3 425	.	
Preise											
Indexziffer der Großhandelspreise	1913 = 100	103,6	103,6	103,6	103,7	103,8	104,0	104,2	104,6	104,4	
Agrarstoffe		105,2	104,8	104,5	105,0	105,3	105,7	106,1	106,4	105,0	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		93,4	93,7	93,8	93,5	95,2	93,4	93,2	93,7	94,2	
Industrielle Fertigwaren		119,7	119,9	120,1	120,3	120,5	120,8	121,2	121,4	121,8	
Produktionsmittel		113,1	113,0	112,9	112,9	112,9	112,9	113,0	113,0	113,1	
Konsumgüter	124,6	125,1	125,6	125,9	125,2	126,7	127,4	127,8	128,4		
Indexziffer der Baukosten	1913/14 = 100	131,1	131,1	131,1	131,1	130,9	131,1	131,1	131,8	131,8	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten		124,3	124,3	124,2	124,3	124,3	124,5	125,3	125,4	124,4	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr	Mill. RM	Geldumlauf*)	6 092	6 196	6 266	6 350	6 438	6 351	6 447	6 538	6 653
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)		4 962	4 577	4 824	4 989	4 849	5 203	5 371	4 815	5 288	
Postcheckverkehr (insgesamt)		11 493	10 311	11 097	11 572	11 018	11 580	12 243	11 394	11 997	
Reichsbank	"	Gold und Devisen	81,8	77,1	77,2	75,4	75,4	76,8	77,3	75,0	69,7
Wechsel und Lombard		4 034,9	4 141,3	4 311,6	4 496,9	4 703,6	4 853,0	4 779,7	4 831,7	4 984,4	
Privatdiskont	%	3,00	3,00	3,00	3,00	2,92	2,88	2,88	2,89	3,00	
Aktienindex	1924/26 = 100	91,8	93,8	93,3	96,2	99,3	101,6	103,1	101,8	100,1	
Inlands- emissionen		Mill. RM	14,0	12,4	20,3	14,3	11,6	8,5	199,1	69,4	19,6
Festverzinsliche Wertpapiere	"	794	120	95	86	99	74	116	954	.	
Veränd. i. Uml. v. Pfandbrief u. Kommunaloblig.	"	+ 21,4	+ 23,9	- 28,2	- 4,1	+ 43,4	+ 5,1	+ 10,2	- 10,5	- 14,1	
Sparkassen	"	Spareinlagen*)	13 792	13 933	13 955	14 008	14 046	14 065	14 091	14 145	.
Einzahlungsüberschuß		124	79	- 9	29	17	12	11	38	.	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	859,9	695,9	908,0	779,6	748,8	999,5	998,6	860,7	1 134,2	
Gesamte Reichsschuld*)	"	14 397	14 457	14 372	14 429	14 649	14 735	14 655	15 463	5 417	
Konkurse	Zahl	263	230	226	181	234	208	218	193	178	
Vergleichsverfahren	"	52	56	40	38	60	40	58	43	38	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	in den Großstädten	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	5,7	8,4	8,7	11,3	11,6	9,1	9,5	10,2	11,0
Geburten (Lebendgeburten)		15,1	15,8	16,5	15,8	16,1	15,8	15,1	14,5	15,3	
Sterbefälle ohne Totgeburten		12,1	12,1	12,2	11,6	11,1	10,9	9,4	9,4	9,6	
Reichsdeutsche Auswanderer ub. Hamburg u. Bremen	Zahl	785	943	792	1 262	886	916	963	1 538	.	

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ²⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ³⁾ Ankunft und Abgang.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

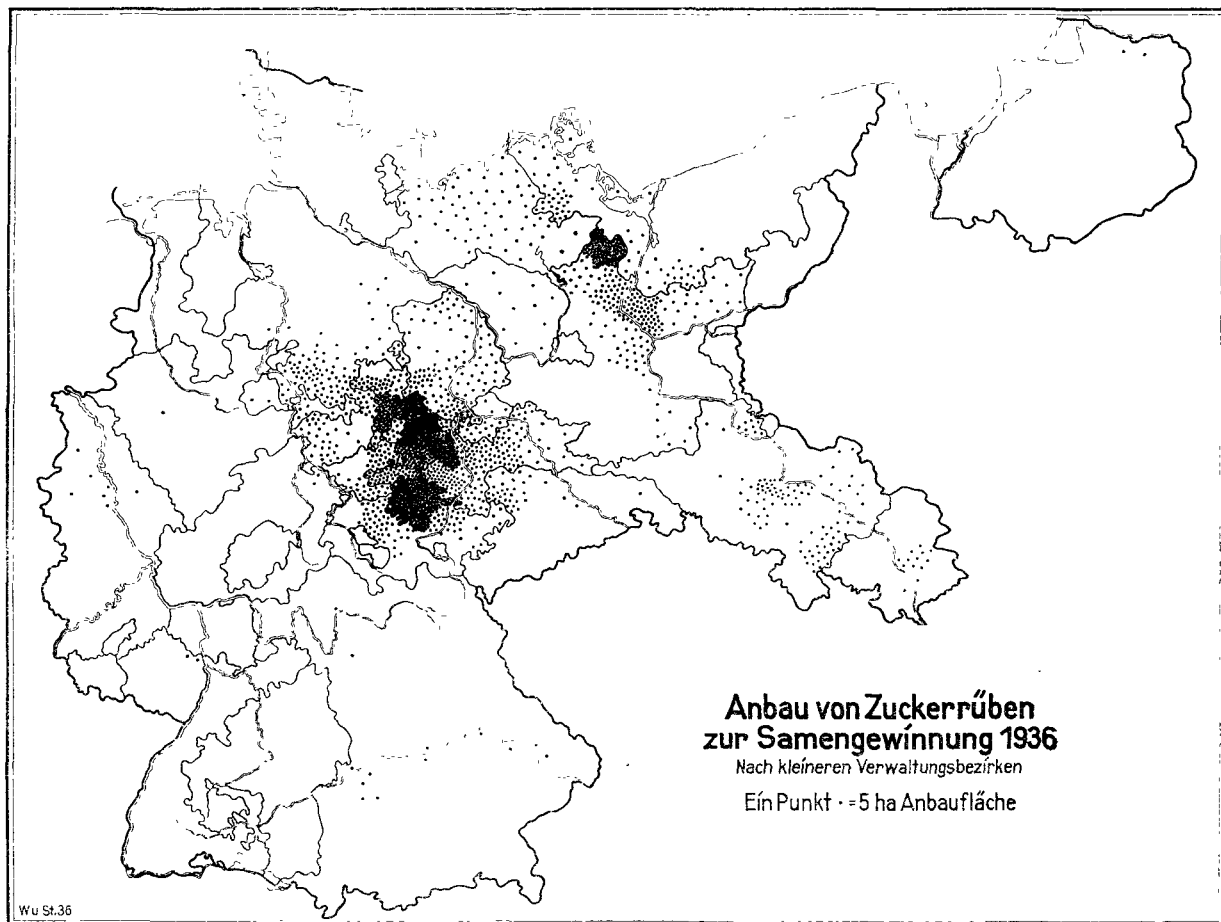
Der Standort der weniger verbreiteten Feldfrüchte im Deutschen Reich

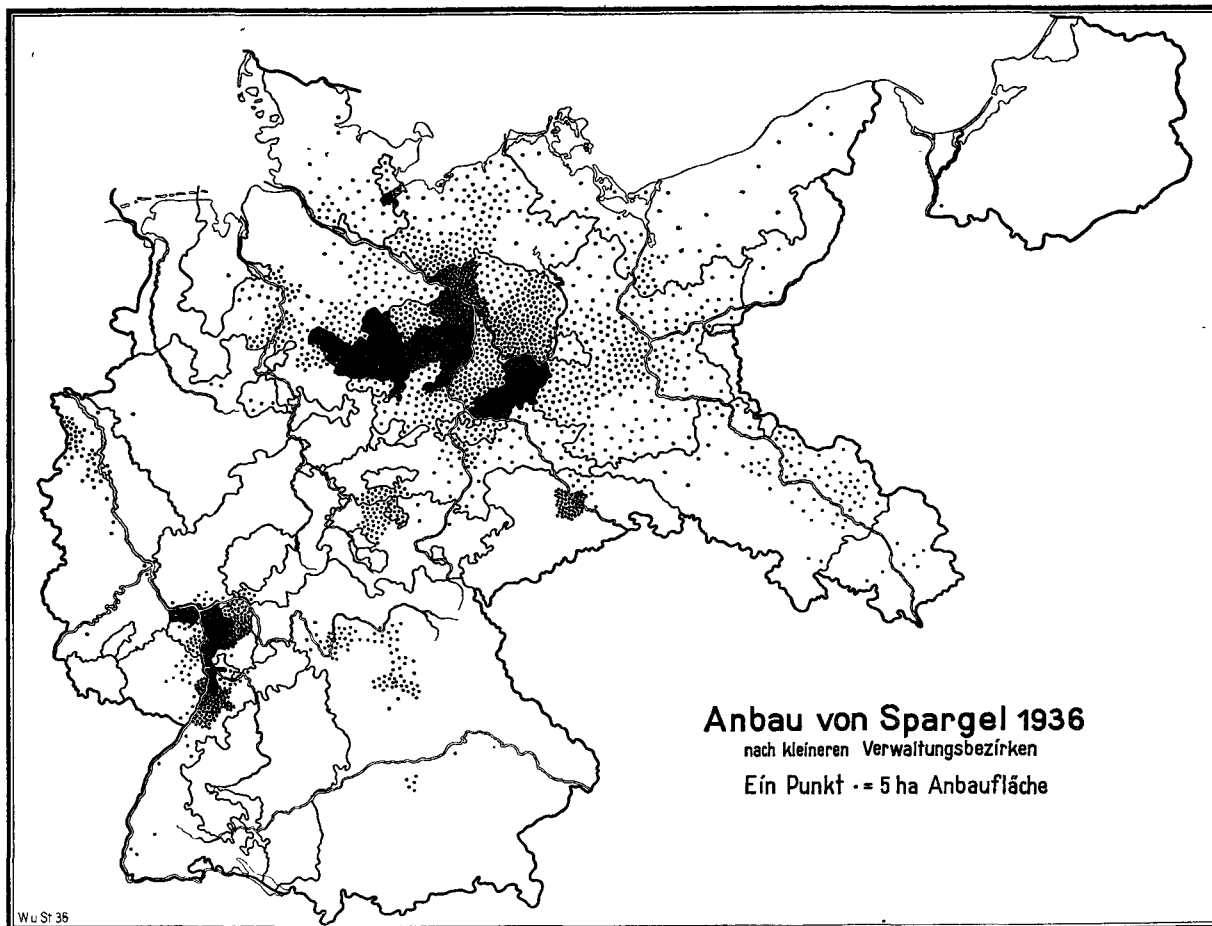
In den meisten Veröffentlichungen landwirtschaftsstatistischer Art wird das Hauptinteresse den Feldfrüchten zugewandt, die in großen Flächen angebaut werden und daher in der Regel gleichmäßiger über das ganze Land verteilt sind. Die in kleinen Flächen und meist nur in bestimmten Gegenden angebauten Feldfrüchte, die gleichwohl für die Nahrungs- und Futtermittelerzeugung von Bedeutung sind, sollen im folgenden genauer nach ihren statistischen und geographischen Besonderheiten untersucht werden. Die Auswahl beschränkt sich dabei auf solche Feldfrüchte, deren Hauptvorkommen sich in wenigen Verwaltungsbezirken des Deutschen Reichs, also auf einem bestimmten engeren Gebiet, zusammendrängt. Als Hauptvorkommen wird dabei ein Anteil von $\frac{3}{4}$, mindestens aber 70 vH des gesamten deutschen Anbaus der betreffenden Frucht angesehen, und zwar dann, wenn sich dieses Vorkommen auf Gebiete beschränkt, deren Ackerfläche gegenwärtig zusammengenommen höchstens $\frac{1}{4}$ (in einem Fall allerdings etwas mehr) der Ackerfläche des Deutschen Reichs ausmacht. Über die Entwicklung des Anbaus dieser Feldfrüchte im Deutschen Reich gibt ein Vergleich mit den Anbauverhältnissen vor 50 Jahren (1883, umgerechnet auf das heutige Reichsgebiet) Aufschluß.

Beim Getreide finden wir im allgemeinen keine ausgesprochene Beschränkung auf bestimmte Gegenden des Reichs. Wenn auch der Roggen mehr im Nordosten, der Weizen mehr im westlichen Teil des Reichs angebaut wird, so sind beide und auch die meisten anderen Getreidearten doch auch in den übrigen Teilen des Reichs hinreichend verbreitet. Eine Ausnahme bildet nur der **Spelz** (zusammen mit Emer). Von seiner Anbaufläche im Jahre 1936 (68 821 ha) liegen weit mehr als $\frac{3}{4}$ (55 414 ha) in den württembergischen Bezirken Donaukreis, Schwarzwaldkreis und Jagstkreis sowie in dem landschaftlich auch hierher gehörigen (preußischen) Regierungsbezirk Sigmaringen und dem badischen Landeskommissarbezirk Mannheim, also in einem Gebiet, dessen Ackerfläche noch nicht $\frac{1}{4}$ vH der Reichsacker-

fläche ausmacht. Der Rest verteilt sich auf die Rheinprovinz, Bayern und die nicht besonders genannten Teile von Württemberg und Baden. Vor 50 Jahren (1883) dehnte sich das Hauptvorkommen des Spelzes noch etwas weiter aus; von Württemberg gehörte auch der Neckarkreis zum Hauptanbaugbiet, von Baden statt Mannheim Konstanz sowie der (nördlichste) Kreis Mosbach und schließlich noch von Bayern der Regierungsbezirk Schwaben. Damals betrug allerdings auch der gesamte deutsche Anbau rd. 380 000 ha, von denen rd. 290 000 ha, also wieder mehr als $\frac{3}{4}$, auf das eben genannte Gebiet entfielen.

Ein ähnliches Bild, besonders in bezug auf die starke Abnahme der Anbaufläche, zeigt der in der Agrarstatistik herkömmlich immer mit dem Getreide zusammen genannte **Buchweizen**. Allerdings ist sein Hauptanbau nicht so eng begrenzt wie der des Spelzes. Von der Anbaufläche von insgesamt 9 322 ha (1936) entfallen mehr als $\frac{3}{4}$ (7 305 ha) auf die preußischen Regierungsbezirke Trier, Schleswig, Allenstein, Schneidemühl, Osnabrück, Frankfurt und Lüneburg. Der stärkste Anbau, nämlich mehr als 3 200 ha, findet sich noch in den drei nordwestlichen Bezirken Schleswig, Lüneburg und Osnabrück, ein sehr beachtlicher Teil (fast 2 400 ha) in Trier und der Rest im Osten. Vor 50 Jahren war der Buchweizenanbau mit 189 117 ha etwa 20mal so groß wie 1936. Damals war aber auch sein Verbreitungsgebiet weit umfangreicher als jetzt. Außer den bereits genannten Bezirken verteilte sich das Hauptvorkommen im Nordwesten noch auf die Regierungsbezirke Stade, Aurich, Münster und Düsseldorf und das Herzogtum (jetzt Landesteil) Oldenburg und im Osten auf Königsberg (das später bestimmte Kreise an den neugebildeten Regierungsbezirk Allenstein abgegeben hat), die heutigen Bezirke Westpreußen und Schneidemühl, Köslin und Oppeln. Auch im Regierungsbezirk Merseburg wurde Buchweizen stärker angebaut. Insgesamt machte die Ackerfläche dieses Gebiets fast ein Drittel der Reichsackerfläche aus, die des jetzigen Hauptanbaugbiets dagegen nur





Anbau von Spargel 1936
nach kleineren Verwaltungsbezirken
Ein Punkt = 5 ha Anbaufläche

noch 15 vH. Der Bezirk Trier war 1883 — im Gegensatz zu heute — noch nicht zum Hauptanbaugebiet für Buchweizen zu rechnen. Damals stand an der Spitze ein geschlossenes nordwestdeutsches Anbaugebiet, und zwar Schleswig, Lüneburg und Stade mit insgesamt rd. 70 000 ha oder einem reichlichen Drittel des Gesamtanbaus.

Von den Hülsenfrüchten sind die **Linsen** eine mehr süddeutsche Frucht. Ihre Anbaufläche von insgesamt 1 585 ha liegt zu nicht ganz $\frac{3}{4}$ (1 110 ha) in Thüringen, Unter- und Oberfranken, den preußischen Regierungsbezirken Erfurt, Trier und Kassel, dem badischen Bezirk Mannheim und der Oberpfalz. Vor allem handelt es sich also um einen Landschaftsstreifen, der sich von Oberfranken nordwärts bis zum Thüringer Wald erstreckt. Auch hier ist der Anbau seit 1883 stark zurückgegangen; denn damals wurden im Deutschen Reich insgesamt fast 29 000 ha mit Linsen bestellt. Das Hauptvorkommen (mehr als $\frac{3}{4}$) erstreckte sich allerdings auch auf weit mehr Gebiete als jetzt. Es kamen noch hinzu von preußischen Gebietsteilen die Bezirke Merseburg und Minden, von Bayern Niederbayern und Mittelfranken, von Württemberg der Donaukreis und der Schwarzwaldkreis; dagegen fehlte damals das Gebiet Mannheim.

Eine Pflanze des Ostens ist dagegen die **Lupine**, und zwar sowohl die Lupine zur Körnergewinnung als auch die zum Unterpflügen. Lupinen zur Körnergewinnung nehmen 1936 insgesamt 56 685 ha ein, davon liegen $\frac{3}{4}$, rd. 43 000 ha, in den Provinzen Brandenburg und Pommern, der Grenzmark Posen-Westpreußen, dem Land Mecklenburg und den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz; 45 vH entfallen allein auf Brandenburg und Pommern. Hier nimmt die Ackerfläche des Hauptanbaugebiets mehr als $\frac{1}{4}$ der Reichsackerfläche ein. 1893¹⁾ betrug der Anbau von Lupinen zur Körnergewinnung (im Deutschen Reich heutigen Gebietsumfangs) etwas mehr als 90 000 ha; er erstreckte sich außer auf die eben genannten Gebiete vor allem auf die Regierungsbezirke Westpreußen (Marienwerder) und Königsberg, Magdeburg und Merseburg. Die Lupinen zur Körnergewinnung sind in der Zwischenzeit aus den mitteldeutschen Gebieten verdrängt worden.

Einen noch stärkeren Rückgang seit 1883 zeigen die Lupinen zum Unterpflügen, deren Anbaufläche sich von 165 318 ha im

Jahre 1883 auf 48 511 ha im Jahre 1936 vermindert hat. Der gegenwärtige Anbau beschränkt sich hauptsächlich auf die Provinz Brandenburg, die Grenzmark Posen-Westpreußen und die Regierungsbezirke Allenstein und Köslin sowie das Land Mecklenburg, und zwar mit 35 367 ha oder annähernd $\frac{3}{4}$. Ungefähr der gleiche Anteil (rd. 124 000 ha) wurde 1883 in der Provinz Brandenburg, den Gebieten der heutigen Grenzmark und den Regierungsbezirken Stettin und Köslin, Breslau, Liegnitz und Magdeburg sowie dem Lande Mecklenburg festgestellt.

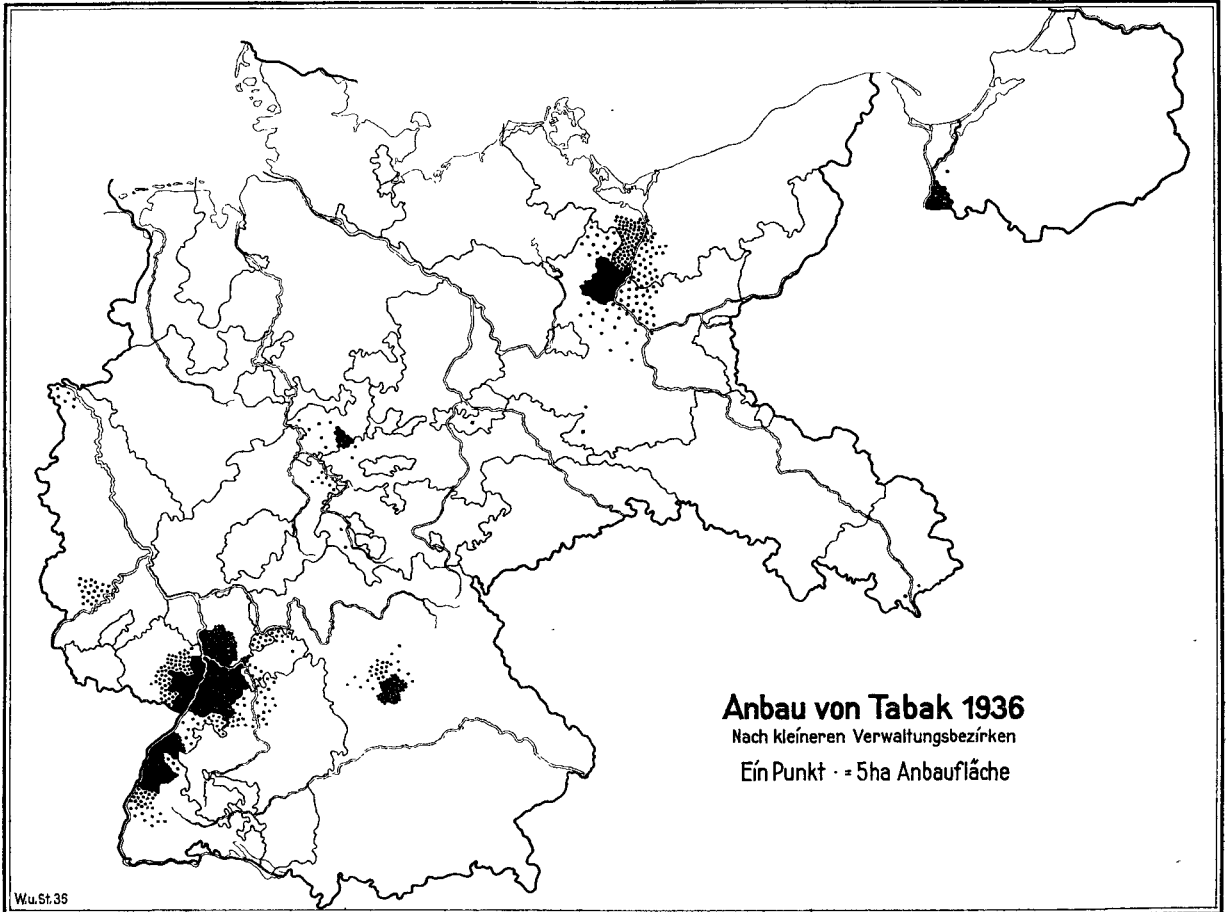
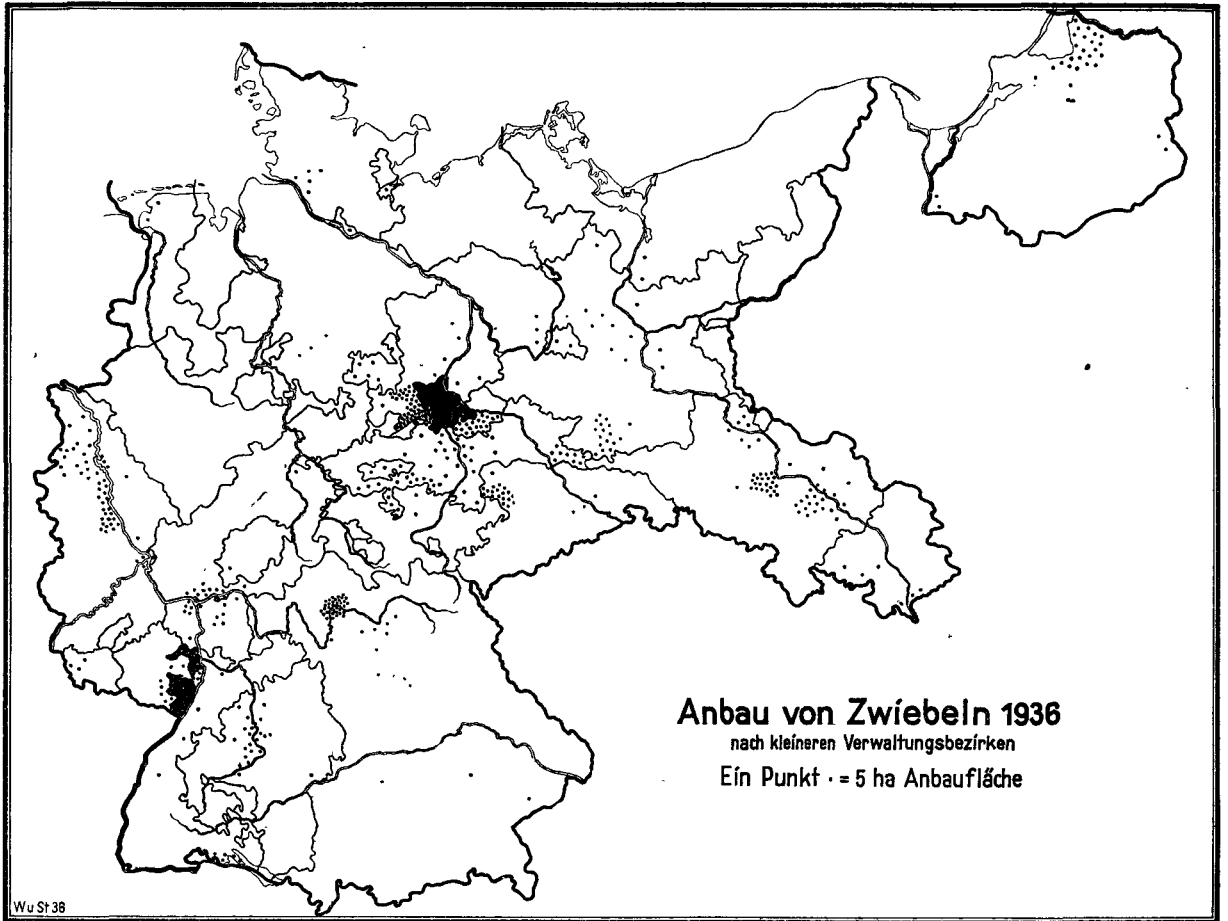
In ähnlicher Weise im Osten heimisch ist von den Futterpflanzen die **Serradella**, deren Anbau 1936 mit 103 550 ha eine starke Zunahme gegen 1883 mit rd. 36 000 ha zeigt. Das gegenwärtige Anbaugebiet liegt zu reichlich $\frac{3}{4}$ (rd. 80 000 ha) in den Provinzen Pommern und Brandenburg, der Grenzmark Posen-Westpreußen, dem Regierungsbezirk Allenstein und dem Land Mecklenburg. 1883 waren hauptsächlich die Provinz Brandenburg und die Gebiete der heutigen Grenzmark sowie die Regierungsbezirke Köslin, Stettin, Westpreußen (Marienwerder) und Breslau beteiligt.

Bei den Hackfrüchten sind als Besonderheit nur die **Zuckerrüben** zur Samengewinnung zu erwähnen, deren Anbau im Reich 1936 insgesamt 11 191 ha beträgt, davon allein 8 441 ha oder $\frac{3}{4}$ in den Provinzen Sachsen und Brandenburg und den Ländern Thüringen und Anhalt. Es sind also in erster Linie die Gebiete des mitteldeutschen Zuckerrübenanbaus, in denen auch der Zuckerrübensamen gezüchtet wird. Ein Vergleich mit früher läßt sich hier aus Mangel an Unterlagen nicht durchführen.

Von den Gemüsearten sind Spargel, Zwiebeln und Meerrettich zu nennen.

Der Anbau von **Spargel** (ertragsfähiger und noch nicht ertragsfähiger zusammengerechnet) hat sich stark erweitert, und zwar von 1 476 ha im Jahre 1883 auf 21 031 ha im Jahre 1936. Annähernd $\frac{3}{4}$ hiervon liegen in der Provinz Brandenburg, den Regierungsbezirken Magdeburg und Lüneburg, den Ländern Braunschweig und Mecklenburg und den hessischen Provinzen Starkenburg und Rheinhessen, also ausschließlich in der Mitte und im Westen des Reichs. Als wichtige Anbaugebiete von 1883 sind hervorzuheben in erster Linie Braunschweig und Rheinhessen, dann mit starken Abständen die Stadt Berlin, die Bezirke Wiesbaden, Potsdam, Hannover und Mannheim.

¹⁾ Vergleichsangaben für 1883 liegen nicht vor.



Der **Zwiebelanbau** ist in den letzten 50 Jahren von 1 826 ha auf 6 805 ha gestiegen. Hauptsächlich wird er jetzt in den Regierungsbezirken Magdeburg (hier allein ein reichliches Drittel) und Merseburg, in der Pfalz, dem Lande Anhalt, der Provinz Niederschlesien und den Bezirken Unterfranken und Frankfurt betrieben, und zwar zu 5 170 ha = $\frac{3}{4}$ des Gesamtanbaus; er spielt also im Norden und Nordosten Deutschlands keine Rolle. 1883 waren Zwiebelkulturen trotz erheblich geringerer Umfang zur Hauptsache (1 333 ha) in mehr Gebieten anzutreffen, und zwar in Magdeburg, in der Kreishauptmannschaft Leipzig, in der Pfalz, in Merseburg, Unterfranken, in den Regierungsbezirken Königsberg, Liegnitz, in den hessischen Provinzen Oberhessen und Starkenburg und im Regierungsbezirk Schleswig.

Das Vorkommen von **Meerrettich** beschränkt sich früher und jetzt auf ganz wenige Gebiete. 1883 wurden 895 ha mit Meerrettich angebaut, von denen der Hauptteil (656 ha) in den bayerischen Bezirken Ober- und Mittelfranken und im preußischen Regierungsbezirk Stade lag. 1936 hat sich der Gesamtanbau auf 1 029 ha erhöht. Der Hauptteil (730 ha) findet sich wieder in Ober- und Mittelfranken, außerdem in den preußischen Regierungsbezirken Frankfurt und Lüneburg und in Baden.

Wichtig sind in diesem Zusammenhang noch eine Reihe der unter der Bezeichnung »Handelsgewächse« zusammengefaßten Feldfrüchte, nämlich Tabak, Hopfen, Zichorie, Mohn, Arzneipflanzen und Hanf.

Der **Tabakanbau** ist im Deutschen Reich (heutigem Gebiets) von 18 901 ha im Jahre 1883 auf 12 826 ha im Jahre 1936 zurückgegangen. Seine Hauptgebiete (10 174 ha = fast 80 vH) sind gegenwärtig die bayerische Pfalz, die badischen Bezirke Mannheim, Karlsruhe und Freiburg und der preußische Regierungsbezirk Potsdam (»Uckermärker«). Vor 50 Jahren lag der Hauptanbau zu $\frac{3}{4}$ (rd. 14 000 ha) in der Pfalz, in den badischen Bezirken Mannheim, Offenburg, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg sowie in den preußischen Regierungsbezirken Potsdam und Stettin. Der Tabakanbau in der Pfalz ist seitdem um etwa $\frac{1}{3}$, und zwar von 4 195 ha auf 2 834 ha zurückgegangen.

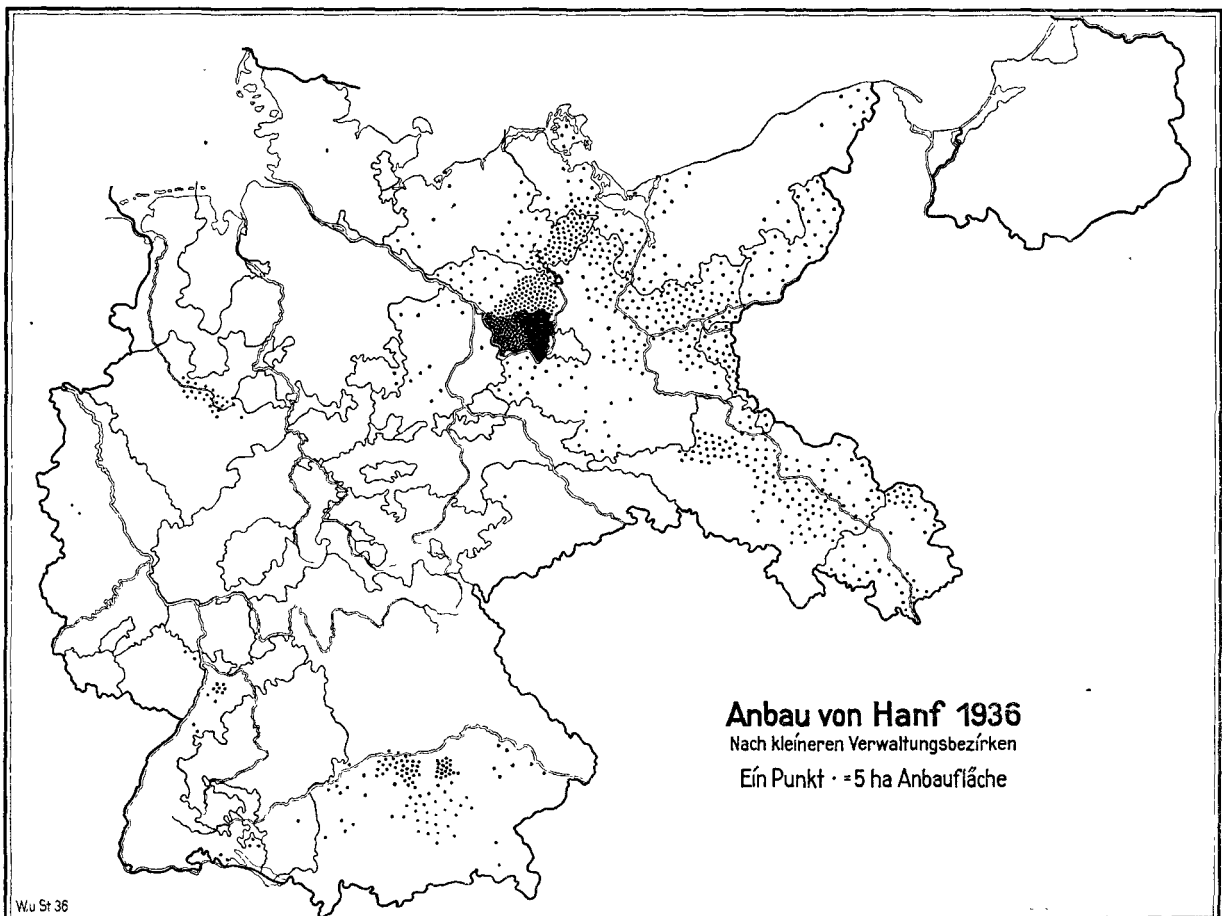
Auch der **Hopfenanbau** hat stark nachgelassen. 1883 wurden noch 39 317 ha, 1936 nur noch 10 142 ha angebaut. Gegenwärtig spielt eigentlich nur noch der bayerische Anbau eine beachtliche

Rolle; fast 80 vH des Anbaus (mehr als 8 000 ha) finden sich in den Bezirken Niederbayern, Oberbayern und Mittelfranken. Von dem Rest entfällt ein Teil auf Württemberg, eine geringe Menge auf Baden. Vor 50 Jahren waren noch Oberfranken, die Oberpfalz und der württembergische Schwarzwaldkreis wichtige Anbauggebiete.

Landschaftlich begrenzt ist auch der Anbau der **Zichorie**, der im Reich von 10 194 ha auf 1 846 ha zurückgegangen ist. Seine Hauptverbreitung (rd. 1 500 ha) hat er zur Zeit im Regierungsbezirk Magdeburg und, zu einem kleinen Teil, im (würtembergischen) Neckarkreis. Im übrigen findet sich ein erwähnenswerter Anbau nur noch in Baden. 1883 spielten außerdem noch die badischen Gebiete Offenburg, Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg eine beachtliche Rolle.

Der **Mohnanbau** ist von 5 159 ha im Jahre 1883 auf 2 586 ha im Jahre 1936 zurückgegangen. Zu fast $\frac{3}{4}$ (1 869 ha) findet er sich gegenwärtig in Württemberg (Neckarkreis, Schwarzwaldkreis und Jagstkreis — hier zusammen etwa die Hälfte des gesamtdeutschen Anbaus —), dem badischen Bezirk Karlsruhe, dem Land Thüringen und den Regierungsbezirken Breslau und Merseburg. Einen zersplitterten Anbau gibt es noch in weiteren Teilen von Schlesien, der Provinz Sachsen und in Baden. Vor 50 Jahren war der Mohnanbau allgemeiner. Neben den genannten Gebieten (außer Jagstkreis und Breslau) kamen noch in Betracht die Provinz Sachsen, der bayerische Bezirk Unterfranken und die Restgebiete des preußischen Regierungsbezirks Marienwerder.

Der **Hanf** nahm 1883 noch die erhebliche Fläche von 12 419 ha ein. Sein Anbau ist nach einer überaus starken Senkung inzwischen wieder im Steigen begriffen, er liegt aber mit 5 733 ha im Jahre 1936 noch weit unter dem ehemaligen Anbau. Sein Hauptvorkommen (rd. 4 400 ha) beschränkt sich auf die Provinz Brandenburg, den Bezirk Oberbayern, die Provinz Niederschlesien, den Regierungsbezirk Stettin und das Land Mecklenburg. Neben Oberbayern tritt im Jahre 1883 keins der eben genannten Gebiete als maßgebende Anbaulandschaft auf; vielmehr lag der Hauptanbau in folgenden Gebieten: in Württemberg, in den badischen Bezirken Freiburg, Offenburg, Konstanz und Mosbach, den preußischen Regierungsbezirken Trier, Stade, Münster und Minden, Ober- und Niederbayern und der hessischen Provinz Starkenburg. Während der Anbau von Hanf also vor



50 Jahren hauptsächlich im Südwesten des Reichs anzutreffen war, findet er sich jetzt zu einem erheblichen Teil auch im Norden und Osten des Reichs.

Für die **Arzneipflanzen** läßt sich ein Vergleich mit früher nicht durchführen. Im Jahre 1936 nehmen sie eine Fläche von 1 241 ha ein. Der Hauptanbau (926 ha) liegt in den Regierungsbezirken Merseburg, Magdeburg und Unterfranken sowie in den Ländern Anhalt und Thüringen, beschränkt sich also fast ganz auf Mitteldeutschland.

Anbauflächen der weniger verbreiteten Feldfrüchte	1936				1883			
	Gesamtanbau im Deutschen Reich ha	Anbau in den Hauptanbau-gebieten		Ackerfläche der Hauptanbau-gebiete in vH der Ackerfläche des Reichs	Gesamtanbau im Deutschen Reich ha	Anbau in den Hauptanbau-gebieten		Ackerfläche der Hauptanbau-gebiete in vH der Ackerfläche des Reichs
		ha	in vH des Gesamtanbaus			ha	in vH des Gesamtanbaus	
Spelz	68 821	55 414	80,5	3,8	379 111	289 914	76,5	6,4
Buchweizen	9 322	7 305	78,4	15,3	189 117	141 929	75,0	29,9
Linsen	1 585	1 110	70,0	12,7	28 557	21 996	77,0	21,5
Lupinenz. Körner-gewinnung	56 685	42 958	75,8	23,4	1)91 542	1)66 529	1)72,7	27,5
Lupinen z. Unterpflügen	48 511	35 367	72,9	19,9	165 318	124 405	75,3	30,4
Serradella	103 550	79 412	76,7	24,3	35 650	26 903	75,5	20,4
Zuckerrüben zur Samengewinnung	11 191	8 441	75,4	18,8
Spargel	21 031	15 516	73,8	19,0	1 476	1 199	81,2	7,5
Zwiebeln	6 805	5 170	76,0	20,7	1 826	1 333	73,0	22,3
Meerrettich	1 029	730	70,9	8,7	895	656	73,3	3,7
Tabak	12 826	10 174	79,3	7,1	18 901	14 134	74,8	9,5
Hopfen	10 142	8 065	79,5	6,1	39 317	29 396	74,8	10,4
Zichorien	1 846	1 516	82,1	3,9	10 194	7 842	76,9	4,7
Mohn	2 586	1 869	72,3	12,5	5 159	3 901	75,6	15,4
Hanf	5 733	4 398	76,7	25,5	12 419	9 157	73,7	14,9
Arzneipflanzen ..	1 241	926	74,6	11,6

1) 1893.

Die 16 weniger verbreiteten Feldfrüchte, die hier behandelt sind, nehmen 1936 zusammen 362 904 ha oder 1,9 vH des Ackerlandes ein. Im Jahre 1883 war die Anbaufläche der gleichen Früchte (soweit vergleichbare Zahlen

vorliegen) etwa dreimal so groß. Demzufolge zeigen auch alle genannten Feldfrüchte mit Ausnahme der Serradella, des Spargels, der Zwiebeln und des Meerrettichs einen in der Regel erheblichen Rückgang ihrer Fläche von 1883 bis zur Gegenwart. Unter den hier dargestellten Feldfrüchten, deren Anbaufläche mehr oder minder stark abgenommen hat, ist offenbar der Hanf die einzige Frucht, deren Anbau entsprechend den Absichten der Reichsregierung und des Reichsnährstandes wieder deutlich zunimmt. Es ist anzunehmen, daß die Hanffläche sich derjenigen der früheren Jahre mindestens stark annähern wird, wenn sie vielleicht auch nicht wieder den früheren Umfang erreicht. Seit 1883 verhältnismäßig am stärksten zugenommen hat der Spargelanbau. Diese Entwicklung entspricht dem Bestreben des deutschen Gartenbaus, Deutschland in der Versorgung mit Gemüse mehr und mehr vom Ausland unabhängig zu machen. Ähnliches gilt für Zwiebeln. Die Zunahme der Serradella erlaubt einen Hinweis auf die Bedeutung eines ausgedehnten Feldfutterbaus für die deutsche Landwirtschaft.

Der Gegend nach, in der die weniger verbreiteten Feldfrüchte hauptsächlich auftreten, kommt mit Ausnahme des eigentlichen Nordens ziemlich jedes Gebiet des Deutschen Reichs ein oder mehrere Male in Betracht. Dem Süden des Reichs vorbehalten sind Spelz, Linsen, Hopfen und Mohn. Ebenso ausgesprochen östlich sind Lupinen (Bitterlupinen) zur Körnergewinnung und zum Unterpflügen sowie Serradella. Nur in Mitteldeutschland treten Zichorie, Zuckerrüben zur Samengewinnung und Arzneipflanzen auf. Spargel und Zwiebeln bevorzugen Mittel- und Westdeutschland. Freier in Lage und Klima scheinen Meerrettich, Tabak und Hanf zu sein. Am meisten gilt das für Hanf, so daß die Vermutung berechtigt ist, daß er bald auch noch in anderen Gebieten des Deutschen Reichs wieder heimisch werden wird.

Die Apfel- und Birnenernte Mitte Oktober 1936

Mit der letzten Obstberichterstattung im Oktober wurde die endgültige Ernte an Äpfeln und Birnen ermittelt. Sowohl bei Äpfeln als auch bei Birnen hat sich auf Grund der Meldungen der Obstberichterstatte der endgültige Ernteertrag gegenüber der Vorschätzung im September noch verschlechtert. Gegenüber dem Vorjahr war die Apfelernte besonders ungünstig in Württemberg und Baden, die Birnenernte in Hamburg, Lübeck und Mecklenburg.

Baumerträge	Äpfel		Birnen		Baumerträge	Äpfel		Birnen	
	1936	1935	1936	1935		1936	1935	1936	1935
	kg				kg				
Preußen	14,0	14,0	20,5	18,5	Braunschweig	7,4	12,5	17,2	18,0
Bayern	9,5	14,0	18,3	16,0	Bremen	14,3	13,5	15,8	23,5
Sachsen	10,9	11,0	21,1	15,5	Anhalt	8,1	6,0	25,0	8,0
Württemberg	4,0	29,5	13,7	25,5	Lippe	12,5	15,0	17,1	27,5
Baden	7,8	20,5	10,2	21,5	Lübeck	15,3	18,0	15,0	34,5
Thüringen	8,6	9,5	21,5	14,5	Schaumburg-Lippe	3,1	10,0	11,3	23,0
Hessen	13,8	9,5	16,0	12,0					
Hamburg	25,4	20,5	15,4	38,0					
Mecklenburg	11,6	15,5	16,2	25,5					
Oldenburg	19,6	19,5	18,8	19,0	Deutsches Reich ¹⁾	11,0	16,5	18,1	19,0

1) Ohne Saarland.

Im Reichsgebiet wurde der durchschnittliche Baumertrag an Äpfeln mit 11,0 kg ermittelt, so daß sich eine Gesamternte von 5,9 Mill. dz errechnet. Bei den Birnen stellte sich der gleiche Durchschnittsertrag auf 18,1 kg, woraus sich eine Gesamternte von 3,9 Mill. dz Birnen errechnet. Diese Baumerträge sind für beide Obstarten die niedrigsten, die in den letzten vier Jahren ermittelt wurden, seitdem im gesamten Reichsgebiet regelmäßig Obstertragsermittlungen durchgeführt werden. Allerdings ist die Apfel- und Birnenernte in den einzelnen Reichsgebieten nicht gleichmäßig schlecht ausgefallen. So meldeten Pommern, Schleswig-Holstein, Hamburg und die Grenzmark Posen-Westpreußen bei den Äpfeln Durchschnittsbauerträge von 22 bis 26 Kilogramm, Ostpreußen meldete sogar einen durchschnittlichen

Baumertrag von 33 Kilogramm. Eine gute Birnenernte von 26 bis 28 Kilogramm je Baum hatten die Provinzen Sachsen, Oberschlesien, Grenzmark Posen-Westpreußen und mit 32 Kilogramm Niederschlesien aufzuweisen.

Diese Durchschnittserträge wurden für die Gesamtzahl aller Apfel- und Birnenbäume, ohne Unterscheidung der Baumform ermittelt. Die Erträge je Baum bei den einzelnen Baumformen betragen in kg für

	Äpfel	Birnen
Hoch- und Halbstämme	11,5	19,6
Niederstämme	7,7	13,0
Spalierobst	4,4	7,3

Für das gesamte Reichsgebiet wurden im Jahre 1936 erstmals Erhebungen über die Verwertung der diesjährigen Obsternte angestellt. Im Reichsdurchschnitt entfielen von der Gesamternte auf

	Selbstverbrauch ¹⁾	EGobst zum Verkauf in vH	Verwertungsobst ²⁾
Äpfel	57,2	25,6	17,2
Birnen	51,5	31,2	17,3

1) Einschl. der Obstmengen, die aus irgendwelchen Gründen nicht geerntet wurden oder als Viehfutter (Fallobst) dienen. — 2) Most-, Brenn-, Marmeladen-, Konservenobst u. dgl.

Das Verhältnis der Äpfel und Birnen, die als Tafel- (Eß-) oder Verwertungsobst zum Verkauf kommen, zu dem im Haushalt der Erzeuger verbrauchten Obst ist in den einzelnen Gebieten des Reichs verschieden. Besonders hoch ist der Anteil des Selbstverbrauchs an Äpfeln in Schaumburg-Lippe (84 vH), Lübeck (76 vH) und in Bayern, Westfalen und Hohenzollern (70 bis 75 vH). Weitans am niedrigsten ist der Eigenverbrauch an Äpfeln dagegen in Anhalt (30 vH) und in Berlin (36 vH). Bei den Birnen weisen Lübeck und Oldenburg (81 bzw. 73 vH) einen starken Selbstverbrauch auf. Auch in den nordwestlichen und westlichen preußischen Provinzen wird die Birnenernte zum größten Teil vom Erzeuger selbst verwertet. Bemerkenswert ist der hohe Anteil an Birnen als Tafelobst (72 vH), der in Hamburg zum Verkauf gebracht wird.

Baumerträge	Äpfel									Birnen								
	insgesamt			davon						insgesamt			davon					
				Hoch- und Halbstämme		Niederstämme		Spalierbäume					Hoch- und Halbstämme		Niederstämme		Spalierbäume	
	Ertrag-fähige Bäume in 1 000	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Ertrag-fähige Bäume in 1 000	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz
Preußen	25 314	14,0	3 545	15,1	3 288	8,5	213	4,6	44	10 148	20,5	2 076	22,4	1 861	14,5	152	7,9	62
Ostpreußen	814	32,7	266	34,2	251	20,4	14	8,5	1	263	25,5	67	26,5	65	13,6	2	7,4	0
Berlin	699	11,6	81	13,8	65	8,0	11	5,6	5	430	15,7	67	18,4	53	12,6	10	7,2	5
Brandenburg	2 606	14,4	375	15,3	345	9,7	25	5,2	5	1 087	23,5	256	25,1	234	17,7	16	8,2	5
Pommern	909	21,8	198	23,7	186	10,8	11	5,4	1	433	20,2	87	21,8	83	10,2	4	6,3	1
Grzm. Pos.-Westpr.	164	25,7	42	26,6	40	17,0	2	5,3	0	75	25,5	19	26,1	18	21,7	1	6,9	0
Niederschlesien	1 897	14,0	265	14,4	245	11,5	17	6,6	3	889	32,3	287	35,1	263	22,6	15	12,9	9
Sachsen	3 62	18,9	68	19,9	65	11,4	3	5,6	0	215	26,2	56	27,9	53	15,1	2	9,1	1
Schlesw.-Holstein	3 273	7,8	255	8,3	227	6,1	22	3,8	6	1 362	27,6	377	29,1	317	30,3	46	11,2	14
Hannover	1 122	23,9	268	26,2	243	16,0	23	4,8	2	539	17,4	94	19,1	88	9,3	4	4,2	1
Westfalen	3 972	17,5	697	18,7	660	9,3	31	5,1	5	1 192	20,7	247	21,8	220	17,1	17	12,0	10
Hessen-Nassau	2 723	7,9	214	8,2	199	5,8	12	3,8	3	1 000	12,9	129	14,1	117	8,0	8	4,8	3
Rheinprovinz	2 640	10,8	285	11,3	266	7,5	15	4,2	4	749	22,1	166	26,2	144	13,1	17	7,2	5
Hohenzoll. Lande	4 003	13,0	518	14,7	485	5,1	26	3,8	7	1 857	11,3	209	13,1	191	5,1	11	4,1	7
Bayern	131	9,2	12	9,4	12	4,2	0	3,5	0	57	25,4	14	26,4	14	8,3	0	5,5	0
Sachsen	6 697	9,5	639	9,9	597	6,7	29	4,9	13	2 780	18,3	508	19,7	461	13,1	25	8,5	21
Württemberg	3 519	10,9	382	11,7	338	8,2	36	4,2	7	1 603	21,1	338	23,5	297	15,4	31	7,2	10
Baden	8 513	4,0	338	4,1	329	2,6	7	1,8	2	3 317	13,7	455	14,6	432	8,5	16	4,1	7
Thüringen	3 601	7,8	282	8,0	274	4,9	6	3,3	2	1 875	10,2	191	10,7	178	7,4	8	5,3	5
Hessen	1 582	8,6	137	9,0	128	6,1	7	3,6	2	470	21,5	101	23,3	96	11,3	4	7,0	2
Hamburg	1 647	13,8	228	14,3	221	8,2	5	4,3	1	625	16,0	100	17,5	94	8,9	5	4,5	2
Mecklenburg	144	25,4	37	32,7	34	7,2	2	3,3	0	94	15,4	14	18,9	14	3,3	1	3,2	0
Braunschweig	556	11,6	65	12,7	58	7,4	6	4,2	1	217	16,2	35	18,1	33	7,3	2	4,4	0
Bremen	576	19,6	113	20,5	107	11,8	5	10,7	1	197	18,8	37	20,1	35	10,1	1	8,7	1
Anhalt	507	7,4	38	7,7	32	6,4	5	5,0	1	137	17,2	24	19,2	20	10,9	2	8,5	1
Lippe	86	14,3	12	15,5	11	8,6	1	9,5	1	67	15,8	11	16,8	9	9,8	0	11,4	1
Lübeck	376	8,1	30	8,7	25	7,0	5	3,9	1	173	25,0	43	27,6	38	17,7	5	7,6	1
Schaumburg-Lippe	216	12,5	27	13,1	25	9,1	2	6,1	0	69	17,1	12	19,5	10	12,7	1	7,9	1
Deutsches Reich ¹⁾	53 442	11,0	5 880	11,5	5 474	7,7	329	4,4	77	21 809	18,1	3 949	19,6	3 581	13,0	253	7,3	115

¹⁾ Ohne Saarland.

Gütemäßig war die Ernte beider Obstarten wenig befriedigend. Nach den Meldungen der Berichtersteller waren von den Gesamterträgen

	gut	mittel in vH	gering
Äpfel	32,6	36,3	31,1
Birnen	44,5	34,0	21,5

Besonders unbefriedigend war der gütemäßige Ausfall der Äpfelernte in den Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Brandenburg und Sachsen sowie in den Ländern Bayern und Sachsen. In den genannten Gebieten wurden nur 23 bis 29 vH der Äpfelernte als gut bezeichnet. Die Birnenernte fiel in der Güte etwas besser aus als die Äpfelernte, doch hatten auch hier nur verhältnismäßig wenige Gebiete eine ausgesprochen gute Ernte. An Gebieten, in denen von der gesamten Birnenernte mehr als die Hälfte von den Berichterstellern mit gut bezeichnet wurden, sind zu nennen Lippe und Schaumburg-Lippe mit 59 vH, Berlin mit 57 vH, Land Sachsen mit 54 vH und Niederschlesien mit 52 vH.

Anbau und Ernte im Ausland

Obwohl sich die Bergung der Getreideernte auf der nördlichen Erdhälfte infolge der unbeständigen Witterung allgemein verzögert hatte, wurde sie im Laufe des Oktober fast durchweg beendet, so daß ein zuverlässiger Gesamtüberblick über den Ausfall der Ernte gegeben werden kann. Für Rußland (UdSSR) liegen allerdings für sämtliche Getreidearten noch keine umfassenden Ernteergebnisse vor. Die gesamte Getreideernte (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer) der nördlichen Erdhälfte beläuft sich (ohne Rußland, China, Iran und Türkei) auf 1 667 Mill. dz gegen 1 848 und 1 849 Mill. dz im Vorjahr und im Durchschnitt 1930/34. Nach den Schätzungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts liegen somit die Erntemengen, unter der Voraussetzung, daß in den noch fehlenden Ländern die Ertragsminderung etwa die gleiche ist, um etwa 10 vH niedriger als im Vorjahr und im fünfjährigen Mittel. An diesem Rückgang sind sämtliche Getreidearten beteiligt. Im Vergleich zum Vorjahr weist namentlich der Hafer einen um etwa 20 vH und im Vergleich zum fünfjährigen Mittel einen um etwa 15 vH und der Weizen einen um etwa 10 vH geringeren Ertrag auf. Dieser beträchtliche Ertragsausfall auf der nördlichen Erdhälfte wird vornehmlich durch Nordamerika verursacht. Der Weizen zeigt dort im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 10 Mill. dz = 4,0 vH

(Rückgang gegen 1930/34 59 Mill. dz = 19,9 vH), die Gerste um 32 Mill. dz = 40,0 vH (17 Mill. dz = 26,2 vH) und der Hafer um 80 Mill. dz = 34,0 vH (43 Mill. dz = 21,7 vH). Eine bessere Ernte als im Vorjahr ist lediglich bei der Gerste in Europa und in Nordafrika zu erwarten. Im übrigen bleiben die Erntemengen aller Fruchtarten auf der nördlichen Erdhälfte hinter denen des Vorjahrs und des Durchschnitts 1930/34 zurück.

Getreideernten auf der nördlichen Erdhälfte	1936 ¹⁾	1935	1930/34	Getreideernten auf der nördlichen Erdhälfte	1936 ¹⁾	1935	1930/34		
	Mill. dz				Mill. dz				
Weizen				Roggen					
Europa ²⁾	400	428	413	Europa ²⁾	22	226	230		
Nordamerika	238	248	297	Nordamerika	8	17	10		
Asien ³⁾	128	132	127	zusammen ²⁾			230	243	240
Nordafrika	26	31	33						
zusammen ²⁾	792	839	870						
Gerste				Hafer					
Europa ²⁾	153	152	162	Europa ²⁾	234	242	258		
Nordamerika	48	80	65	Nordamerika	155	235	198		
Asien ³⁾	26	29	26	Asien und Nordafrika	6	6	6		
Nordafrika	23	22	24						
zusammen ²⁾	250	283	277	zusammen ²⁾	395	483	462		

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ohne Rußland (UdSSR). — ³⁾ Ohne China, Iran und Türkei. — ⁴⁾ Nur Chosen (Korea) und Japan.

Weizen. Die neue Ernteschätzung brachte gegenüber der Schätzung des Vormonats einen geringen Rückgang. Danach ist die europäische Weizenernte in diesem Jahr mit 400 Mill. dz die kleinste, die in den letzten fünf Jahren eingebracht wurde, während sie andererseits die Erntemengen der Jahre vor 1932 übersteigt. Bemerkenswert ist, daß, wenn man die Erntemengen der Exportländer mit denen der übrigen Länder vergleicht, der höhere Ertrag in den europäischen Exportländern (4 Donaufstaaten, Polen und Litauen) die Verminderung in den anderen Ländern zu einem großen Teil ausgleicht. In Jugoslawien hat sich die Ernte um 47 vH, in Rumänien um 25,7 vH und in Ungarn um 3,6 vH verbessert. Mittlere Ernten verzeichnen Deutschland und die Tschechoslowakei. Dagegen werden aus Spanien, Kanada und den Vereinigten Staaten von Amerika schlechte Ernten gemeldet.

Für Nordamerika wurden die im Vormonat angegebenen Schätzungen nur in den Vereinigten Staaten etwas ermäßigt. Dagegen ist in Kanada, dessen Ernte jetzt mit 63,4 Mill. dz angegeben wird, eine beträchtliche Besserung zu verzeichnen.

Trotzdem bleibt der Ertrag hinter dem Vorjahr um 16 vH und hinter dem fünfjährigen Mittel um 33 vH zurück. Jedoch ist die Ernte von einer außerordentlich guten Qualität, so daß dadurch die mengenmäßige Minderung z. T. ausgeglichen wird.

In Asien (ohne China, Iran und Türkei) liegt die Ernte nach vorläufigen Schätzungen mit 128 Mill. dz um 4 Mill. dz unter der Vorjahrsernte, entspricht aber noch einer Mittelerte. Dagegen wird China nach privaten Meldungen nicht nur einen größeren Weizenantrag als im letzten Jahr, sondern auch als im langjährigen Durchschnitt aufzuweisen haben. Nordafrika hat einen Ertrag, der etwa um 16 und 20 vH kleiner ist als im Vorjahr und im Durchschnitt.

Weizenernte	1936	1935	1930/34	Weizenernte	1936	1935	1930/34
	1 000 dz				1 000 dz		
Deutschland ¹⁾	46 225	46 672	46 324	Tschechoslow.	14 715	16 900	14 619
Bulgarien ²⁾	15 180	13 043	14 387	Ungarn	23 757	22 922	20 822
Großbritannien	15 373	17 699	13 871	Türkei ⁴⁾	21 849	25 213	25 346
Frankreich	66 502	77 552	83 095	Kanada	63 406	75 481	94 864
Italien		77 145	68 748	Ver. Staaten			
Jugoslawien	29 246	19 895	21 635	v. Amerika	171 461	169 676	199 129
Polen	21 200	20 108	20 213	Britisch-Indien	95 864	98 841	97 236
Rumänien	33 000	26 247	28 154	Japan	12 578	13 260	10 015
Spanien	33 065	42 997	43 023	Ägypten	12 438	11 763	11 738

¹⁾ Bis 1935 ohne Saarland, 1936 einschl. Saarland. — ²⁾ 3. Schätzung. — ³⁾ Nur Winterfrucht. — ⁴⁾ Unvollständige Angaben.

Auf der südlichen Erdhälfte scheint eine recht gute Ernte heranzuwachsen. Die Weizenernte in Argentinien wird vorläufig auf etwa 57 Mill. dz gegen 38 Mill. dz im Jahre 1935 und 66 Mill. dz im Durchschnitt der letzten Jahre veranschlagt. Für Australien wird die Weizenernte auf etwa 38 Mill. dz geschätzt. Unter Berücksichtigung der alten Bestände von 4,1 Mill. dz werden insgesamt 42,3 Mill. dz verfügbar sein.

Kartoffelernte	1936	1935	1930/34	Kartoffelernte	1936	1935	1930/34
	1 000 dz				1 000 dz		
Deutschland ¹⁾	460 426	410 156	457 669	Polen	320 700	325 017	307 331
England und Wales	27 840	29 252	31 339	Schweden	18 710	17 406	18 568
Finnland	12 540	12 690	10 622	Ungarn	27 191	13 927	17 642
Frankreich		140 189	156 363	Ver. Staaten			
Niederlande	22 100	26 591	31 000	v. Amerika	84 914	105 510	100 674

¹⁾ Bis 1935 ohne Saarland, 1936 einschl. Saarland.

Hackfrüchte. Im ganzen darf mit einer durchschnittlichen Hackfrüchternte gerechnet werden. Die Zuckerrüben haben sich in allen europäischen Staaten gut erholt. In Deutschland, Polen, Ungarn und Finnland ist eine über dem Durchschnitt liegende Kartoffelernte zu erwarten. Dagegen bleiben die Kartoffelernten in England und Wales, in den Niederlanden sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika hinter dem Vorjahr und dem fünfjährigen Mittel zurück. Für die Zuckerrüben ist in fast allen Ländern zumindest eine durchschnittliche Ernte zu erwarten.

Zuckerrüben- ernte	1936	1935	1930/34	Zuckerrüben- ernte	1936	1935	1930/34
	1 000 dz				1 000 dz		
Deutschland ¹⁾	114 502	105 680	105 613	Niederlande	16 925	15 262	16 868
Danemark		18 751	12 116	Schweden	18 360	18 660	14 692
England und Wales		31 497 ²⁾	29 130	Tschechoslow.		36 523	45 556
Finnland	800	688	551	Ungarn	11 020	7 690	10 285
Frankreich		86 593	78 958	Ver. Staaten			
				v. Amerika	82 554	71 740	81 071

¹⁾ Bis 1935 ohne Saarland, 1936 einschl. Saarland. — ²⁾ Großbritannien und Nordirland.

Mais. Die Aussichten für die Maisernte in den eigentlichen europäischen Maisländern haben sich gegen den Vormonat noch weiter verbessert. Lediglich in Österreich läßt die Kornentwicklung zu wünschen übrig. Dagegen ist in Ungarn, dem zweitgrößten

Maisernte	1936	1935	1930/34	Maisernte	1936	1935	1930/34
	1 000 dz				1 000 dz		
Ungarn	25 942	14 183	18 528	Ver. Staaten			
Rumänien		53 792	51 954	v. Amerika	370 347	582 097	581 943
Tschechoslowakei	1 685	1 171 ¹⁾	1 605	Marokko(Französische Zone)	2 394	1 393	1 586

¹⁾ Nur 1934.

europäischen Maisgebiet, mit 26 Mill. dz (1935 14,2 und 1930/34 18,5 Mill. dz) eine sehr gute Ernte zu erwarten. Auch in Rumänien haben sich die Ernteaussichten gebessert. In Jugoslawien scheint eine außerordentlich günstige Maisernte eingebracht worden zu sein. Nach den vorläufigen Schätzungen ist mit einer Maisernte von 51 Mill. dz zu rechnen; das ist etwa 46 vH mehr als im Vorjahr (1935 = 23,60 Mill. dz) und 28 vH mehr als im Durchschnitt 1930/34 (40,39 Mill. dz). Somit würde die diesjährige Ernte etwa dem außergewöhnlichen Rekordtrag des Jahres 1934 in Höhe von 51,5 Mill. t entsprechen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat der Mais dagegen unter der Trockenheit sehr gelitten, auf Grund der vorliegenden Schätzungen sind voraussichtlich nur etwa knapp zwei Drittel der Jahresernte und des fünfjährigen Durchschnitts zu erwarten.

Wein. Die Ernteaussichten für Wein sind uneinheitlich. In Frankreich haben die Regenmengen nach der langen Trockenheit die Entwicklung der Trauben begünstigt. In Österreich wird mit einer schlechteren Ernte als im Vorjahr gerechnet.

Flachs. In den europäischen Ländern ist im großen und ganzen mit einer mittleren Ernte zu rechnen. Lediglich in Litauen und in der Tschechoslowakei ist eine überdurchschnittliche Ernte zu erwarten. Aus den übrigen Erdteilen liegen nur Schätzungen über den Samenertrag vor. Danach wird die Ernte in Kanada auf 0,47 Mill. dz Samen veranschlagt, das ist etwa ein Viertel mehr als im Vorjahr, aber etwa 20 vH weniger als im Durchschnitt 1930/34. Dagegen bleibt die Ernte in den Vereinigten Staaten mit 1,6 Mill. dz (1935 3,6 Mill. dz und 1930/34 2,9 Mill. dz) erheblich hinter dem Vorjahr und dem fünfjährigen Mittel zurück.

Baumwolle. Die Baumwollernte in den Vereinigten Staaten von Amerika wird auf 24,1 Mill. dz geschätzt. Gegen den Vormonat ist somit ein weiterer Rückgang um rd. 1 Mill. dz zu verzeichnen. Damit verspricht die Ernte zwar einen höheren Ertrag als im Vorjahr, aber einen um 17 vH niedrigeren Ertrag als im fünfjährigen Mittel. In British-Indien wird mit einer Normalernte gerechnet. Dagegen soll nach Mitteilung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rußland (UdSSR) und in China die Ernte die Vorjahrsernte um 13,5 vH und 101,1 vH sowie das fünfjährige Mittel um 55,5 vH und 85 vH übertreffen. Die Verdopplung der Baumwollernte in China ist auf die starke Erhöhung der Anbaufläche zurückzuführen. In Usbekistan, dem wichtigsten russischen Erzeugungsgebiet, hat sich die Baumwollernte etwas verzögert.

Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende September 1936

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern. Die Getreidevorräte in Mühlen und Lagerhäusern weisen im Berichtsmonat wiederum eine Zunahme auf. An der Zunahme sind alle Getreidearten beteiligt. Jedoch wirkte die Hackfrüchternte hemmend auf die Druscharbeiten und damit auf die Zugänge ein, so daß die Zunahmen im Vergleich zum Vormonat besonders beim Roggen niedriger waren. Die Bestände an Brotgetreide erhöhten sich beim Weizen um 22,4 vH (Vormonat + 13,3 vH), beim Roggen um 26,8 vH (+ 63,8 vH). Beim Futtergetreide nahmen die Haferbestände um 23,9 vH (+ 19,6 vH), die Gerstenbestände dagegen nur um 10,4 vH (+ 36,2 vH) zu. Die Mehlvorräte zeigten beim Roggenmehl eine geringe Zunahme um 13,9 vH (Vormonat + 95,6 vH). Die Bestände an Weizenbackmehl wiesen eine Abnahme um 9,6 vH (+ 7,5 vH) auf.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im September 1936 sowohl beim Weizen als auch beim Roggen niedriger als im Vormonat. Es wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit 352 311 t (368 575 t) Weizen und 300 409 t (333 420 t) Roggen verarbeitet, von denen 764 t (802 t) und 28 511 t (27 621 t) zur Verfüterung bestimmt waren.

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. 8. 36) für die menschliche Ernährung 719 300 t Weizen und 577 700 t Roggen verarbeitet gegenüber 642 900 t Weizen und 551 700 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahrs. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 1 600 t (Vorjahr 2 800 t) Weizen und 56 100 t (65 700 t) Roggen verarbeitet. Die Verarbeitung von Weizen und Roggen für die menschliche Ernährung war also um rd. 8,3 vH höher,

die für die tierische Ernährung dagegen um rd. 15,8 vH niedriger als im Vorjahr.

Außer den erwähnten Getreide- und Mehlvorräten lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern Ende September noch insgesamt 31 461 t Hülsenfrüchte (Vormonat 31 205 t), 3 823 t (5 973 t) Mais, 3 647 t (2 496 t) Menggetreide und 3 095 t (3 317 t) Malz.

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 t	Inländ. u. ausländ. Herkunft, verzollt			Ausland. Herkunft unverzollt		
	Sept. 1936	August 1936	Sept. 1935	Sept. 1936	August 1936	Sept. 1935
	Weizen	741,8	606,0	1 509,4	18,1	19,5
davon in Mühlen	366,7	263,0	681,3	1,0	1,5	2,6
» Lagerhäusern	375,1	343,0	828,1	17,1	18,0	4,8
Weizenbackmehl	80,5	89,1	121,2	0,0	0,1	0,0
davon in Mühlen	50,8	60,6	94,9	0,0	0,0	0,0
» Lagerhäusern	29,7	28,5	26,3	0,0	0,1	0,0
Roggen	684,5	539,9	1 416,7	7,6	6,2	10,4
davon in Mühlen	335,4	238,9	472,9	1,1	1,0	1,3
» Lagerhäusern	349,1	301,0	943,8	6,5	5,2	9,1
Roggenbackmehl	53,7	47,2	75,0	0,0	0,0	0,0
davon in Mühlen	41,7	38,2	60,9	0,0	0,0	0,0
» Lagerhäusern	12,0	9,0	14,6	—	—	—
Hafer	139,5	112,6	190,4	10,1	9,9	1,0
davon in Mühlen	25,8	21,4	32,0	0,0	0,2	0,2
» Lagerhäusern	113,7	91,2	158,4	10,1	9,7	0,8
Gerste	160,7	145,7	259,6	0,1	0,1	1,5
davon in Mühlen	25,7	30,4	48,2	0,0	0,0	0,2
» Lagerhäusern	135,0	115,3	211,4	0,1	0,1	1,3
Malz	3,1	3,3	—	—	—	—
Menggetreide	3,6	2,5	—	—	0,0	—
Mais	3,8	6,0	—	8,5	8,8	—
Erbsen	16,6	14,9	—	0,5	0,6	—
Bohnen	7,7	9,5	—	0,4	1,0	—
Wicken	7,2	6,9	—	0,0	0,0	—

Die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Zahlenangaben nicht enthalten.

Die bei industriellen Verbrauchern lagernden Mengen bringt die 2. Übersicht.

Vorräte bei industriellen Verbrauchern. Bei den industriellen Verbrauchern lagerten Ende September mit Ausnahme von Gerste und Malz keine erheblichen Vorräte. Insgesamt lagerten bei den industriellen Verbrauchern 195 616 t (Vormonat 221 743 t) Malz und 188 092 t (62 075 t) Gerste. Von den Malzbeständen lagerten 65,6 vH (66,2 vH) in Brauereien und 34,1 vH (33,5 vH) in Mälzereien, die Gerstebestände befanden sich zu 42,6 vH (34,4 vH) in Brauereien und zu 51,5 vH (45,7 vH) in Mälzereien.

Vorräte bei den industriellen Verbrauchern in t	Inland. und ausländ. Herkunft, verzollt		Ausland. Herkunft, unverzollt	
	Sept. 1936	August 1936	Sept. 1936	August 1936
	Weizen	12 634	12 992	—
Weizenbackmehl	1 309	1 130	—	—
Roggen	8 728	7 266	—	—
Roggenbackmehl	214	253	—	—
Gerste	188 092	62 075	465	632
Malz	195 616	221 743	1 312	1 032
Hafer	16 454	15 343	75	58
Menggetreide	151	169	—	—
Mais	767	1 483	7 891	9 246
Erbsen	4 363	7 180	—	350
Bohnen	1 136	1 172	6	9
Wicken	473	468	—	—

Herstellung und Absatz von Margarine und Kunstspeisefett von April bis Juni 1936

Im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1936/37 wurden im deutschen Zollgebiet 1,011 (im Vorjahr 0,971) Mill. dz Margarine und 32 200 (im Vorjahr 30 683) dz Kunstspeisefett hergestellt.

Herstellung von Margarine und Kunstspeisefett	Margarine		Kunstspeisefett	
	dz	Veränderung gegen Vorjahr vH	dz	Veränderung gegen Vorjahr vH
Jan./März 1935 ¹⁾	898 693	- 10,7	28 212	- 9,5
April/Juni	971 195	+ 10,7	30 683	+ 9,9
Juli/Sept.	886 842	- 4,8	27 748	- 6,4
Okt./Dez.	1 315 113	+ 31,3	42 027	+ 27,7
Jan./März 1936	1 065 438	+ 18,6	35 662	+ 26,4
April/Juni	1 011 259	+ 4,1	32 200	+ 4,9

¹⁾ Ab April 1935 vorläufige berichtigte Ergebnisse einschließlich Saarland.

Der Absatz der Herstellungsbetriebe belief sich von April bis Juni 1936 auf 1,005 (im Vorjahr 0,967) Mill. dz Margarine und 31 751 (im Vorjahr 30 274) dz Kunstspeisefett. Fast der gesamte Absatz wurde versteuert, und zwar 999 356 (im Vorjahr 963 253) dz Margarine und 31 123 (im Vorjahr 29 318) dz Kunstspeisefett; das Fettsteuersoll für diese Erzeugnisse berechnet sich auf 51,52 (im Vorjahr 49,63) Mill. R.M.

Milchanlieferung und Milchverwertung im August 1936

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien ist infolge der in diesem Jahr besonders günstigen Futterverhältnisse im August gegenüber dem Vormonat im Reichsdurchschnitt nur um 6,4 vH, also schwächer als jahreszeitüblich (- 7,7 vH), zurückgegangen. Stärker als im Reichsdurchschnitt waren die Abnahmen in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein sowie in Lippe und Hessen, erheblich geringer in Südbayern, Thüringen, Sachsen und Oldenburg. Der Frischmilchabsatz hat sich vom Juli zum August in diesem Jahr nur um 3,7 vH verringert, während er im Durchschnitt der letzten 5 Jahre (vom Juli zum August) um 4,2 vH zurückging. In Berlin, Schleswig-Holstein, Hannover, den beiden Lippe, Hessen und Anhalt war der Frischmilchverbrauch im August größer als im Juli.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im August 1936	Milchanlieferung		Vollmilchverarbeitung, in vH der Gesamt-milchverwertung	Abgesetzt zum Frischverbrauch insgesamt 1 000 l	Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vormonat = 100			Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse
	im Durchschnitt je Tag								
Preußen ¹⁾	10 292	93,7	75,2	2 547	2 561	572	257	541	248
Ostpreußen	1 165	91,9	90,6	109	267	396	2	367	1
Berlin	654	96,3	8,4	595	18	—	—	—	—
Brandenburg	656	92,9	62,4	246	142	0	6	0	6
Pommern	953	90,8	90,8	88	293	29	56	31	54
Grenza, Posen-Westpreußen	114	93,0	87,5	14	35	0	14	0	14
Niederschlesien	883	95,8	87,2	113	266	2	113	1	108
Oberschlesien	158	94,0	93,7	10	56	0	1	0	1
Sachsen	662	94,0	81,7	121	193	—	3	0	2
Schlesw.-Holstein	901	92,0	87,4	113	256	46	0	49	0
Hannover	1 461	95,3	88,3	170	466	8	4	9	4
Westfalen	1 070	92,7	76,2	255	291	18	—	16	—
Hessen-Nassau	312	94,5	57,0	134	58	1	56	1	56
Rheinprovinz ²⁾	1 299	95,3	55,2	579	220	72	2	67	2
Hohenzoll. Lande	4	93,6	97,3	0	—	—	—	—	—
Bayern ³⁾	420	96,6	63,4	154	125	25	70	24	69
Südbayern	190	98,6	90,0	19	61	25	48	24	49
Nordbayern ⁴⁾ und Pfalz	230	95,0	41,3	135	64	0	22	0	20
Sachsen	225	98,7	72,6	61	51	—	14	—	13
Württemberg	585	96,1	63,2	215	290	72	69	69	84
Baden	448	90,6	41,5	262	144	1	17	2	16
Thüringen	161	98,3	82,1	29	55	—	8	—	7
Hessen	212	91,2	65,0	74	59	—	12	—	12
Mecklenburg	611	82,7	88,6	70	182	13	8	16	8
Oldenburg ⁵⁾	1 032	98,4	94,6	56	363	12	0	13	0
Lübeck ⁴⁾	40	91,2	67,2	13	6	8	1	6	1
Braunschweig	218	93,5	80,1	43	60	—	2	—	2
Anhalt	29	93,7	66,6	10	7	—	—	—	—
Hansestädte	144	92,4	56,2	62	16	—	1	1	1
Lippe	97	90,6	87,9	12	31	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe	55	93,2	91,9	4	13	—	—	—	—
Deutsches Reich ⁶⁾	14 569	93,6	75,1	3 612	3 963	703	459	672	461
Juli 1936	15 563	89,7	75,8	3 749	4 200	794	399	795	416

¹⁾ Einschl. Birkenfeld. — ²⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ³⁾ Ohne Lübeck und Birkenfeld. — ⁴⁾ Oldenburgischer Landesteil. — ⁵⁾ Ohne Saarland.

Die Vollmilchverarbeitung nahm um 7,2 vH ab. Der Rückgang war ebenso wie im Vormonat etwas schwächer als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre (- 8,9 vH). Stärker als im Reichsdurchschnitt war der Rückgang der Milchverarbeitung in Mecklenburg, Lübeck, Lippe, Hessen, Anhalt und Baden. Die Herstellung von Molkereibutter ist im August 1936 gegenüber dem Vormonat nur um 5,6 vH gesunken, während die Abnahme im Durchschnitt der letzten 5 Jahre 6,6 vH betrug.

Die Herstellung von Hartkäse wurde im August gegenüber Juli um 11,5 vH eingeschränkt, an Weichkäse wurden 14,9 vH mehr hergestellt. Im Durchschnitt der Jahre 1931/35 betrug der Rückgang beim Hartkäse 11,6 vH, die jahreszeitübliche durchschnittliche Zunahme beim Weichkäse 5 vH. Die Abnahme der Hartkäseerzeugung entfällt ebenso wie im vorigen Monat vor allem auf Ostpreußen und Schleswig-Holstein. Bei der

Weichkäseerzeugung ergab sich in allen für die Weichkäseerei wichtigen Bezirken eine Zunahme, die über die sonstige regelmäßige durchschnittliche Vermehrung in dieser Jahreszeit hinausgeht. Der Absatz von Hartkäse war um 15,4 vH kleiner, der von Weichkäse um 10,9 vH größer als im Vormonat.

Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres hat sich die Milchlieferung an die Berichtsmolkereien im August 1936 um 12,8 vH erhöht. Der Frischmilchabsatz hat um 3,3 vH, die Vollmilchverarbeitung um 16,5 vH zugenommen. Die Herstellung von Butter war um 19,7 vH größer als im Vorjahr. Beim Hartkäse ergab sich eine Mehrerzeugung von 37,2 vH, beim Weichkäse von 34,7 vH.

Die Vergrößerung des Umsatzes bei den Berichtsmolkereien ist zu einem großen Teil auf die weitere Ausdehnung des Kreises der Milchlieferanten zurückzuführen, jedoch hat auch die Steigerung der Milcherzeugung — als Folge der in diesem Jahr günstigen Futterverhältnisse — zur Erhöhung der Anlieferung seitens der alten Molkereilieferanten beigetragen. Nachdem für August 1936 gegen August 1934 eine Vergrößerung der Milcherzeugung um 10,5 vH festgestellt wurde, die Milchlieferung in dieser Zeit jedoch um rd. 29 vH gestiegen ist, kann man nunmehr den Anteil der Marktregelung an der Ausdehnung des Molkereiwesens für diese Zeit mit rd. 15 vH veranschlagen. Infolge der fortschreitenden Umlagerung der Milchverwertung aus den Milcherzeugungsbetrieben in die Molkereien hat der unmittelbare Frischmilchabsatz und die Milchverarbeitung der Landwirtschaft abgenommen. Aus der bisher von der Landwirtschaft, jetzt von den Molkereien verarbeiteten Milchmenge ist — als Folge der technischen Überlegenheit der Molkereien — mit einer gesteigerten Butterausbeute zu rechnen.

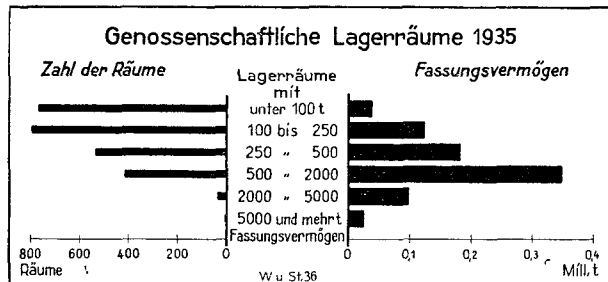
Die genossenschaftlichen Lagerräume im Jahre 1935

Bei der Erhebung über die Lagerräume in Getreidelagerhäusern vom 20. Juli 1935, deren Hauptergebnisse bereits in dieser Zeitschrift veröffentlicht wurden¹⁾, wurde auch die Frage nach der Rechtsform der Unternehmung (Einzelfirma, Aktiengesellschaft, Genossenschaft, Gesellschaft m. b. H.) gestellt. Von den Angaben wurden jedoch nur die über die Lagerräume der Genossenschaften besonders ausgewertet, deren Ergebnisse im folgenden mitgeteilt werden. Hierbei sind zu den Lagerräumen der eingetragenen Genossenschaften auch die Lagerräume der Unternehmungen gerechnet, die zwar nicht die Rechtsform einer eingetragenen Genossenschaft besitzen, jedoch genossenschaftliche Zentralwarenanstalten darstellen.

Unter den insgesamt 7 702 ermittelten Lagerräumen in Getreidelagerhäusern mit einem Fassungsvermögen von 4,9 Mill. t wurden 2 559 genossenschaftliche Lagerräume oder 33,2 vH der Gesamtzahl mit einem Fassungsvermögen von 0,8 Mill. t oder 16,5 vH des gesamten Fassungsvermögens festgestellt. Gegenüber der letzten gleichartigen Erhebung vom Jahr 1927/28, in der sich diese Anteile auf 26,6 vH und 14,6 vH stellten, hat sich die Zahl der genossenschaftlichen Lagerräume um 1 155 oder 82,3 vH vermehrt, das Fassungsvermögen um 358 206 t oder 78,5 vH erhöht.

Die Lagerräume in den genossenschaftlichen Getreidelagerhäusern verteilen sich nach ihrem Fassungsvermögen auf folgende Größenklassen:

Fassungsvermögen	vH der Gesamtzahl	vH des Gesamt-fassungsvermögens
unter 100 t.....	30,0	4,7
100 bis „ 250 t.....	31,2	15,2
250 „ „ 500 t.....	21,0	22,3
500 „ „ 2 000 t.....	16,3	42,7
2 000 „ „ 5 000 t.....	1,4	12,0
5 000 t und darüber	0,1	3,1



Lagerräume in genossenschaftlichen Getreidelagerhäusern 1935	Lagerräume in Getreidelagerhäusern insges.		Dav. waren genossenschaftl. Lagerräume		Von dem Fassungsraum der genossenschaftlichen Lagerräume entfielen auf		
	Zahl der Räume	Fassungsvermögen t	Zahl der Räume	Fassungsvermögen t	Silos	Schüttböden, Rieselböden und Bodenspeicher	sonstige und behelfsmäßige Lagerräume
Größenklassen (Fassungsvermögen)							
unter 100 t	2 024	98 993	768	38 146	742	22 991	14 413
100 bis „ 250 t	2 162	334 511	797	123 957	2 970	95 929	25 058
250 „ „ 500 t	1 481	497 892	536	181 792	9 066	152 780	19 946
500 „ „ 2 000 t	1 543	1 369 218	418	347 928	37 365	291 273	19 290
2 000 „ „ 5 000 t	331	953 187	37	97 705	28 004	67 701	2 000
5 000 t u. darüber	161	1 679 236	3	25 110	16 010	9 100	—
Zusammen	7 702	4 933 037	2 559	814 638	94 157	639 774	80 707

Da der Zweck der Lagerräume der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Hauptsache darin besteht, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ihrer Mitglieder (Genossenschafter) einzulagern, genügen hierfür in der Regel — im Gegensatz zum

eigentlichen Speichergewerbe — Lagerräume mittleren und geringeren Fassungsvermögens. So entfallen vom Gesamt-fassungsvermögen der genossenschaftlichen Lagerräume rd. 85 vH auf Lagerräume bis zu 2 000 t Fassungsvermögen, und zwar je zur Hälfte auf die Größenklassen bis 500 t und auf die Größenklassen von 500 bis 2 000 t. Von dem Gesamt-fassungsvermögen der Lagerräume der gewerblichen Getreidespeicherbetriebe entfallen rd. drei Fünftel (61 vH) auf Lagerräume mit einem Fassungsvermögen über 2 000 t. Besonders stark zeigt sich der Unterschied bei den Großspeichern über 5 000 t. Der Anteil dieser Größenklasse am Gesamt-fassungsvermögen beträgt bei den genossenschaftlichen Getreidelagerhäusern nur 3 vH, bei den übrigen Getreidelagerhäusern dagegen 40 vH.

Von dem Gesamt-fassungsvermögen der genossenschaftlichen Lagerräume waren 640 000 t oder 78,5 vH als Schüttböden, Rieselböden oder Bodenspeicher, 94 000 t oder 11,6 vH als Silos gebaut; 9,9 vH des gesamten Fassungsvermögens verteilte sich auf behelfsmäßige Lagerräume. In den einzelnen Größenklassen bis zu 5 000 t überwiegt bei den genossenschaftlichen Lagerräumen mit 60 bis 84 vH bei weitem der Anteil der als Schüttböden usw. gebauten Getreidelagerräume. Der moderne Silobau beherrscht dagegen die größeren Getreidespeicher über 5 000 t, die zu rd. 64 vH als Silos erstellt wurden.

Bauart, Baujahr und maschinelle Ausrüstung der genossenschaftlichen Lagerräume 1935	Zahl der Lagerräume insgesamt	Davon mit Fassungsvermögen von					
		unter 100 t	100 bis unter 250 t	250 bis unter 500 t	500 bis unter 2 000 t	2 000 bis unter 5 000 t	5 000 t und darüber
Lagerräume insgesamt ...	2 559	768	797	536	418	37	3
dav. am Stichtag benutzt	2 515	758	777	527	413	37	3
Es wurden erbaut:							
vor 1900.....	478	121	133	121	95	8	—
von 1900 bis 1932.....	1 961	608	625	395	303	27	3
von 1933 bis 1935.....	120	39	39	20	20	2	—
Massiv	1 528	369	455	354	312	35	3
Maschinelle Ausrüstung:							
Krane.....	44	5	10	10	12	7	—
Becherwerke.....	613	42	119	180	241	29	2
Pneumatische Sauganl.	8	1	1	1	4	1	—
Sonst. Fördereinricht...	791	144	245	225	163	13	1
Einrichtungen zur							
Sortierung.....	234	28	55	53	85	12	1
Trocknung.....	43	—	2	5	23	11	2
Begasung.....	12	—	—	—	4	5	3
Bearbeitung ¹⁾	1 057	142	275	284	319	35	2
Sonst. Einrichtungen zur Pflege des Getreides...	86	9	34	15	26	2	—
Feuchtigkeitsmesser.....	429	30	100	122	151	24	2
Getreidestecher.....	1 099	192	320	280	270	34	3
Getreidethermometer.....	543	52	142	152	170	24	3

¹⁾ Reinigung, Umlaufen, Rieseln.

Drei Fünftel (60 vH) der genossenschaftlichen Lagerräume waren massiv gebaut; bei den Lagerräumen mit größerem Fassungsvermögen steigt der Anteil sogar auf 75 vH (500 bis 2 000 t Fassungsvermögen) und auf 95 bis 100 vH (über 2 000 t Fassungsvermögen). Zum größten Teil (76,6 vH) wurden die genossenschaftlichen Lagerräume in den Jahren von 1900 bis 1932 erbaut, in denen auch ein starker Ausbau des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens erfolgte. Von 1933 bis 1935 wurden 120 genossenschaftliche Lagerräume oder 5 vH der Gesamtzahl neu errichtet.

Die maschinelle Ein- und Auslagerung des Getreides wurde in 24 vH der Lagerräume durch Becherwerke, in 33 vH durch andere Förderarten ausgeführt, wobei unter den letzteren in 8 Lagerräumen pneumatische Sauganlagen benutzt wurden. An

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 14, S. 543.

technischen Einrichtungen zur Pflege des Getreides standen in 41 vH der Lagerräume Einrichtungen zur Reinigung, zum Umlauf und zum Rieseln zur Verfügung; 9 vH der Lagerräume sortierten und 2 vH trockneten ihr Getreide maschinell. Außerdem waren 43 vH der genossenschaftlichen Lagerräume mit Getreidestechern, 21 vH mit Getreidethermometern und 17 vH mit Feuchtigkeitsmessern ausgestattet.

Ihrer Bedeutung als Sammelstellen des Binnenlandes entspricht auch die örtliche Lage der genossenschaftlichen Lager-

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im August/September 1936

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft vereinigten Länder erzeugten im August 2,984 Mill. t Roheisen und 3,612 Mill. t Rohstahl oder 8000 t mehr Roheisen, aber 167 000 t weniger Rohstahl als im Juli. Arbeitstäglich wurden 1 vH mehr Roheisen und etwa 1 vH weniger Rohstahl hergestellt als im Juli; gegenüber August 1935 war die arbeitstägliche Roheisen- und Rohstahlgewinnung um 14 und 12 vH größer. In Großbritannien, Frankreich und Polen war die Produktion beträchtlich schwächer als im Juli, in den übrigen Ländern der Rohstahlgemeinschaft und in den Vereinigten Staaten von Amerika hatte sie aufsteigende Tendenz.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1 000 t	1936			1935
	Sept.	August	Juli	Sept.
Erzeugung nach Sorten				
Hämatiteisen	57,8	57,7	61,3	56,3
Gießereiroheisen u. Gußwaren f. Schmelz.	81,8	74,0	87,4	61,0
Thomasroheisen	923,8	957,5	896,3	776,5
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen.	267,2	256,5	250,8	204,0
Rohstahl				
Thomasstahl	721,6	716,5	716,2	584,9
Das. Siemens-Martin-Stahl	898,1	907,5	904,5	724,1
Tiegel- und Elektrostahl	33,5	34,4	33,0	19,7
Stahlformguß	50,5	48,5	50,7	35,6
Erzeugung nach Bezirken				
Rheinland und Westfalen	968,4	981,7	937,5	789,1
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	36,1	37,2	35,9	29,1
Schlesien	132,3	129,5	127,9	104,0
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	23,5	25,6	25,6	21,7
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	189,4	188,0	184,9	168,9
Saarland				
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen	1 204,9	1 211,5	1 218,5	931,2
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	37,4	35,3	35,3	28,7
Schlesien	196,0	192,9	187,9	160,7
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	27,8	28,2	28,8	25,1
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	53,3	53,9	52,6	43,7
Land Sachsen	202,0	203,4	198,4	189,5
Saarland				

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«.

Im Deutschen Reich war die Beschäftigung der Eisen schaffenden Industrie lebhaft und stetig, für gewisse Erzeugnisse, insbesondere Halbzeug, Stabeisen und Baustahl, zunehmend. Der Inlandmarkt blieb so reger wie im Juli. Der Auftragsbestand erhöhte sich, damit verlängerten sich auch die Lieferfristen. Der gegenwärtige Beschäftigungsgrad der Werke ist für mehrere Monate gesichert. Der Auslandmarkt befriedigte nicht ganz, da Mitte August Preiserhöhungen der IREG erfolgten, jedoch für Amerika und Ostasien in geringerem Ausmaß als für die übrigen Länder. Die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen und Rohstahl nahm gegen Juli um rd. je 4 vH zu, die arbeitstägliche Herstellung von Fertigerzeugnissen stieg um etwas über 1 vH.

In Luxemburg nahm die Roheisen- und Rohstahlerzeugung arbeitstäglich um je 5 vH zu. In Belgien setzte sich die Steigerung der arbeitstäglichen Produktion nach der vorangegangenen Streikperiode für Roheisen und Rohstahl um je 13 vH weiter fort, doch blieb die Herstellung von Fertigerzeugnissen gegenüber Juli um 2 vH zurück. Die Ausfuhr, besonders nach der Türkei, Ägypten und Asien, sowie der Inlandabsatz waren rege.

In Frankreich machte sich der Einfluß der Industrieferien in höherem Maße als in früheren Jahren geltend. Die neuen Kreditbewilligungen für Arbeitsbeschaffung und Ausrüstung konnten noch nicht zu voller Auswirkung kommen. Andererseits war die Ausfuhr befriedigend, wenn sie auch nach

räume. So hatten 2 254 Lagerräume oder 88 vH der Gesamtzahl ausschließlich Bahnanschluß und nur 300 oder 12 vH Bahn- und Wasseranschluß. Nur bei 5 Lagerräumen erfolgte der Empfang oder Versand allein auf dem Wasserwege. Von den Lagerräumen mit ausschließlichem Bahnanschluß besaßen 1 101 einen eigenen Gleisanschluß. Bei 1 064 betrug die Entfernung für den Transport von und zur Bahn bis zu 5 km. Die 300 Lagerräume mit Bahn- und Wasseranschluß hatten in 136 und 66 Fällen eigenen Gleisanschluß oder eigene Wasserfront.

Großbritannien merklich nachließ. Die Auftragsbestände genügen für mehrere Wochen. Das Inlandgeschäft wurde in nicht unbedeutendem Umfang auch durch spekulative Käufe gestützt. Die Roheisenerzeugung ging arbeitstäglich gegen den Vormonat um 10 vH zurück.

In Großbritannien machten sich die Lieferungsverzögerungen infolge der Industrieferien störend bemerkbar; u. a. ist für Grobbleche und Baustahl vielfach mit einer Lieferfrist von mindestens drei Monaten zu rechnen. Hemmend auf die Produktion wirkten ferner die nachlassenden Erzlieferungen aus Spanien. Aus gleichem Grunde führte auch Frankreich zur Sicherung seines Eigenbedarfs eine Kontrolle seiner Erzausfuhr ein. Das Auslandgeschäft wurde bei dem ständig hohen Inlandbedarf wenig gepflegt. Trotz der in den letzten Monaten erfolgten Steigerung der Eigenproduktion wurde das mit den übrigen Ländern der IREG für das zweite Vertragsjahr auf 525 000 t vereinbarte Einfuhrkontingent für das nächste Halbjahr bereits jetzt um etwa 120 000 t erhöht. Die Roheisen- und Rohstahlgewinnung war arbeitstäglich gegenüber Juli um 4,5 und 7 vH geringer, aber um 17 und 19 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren Ende August (Juli) die tätigen Hochofen mit 64,5 (61) vH, die Stahlwerke im Monatsdurchschnitt mit 73,5 (69) vH der Gesamtkapazität aller vorhandenen Hochofen und Stahlwerke beschäftigt. Die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen und von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken war um 4,5 und 7 vH höher als im Juli und gegen 50 vH höher als im August 1935. Die Versendungen des Stahltrasts waren mit 838 000 t um 3 vH geringer als im Juli, aber ebenfalls um die Hälfte höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	1936		1935		1936		1935	
	Aug.	Juli	Aug.	Juli	Aug.	Juli	Aug.	Juli
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerkserzeugung		Insgesamt	
	Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt	
Deutsches Reich*)	1 362	1 312	1 145	1 725	1 722	1 497	1 173	1 202
Luxemburg*)	170	162	154	164	162	149		
Belgien*)	286	252	259	272	250	257	209	221
Frankreich*)	468	519	479	462	541	538	328	391
Großbritannien*)	646	676	552	887	990	772		747
Polen*)	52	55	30	102	114	85	75	83
Rohstahlexportgemeinschaft	2 984	2 976	2 619	3 612	3 779	3 298		2644
Schweden*)	48	47	43	79	81	82		62
Tschechoslowakei*)	97	89	65	139	124	103		
Ver. St. v. Amerika*)	2 755	2 636	1 790	4 262	3 986	2 963		
	arbeitstäglich**)		arbeitstäglich**)		arbeitstäglich**)		arbeitstäglich**)	
Deutsches Reich)	43,9	42,3	36,9	66,4	63,8	55,4	45,1	44,5
Luxemburg)	5,5	5,2	5,0	6,3	6,0	5,7		
Belgien)	9,2	8,1	8,4	10,5	9,3	9,9	8,0	8,2
Frankreich)	15,1	16,7	15,5	17,8	20,0	20,7	12,6	14,5
Großbritannien)	20,8	21,8	17,8	34,1	36,7	28,6		27,7
Rohstahlexportgemeinschaft	96,3	96,0	84,5	138,9	139,9	123,6		98,0
Ver. St. v. Amerika)	88,9	85,0	57,7	163,9	153,3	109,7		

*) Mitglied der internationalen Rohstahlexportgemeinschaft (Ireg). —

***) Arbeitstage sind für die Hochofen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — *) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. — *) Rohstahl und Schweißstahl. — *) Roheisen ohne Ferrolegierungen. — *) Nur Koksroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — *) Berichtigt. — *) Ohne Luxemburg.

Die Ausfuhr an Erzeugnissen aus Eisen und Stahl, ohne Schrott, aus dem Deutschen Reiche war mit nahezu 300 000 t, die Einfuhr mit 36 300 t um je 9 vH geringer als im Juli. In Großbritannien war die Ausfuhr mit 166 600 t und die Einfuhr mit 144 100 t gegenüber Juli um 24 und 17 vH geringer.

Im September erhöhte sich im Deutschen Reich die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um mehr als 2 vH, die Rohstahl-

gewinnung änderte sich kaum; die Herstellung von Fertig-
erzeugnissen war um 1,7 vH höher als im August. In Groß-
britannien nahm die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um 6,
die Rohstahlgewinnung um 18 vH zu. Luxemburgs Gewinnung
von Eisen und Stahl war gegen August arbeitstäglich um je
12 vH höher, während in Belgien nur die Herstellung von Fertig-
erzeugnissen arbeitstäglich um 1 vH zunahm, die Gewinnung
von Roheisen und Rohstahl aber arbeitstäglich leicht zurück-
ging. In den Vereinigten Staaten stieg die Roheisenerzeugung
arbeitstäglich um 4 vH, doch ließ die Rohstahlgewinnung
leicht nach.

Stromerzeugung und -Verbrauch August/September 1936

Im September 1936 ist die Stromerzeugung der erfaßten
122 Werke weiter gestiegen. Gegenüber dem gleichen Monat
des Vorjahres sind arbeitstäglich 14 vH mehr Strom erzeugt
worden.

In den ersten 9 Monaten 1936 wurde die Erzeugung des
gleichen Zeitabschnitts des Vorjahrs um 15 vH übertroffen.

Der gewerbliche Stromverbrauch hat im August 1936
bedeutend zugenommen und lag arbeitstäglich je kW Anschluß-
wert um 20 vH über dem Vergleichsstand des Vorjahrs.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats- durchsch. 1929=100	gleich Mo- nat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monats- durchsch. 1929=100	gleich Mo- nat d. Vorj. = 100
April 1936	1 643,9	68,5	123,5	114,7	658,7	27,4	5,14	107,5	110,8
Mai	1 633,3	68,1	122,7	114,8	675,7	28,2	5,25	109,8	112,3
Juni	1 659,6	66,4	119,7	115,0	705,4	28,2	5,21	108,9	112,8
Juli	1 792,2	66,4	119,7	118,0	748,1	27,7	5,12	107,0	115,8
Aug.	1 877,3	72,2	130,2	122,9	768,3	29,5	5,45	113,9	119,5
Sept.	1 897,8	73,0	131,6	113,8					

Die Gaserzeugung im 3. Vierteljahr 1936. Die deutsche Gas-
erzeugung¹⁾ zeigt von Juli bis September folgende Entwicklung:

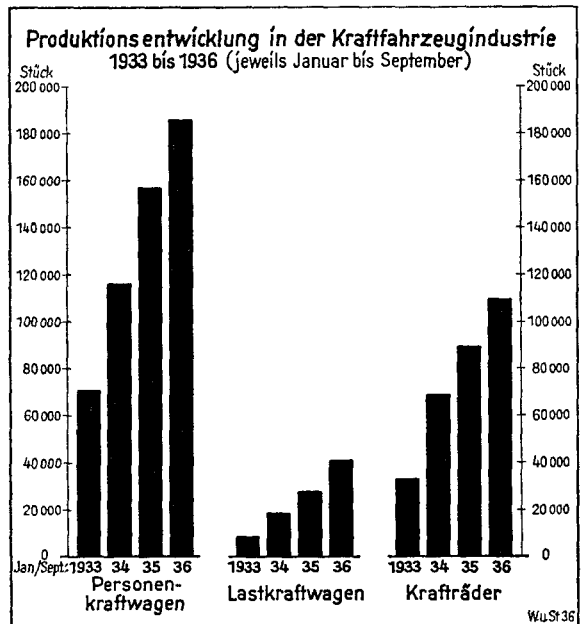
	Erzeugung	Zunahme gegen Vorjahr
1936 Juli	564,6 Mill. m ³	14,26 vH
August	570,4 „	12,78 „
September	581,5 „	15,27 „

¹⁾ Ermittelt von der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung unter
Zugrundelegung der Angaben von 900 Gaswerken, die 93 vH der gesamten
Jahresgaserzeugung einschließlich des Gasbezugs der deutschen Gaswerke
umfassen, und unter Einrechnung der von Zechenkokereien und Fergasgesell-
schaften unmittelbar, also nicht auf dem Wege über ein örtliches Gaswerk, an
Industrie und Konzernwerke abgegebenen Gasmengen.

Die Kraftfahrzeugindustrie in den ersten 9 Monaten und im September 1936

In den ersten 9 Monaten 1936 sind die an sich schon
hohen Produktions- und Absatzzahlen für den gleichen Zeitraum
im Jahre 1935 bei fast allen Fahrzeuggattungen zum Teil beträcht-
lich überschritten worden. Die Zahlen der hergestellten und ab-
gesetzten Lastkraftwagen liegen sogar höher als Produktion und
Absatz im ganzen Jahr 1935. Im Vergleich zu den ersten neun
Monaten 1935 ist der bisherige stückmäßige Produktionsumfang
bei Lastkraftwagen etwa um die Hälfte, bei Krafrädern und
Kraftomnibussen etwa um ein Viertel, bei Personenkraftwagen
um knapp ein Fünftel und bei dreirädrigen Fahrzeugen um mehr
als ein Zehntel höher. Für die übrigen Fahrzeuggattungen fehlen
für 1935 monatliche Vergleichszahlen, doch dürfte sich auch hier
der Produktionsumfang beträchtlich erhöht haben. Für Zug-
maschinen und Sattelschlepper ist die im ganzen Jahr 1935 er-
reichte Produktionshöhe nahezu erreicht worden. Bei der Um-
satzentwicklung fällt auf, daß für die wichtigsten Fahrzeugarten
der Auslandsabsatz, wenn auch nicht stückzahlmäßig, so doch
anteilmäßig stärker gestiegen ist als der Inlandsabsatz, ein Zeichen
dafür, daß 1936 die deutsche Automobilindustrie sich auf dem
Weltmarkt wieder erfolgreich durchzusetzen vermochte. So war
in den ersten neun Monaten 1936 im Vergleich zu 1935 der Inlands-
absatz von Personenkraftwagen um etwa ein Sechstel (16 vH),
dagegen der Auslandsabsatz um die Hälfte (50 vH) höher; bei
Lastkraftwagen ist der Inlandsabsatz um mehr als zwei Fünftel
(44 vH), der Auslandsabsatz aber um mehr als drei Fünftel (67 vH)
gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bei Krafrädern ist der Stei-

gerungsanteil von In- und Auslandsabsatz noch unterschiedlicher;
der Inlandsabsatz erhöhte sich um etwa ein Sechstel (17 vH),
die Auslandsverkäufe haben sich dagegen weit mehr als ver-
doppelt (123 vH). Der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamt-
absatz für sämtliche Fabrikverkäufe der Kraftfahrzeuge belief
sich für den Berichtszeitraum Januar-September 1936 auf
8,6 vH.



Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen einschl. Fahrgestellen	1. bis 3. Vierteljahr		Veränderung in vH 1936 gegen 1. bis 3. Vj. 1935	September		Veränderung in vH Sept. 1936 gegen Sept. 1935	August 1936	Veränderung in vH Sept. 1936 gegen Aug. 1936
	1935	1936		1935	1936			
Personenkraftwagen								
Produktion	157 086	185 956	+ 18,4	18 559	18 810	+ 1,4	22 828	- 17,6
Inlandsabsatz	138 916	160 453	+ 15,5	15 259	14 833	- 2,8	19 216	- 22,8
Auslandsabsatz	16 480	24 669	+ 49,7	1 551	2 211	+ 42,6	2 522	- 12,3
Liefer- u. Lastkraftw.								
Produktion	27 949	41 992	+ 50,2	3 810	4 237	+ 11,2	5 185	- 18,3
Inlandsabsatz	25 046	35 979	+ 43,7	3 163	3 874	+ 22,5	4 522	- 14,3
Auslandsabsatz	2 829	4 729	+ 67,2	357	569	+ 59,4	462	+ 23,2
Kraftomnibusse								
Produktion	2 057	2 573	+ 25,1	116	314	+ 170,7	143	+ 119,6
Krafräder								
Produktion	89 261	109 847	+ 23,1	8 492	10 011	+ 17,9	12 726	- 21,3
Inlandsabsatz	92 034	107 584	+ 16,9	7 716	8 315	+ 7,8	11 214	- 25,9
Auslandsabsatz	4 264	9 499	+ 122,8	350	570	+ 62,9	1 157	- 50,7
Dreirädrige Fahrz.								
Produktion	8 994	10 103	+ 12,3	1 039	1 334	+ 28,4	1 164	+ 14,6
Sonderfahrzeuge								
Produktion	—	629	—	—	111	—	79	+ 40,5
Zugmaschinen								
Produktion	—	7 861	—	—	999	—	936	+ 6,7
Sattelschlepper								
Produktion	—	253	—	—	81	—	20	+ 305,0

Produktion und Absatz von Personenkraftwagen und Kraft-
rädern sind im September, wie nach der Saisonbewegung zu er-
warten war, zurückgegangen. Aber auch Lastkraftwagen, die
weniger stark Saisonschwankungen unterliegen, wurden trotz
vermehrter Auslandsverkäufe in geringerem Umfange als im
vorigen Monat hergestellt und auf dem Inlandmarkt abgesetzt.
Dagegen war die Produktion von dreirädrigen Fahrzeugen, von
Zugmaschinen, Sattelschleppern und Sonderfahrzeugen höher
als im August. Der stückmäßige Gesamtabsatz der Automobil-
industrie an Kraftfahrzeugen aller Art belief sich im Berichtsmo-
nat auf insgesamt 33 129 Kraftfahrzeuge, davon waren 8 885 Kraft-
räder, gegen 41 428 Kraftfahrzeuge, davon 12 371 Krafräder im
August. Entsprechend dem stückmäßigen Rückgang hat sich
auch der Absatzwert gegenüber dem Vormonat um 11 vH auf
83,1 Mill. RM vermindert, dabei wurden für 75,8 Mill. im Inlande

(Vormonat 86,2) und 7,2 Mill. RM im Auslande (Vormonat 7,0 Mill. RM) abgesetzt. Der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamtabsatz belief sich auf 8,7 vH (Vormonat 7,5 vH).

Die Produktion von Personenkraftwagen im September 1936 belief sich auf insgesamt 18 810 Stück, der Absatz auf 17 044 Stück. Damit ist die Produktionsziffer des Vormonats um 18 vH, der Gesamtabsatz um 22 vH unterschritten. Beim Inlandsabsatz waren in erster Linie die leichteren Wagentypen bis 2 l Hubraum, ferner Wagen über 4 l Hubraum rückgängig, dagegen konnten Wagen mittlerer Größe stärker als im Vormonat abgesetzt werden. Beim Auslandsabsatz beschränkten sich die Rückgänge auf die kleinste Wagenklasse bis zu 1 l Hubraum und auf Wagen von 1,5 bis 2 l Hubraum. Bei den übrigen Größenklassen ist der Absatz gestiegen oder gleichgeblieben. Der stückmäßige Auslandsanteil am Gesamtabsatz ist von 11,6 auf 13 vH gestiegen.

Die Produktion an Lastkraftwagen ist im Berichtsmonat auf 4 237 Stück zurückgegangen und somit um 18 vH geringer als im Vormonat. Während im Inlande 14,3 vH weniger als im August abgesetzt werden konnten, ist die Zahl der Auslandsverkäufe um fast ein Viertel gestiegen (23 vH). Der Rückgang des Inlandsabsatzes war in allen Größenklassen in mehr oder minder starkem Umfang fühlbar, am stärksten war er bei der schwersten Wagenklasse über 4 t Eigengewicht. Beim Auslandsabsatz sind Eintonnenwagen und Wagen über 4 t Eigengewicht gestiegen, alle übrigen Größenklassen wurden weniger stark abgesetzt als im Vormonat. Der Auslandsanteil am Gesamtabsatz ist von 9,3 vH im August auf 12,8 vH gestiegen.

Produktion und Absatz von Kraftomnibussen haben sich nach ihrem Rückgang im August im Berichtsmonat mehr als verdoppelt.

Das Kraftradgeschäft hat, der Saisonbewegung folgend, im September weiter nachgelassen. Die Produktion von Kleinkraft-rädern ist von 8 787 Stück auf 6 653 Stück, d. h. um rd. ein Viertel zurückgegangen. Die Produktion von Großkrafträdern verminderte sich von 3 939 Stück auf 3 358 Stück. Während der Gesamtabsatz von Kleinkrafträdern die Produktion des Berichtsmonats

Produktion und Absatz nach Größenklassen (Stück)	September 1936			August 1936		
	Produktion	Inland. Absatz	Ausland. Absatz	Produktion	Inland. Absatz	Ausland. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschließlich Fahrgestelle					
bis 1 000 ccm	4 430	3 328	497	5 746	4 820	759
über 1 000 » 1 500 »	8 469	7 209	926	10 305	9 668	889
» 1 500 » 2 000 »	4 155	2 890	654	4 879	3 503	773
» 2 000 » 2 500 »	1 180	873	102	1 328	706	73
» 2 500 » 3 000 »	162	119	11	160	119	9
» 3 000 » 4 000 »	377	385	12	359	362	10
» 4 000 ccm	37	29	9	51	38	9
Eigengewicht	Lastkraftwagen einschl. Fahrgestelle					
bis 1 000 kg	1 062	942	208	1 221	1 169	86
über 1 000 » 2 000 »	1 352	1 394	92	1 598	1 482	123
» 2 000 » 3 000 »	1 093	924	151	1 289	1 014	179
» 3 000 » 4 000 »	244	145	30	217	174	54
» 4 000 kg	370	311	86	695	478	15
Elektrokarren	116	158	2	165	205	5
Hubraum	Kraftrader					
bis 100 ccm	295	84	234	657	116	546
über 100 » 200 »	6 358	6 441	118	8 130	8 298	133
» 200 » 350 »	2 235	1 042	107	2 358	1 903	170
» 350 » 500 »	824	553	92	1 381	725	182
» 500 ccm	299	195	19	200	172	126

überschreitet, bleibt der Absatz von Großkrafträdern mit 2 008 Stück hinter den Erzeugungsziffern stark zurück. Bei Kleinkrafträdern hat sich der Inlandsabsatz um fast ein Fünftel (23 vH), der Auslandsabsatz um 48 vH vermindert. Großkrafträder wurden auf dem inländischen Markt um mehr als ein Drittel, auf dem Auslandsmarkt um mehr als die Hälfte weniger abgesetzt als im Vormonat. Der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamtabsatz betrug bei Kleinkrafträdern 5,1 vH gegen 7,4 vH im Vormonat, bei Großkrafträdern 10,9 vH gegen 14,6 vH. Dreirädrige Fahrzeuge wurden um ein Siebtel (15 vH) mehr hergestellt und um ein Zehntel mehr abgesetzt als im August.

Auch Sonderfahrzeuge, Zugmaschinen und Sattelschlepper wurden in stärkerem Umfange als im Vormonat produziert und abgesetzt.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im September und in den ersten 9 Monaten 1936

Im September nahm die Zahl der Neuzulassungen mit der fortgeschrittenen Jahreszeit im ganzen weiter ab. 38 429 Kraftfahrzeuge kamen insgesamt erstmalig in den Verkehr, 10 vH weniger als im Vormonat (42 441) und 25 vH mehr als im Sep-

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	Sept. 1936		August 1935	
	Sept.	August	Sept.	August
Personenkraftwagen				
davon: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum..	43	35	21	20
» über 200 ccm	15	20	13	5
andere: bis 1 l Hubraum	3 848	5 046	4 057	4 351
über 1 l » 1,5 l »	8 138	7 576	6 265	7 360
» 1,5 l » 2 l »	3 490	4 045	2 720	3 042
» 2 l » 3 l »	989	949	607	716
» 3 l » 4 l »	375	414	392	525
über 4 l »	44	65	82	88
Zusammen	16 942	18 150	14 157	16 107
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)				
davon: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum..	832	781	737	726
» über 200 ccm	381	371	442	297
andere: bis 1 t Nutzlast	938	928	704	706
über 1 t » 2 t »	719	647	554	537
» 2 t » 3 t »	1 366	1 368	1 213	1 157
» 3 t » 4 t »	648	538	331	262
» 4 t » 5 t »	132	129	65	64
» 5 t » 7 1/2 t »	185	229	142	127
über 7 1/2 t »	6	13	5	11
Zusammen	5 207	5 004	4 193	3 887
Kraftomnibusse				
bis 16 Sitzplätze	5	2	8	9
» 30 »	81	69	54	77
über 30 »	99	108	89	116
Zusammen	185	179	151	202
Kraftrader				
Fahrräder mit Hilfsmotor	5 937	6 069	2 706	2 970
bis 100 ccm Hubraum	475	565	424	522
über 100 ccm » 200 ccm »	6 844	8 907	6 149	7 377
» 200 ccm » 350 ccm »	1 295	1 658	1 233	1 583
» 350 ccm » 500 ccm »	636	992	824	1 046
über 500 ccm »	190	209	268	402
Zusammen	15 377	18 400	11 604	13 900
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	718	708	630	590

tember 1935 (30 735). Der Rückgang gegenüber dem Vormonat erstreckte sich nur auf Personenkraftwagen und Krafträder. Bei den Personenkraftwagen verminderten sich die Neuzulassungen um 7 vH auf 16 942 und bei den Krafträdern um 16 vH auf 15 377. Bei den Lastkraftwagen (einschließlich Sonderfahrzeuge), die den Saisonschwankungen nicht so stark unterliegen, nahmen dagegen die Zulassungen um 4 vH auf 5 207 zu. Auch bei den Kraftomnibussen stieg die Zulassungsziffer von 179 auf 185 und bei den Zugmaschinen (einschließlich Sattelschlepper) von 708 auf 718.

Bei den Personenkraftwagen nahmen die Neuzulassungen von Fahrzeugen der Größenklassen mit einem Hubraum über 1 bis 1,5 l und über 2 bis 3 l entgegen der sonst rückläufigen Bewegung zu. Bei den Krafträdern blieben die Neuzulassungen von Fahrrädern mit Hilfsmotor (5 937) nur um 2 vH, von Kleinkrafträdern (7 319) um 23 vH und von Krafträdern mit mehr als 200 ccm Hubraum (2 121) um 26 vH gegenüber dem Vormonat zurück. Bei den Lastkraftwagen erhöhten sich die Zulassungen für die Dreiradfahrzeuge um 5 vH auf 1 213, für die anderen Lastkraftwagen mit einer Nutzlast bis 2 t ebenfalls um 5 vH auf 1 657 und für die Lastkraftwagen mit einer Nutzlast über 3 bis 5 t um 17 vH auf 780. In der Nutzlastklasse mit über 2 bis 3 t blieben die Neuzulassungen nahezu unverändert, bei den schweren Lastkraftwagen mit einer Nutzlast über 5 t dagegen verminderten sie sich.

In wie starkem Maße sich die Motorisierung ausgewirkt hat, zeigt das Zulassungsergebnis in den ersten 9 Monaten des Jahres 1936. In dieser Zeit kamen neu in den Verkehr:

	Zahl	Veränd. gegen Jan./Sept. 1935 vH
Kraftrader (einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor)	150 705	+ 37,3
Personenkraftwagen	164 310	+ 18,5
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)	41 512	+ 28,9
Kraftomnibusse	1 855	+ 17,2
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	6 011	+ 38,6
insgesamt	364 393	+ 27,2

In den Monaten Januar bis September 1936 wurden bereits mehr Kraftfahrzeuge erstmalig zugelassen als im ganzen Jahre 1935.

Die Bautätigkeit im September und in den ersten 9 Monaten 1936

Sowohl die bisherige günstige Entwicklung des Wohnungsbaus in den Groß- und Mittelstädten als auch des Baues von Nichtwohngebäuden hat im September 1936 angehalten. Die Vorjahrsergebnisse wurden in allen von der Statistik unterschiedenen Baustädten zum Teil erheblich übertroffen. Die Zahl der Bauanträge¹⁾ für Wohnungen (9 087) lag um 14,2 vH höher als im September 1935, die der Bauerlaubnisse (13 437) sogar noch um 46,1 vH. Bei den Baubeginnen (11 402) war sie zwar nur um 8,5 vH größer, bei den Bauvollendungen (13 956) dagegen um 51,0 vH.

Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	Sept. 1936	August 1936	Sept. 1935	Sept. 1936	August 1936	Sept. 1935
	a. Wohngebäude			a. Anzahl		
Bauerlaubnisse	4 647	5 865	3 828	624	642	487
Baubeginne ²⁾	4 267	5 285	4 047	443	466	449
Bauvollendungen	5 128	3 313	3 722	467	378	366
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	1 097	422	356			
	b. Wohnungen			b. umbauter Raum in 1 000 cbm		
Bauerlaubnisse ³⁾	13 437	14 346	9 200	2 135,6	1 818,0	1 352,2
Baubeginne ³⁾	11 402	12 960	10 511	1 608,3	1 737,9	1 561,6
Bauvollendungen	13 956	11 351	9 245	952,1	798,3	2 047,8
darunter Umbauwohnungen	1 732	2 018	1 673			
1. bis 3. Vierteljahr						
	1936	1935	1934	1936	1935	1934
	a. Wohngebäude			a. Anzahl		
Bauerlaubnisse	39 948	29 372	26 562	5 437	4 196	3 232
Baubeginne ³⁾	34 862	26 510	23 066	3 958	3 201	2 329
Bauvollendungen	31 028	22 998	19 795	3 948	3 174	2 369
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	4 885	4 134	.			
	b. Wohnungen			b. umbauter Raum in 1 000 cbm		
Bauerlaubnisse ³⁾	104 280	64 531	49 388	15 454,2	11 628,2	6 293,5
Baubeginne ³⁾	90 204	59 406	41 665	12 931,1	10 933,2	5 283,0
Bauvollendungen	94 137	63 881	81 546	10 575,3	6 891,8	3 445,9
darunter Umbauwohnungen	17 208	19 567	44 787			

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Bremen geschätzt. — ³⁾ Für Nürnberg geschätzt.

Durch Neubau wurden 12 224 Wohnungen gegen nur 7 572 im September 1935 errichtet, also 61,4 vH mehr. Die Zahl der durch Umbau geschaffenen Wohnungen war mit 1 732 ebenfalls größer als im vergangenen Jahre. Der Reinzugang der durch Umbau, Teilung usw. gewonnenen Wohnungen stellte sich auf 1 191 gegen 1 178 im Vorjahr.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Gemeinden mit ... Einwohnern			insgesamt	
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr	1936	1935
	September				
Bauerlaubnisse	1 682	²⁾ 6 576	5 179	13 437	9 200
Baubeginne ³⁾	1 424	³⁾ 5 139	4 839	11 402	10 511
Bauvollendungen	2 191	6 254	5 511	13 956	9 245
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	297	849	—	1 146	356
	1. bis 3. Vierteljahr				
Bauerlaubnisse	15 842	²⁾ 47 939	40 499	104 280	64 531
Baubeginne ³⁾	13 719	³⁾ 42 540	33 945	90 204	59 406
Bauvollendungen	12 473	37 670	43 994	94 137	63 881
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	957	2 972	1 171	5 100	4 287

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ³⁾ Für Bremen geschätzt.

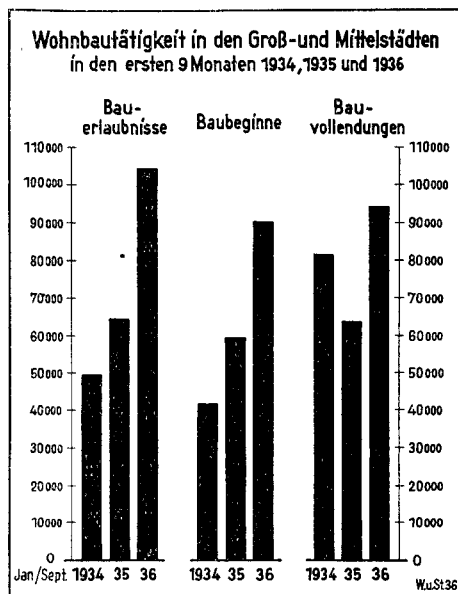
Im ganzen sind in den Groß- und Mittelstädten 5 128 Wohngebäude errichtet worden, das sind 37,8 vH mehr als 1935. Mit Mitteln der Kleinsiedlung wurden davon 1 097 oder 21,4 vH mit 1 146 Wohnungen erbaut. Gegenüber dem September vorigen Jahres (356) hat sich die Zahl der fertiggestellten Siedlungswohnungen mehr als verdreifacht. Der Anteil dieser Siedlungswohnungen an den durch Neubau in Wohngebäuden fertiggestellten Wohnungen betrug in den Großstädten 8,4 vH und in den Mittelstädten 14,6 vH.

¹⁾ Nach Angaben von 95 Groß- und Mittelstädten.

Gegenüber dem Vormonat ist die Entwicklung der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend verlaufen, d. h. bei den Bauanträgen¹⁾ für Wohnungen und bei den Bauerlaubnissen wurde das Ergebnis des August 1936 um 12,9 vH und 6,3 vH unterschritten, bei den Baubeginnen um 12,0 vH. Die Bauvollendungen stiegen — wie stets zum Jahresende — dagegen um 22,9 vH.

Beim Bau von Nichtwohngebäuden war die Zahl der Baugenehmigungen und Bauvollendungen höher als in der Vergleichszeit des Vorjahrs, bei den Baubeginnen nur wenig geringer. Nach dem umbauten Raum wurden die Vorjahrsergebnisse bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen um 57,9 vH und 3,0 vH übertroffen, bei den Fertigstellungen jedoch um 53,5 vH unterschritten. Die Zahlen des Vormonats wurden nur hinsichtlich des Umfangs bei den begonnenen Bauten nicht erreicht.

Die beträchtlichen Anstrengungen im Kampf gegen den Wohnungsmangel haben Erfolg gehabt. In den ersten 9 Monaten des Jahres waren die Bauleistungen erheblich größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Die Bauanträge¹⁾ (87 087) und die Bauerlaubnisse (104 280) für Wohnungen in Neubauten haben um 46,0 vH und 61,6 vH zugenommen. Bei den Baubeginnen betrug die Steigerung 51,8 vH und bei den Bauvollendungen 47,4 vH. Mit diesen Ergebnissen wurde sogar die gute Leistung in den ersten 9 Monaten des Jahres 1934 weit übertroffen, und zwar lag nunmehr das Schwergewicht auf dem Neubau, während damals die Umbautätigkeit einen sehr weiten Umfang einnahm. Der vorjährigen Zahl von 44 314 Neubauwohnungen (1934: 36 759) stehen nunmehr 76 929 oder 73,6 vH mehr gegenüber. Die Zahl der durch Wohnungsteilungen, Umbauten usw. geschaffenen Wohnungen stellte sich jedoch nur noch auf 17 208, d. h. um 12,1 vH weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs (19 567 — in den ersten 9 Monaten des Jahres 1934 waren es sogar 44 787). Der Anteil der Umbauwohnungen an der Gesamtzahl der dem Wohnungsmarkt zugeführten Wohnungen sank von 30,6 vH in den ersten drei Vierteljahren 1935 auf 18,3 vH in der Berichtszeit.



Wohnungsumbau (in Wohngebäuden) nach Wohnungsgrößenklassen	Zugang		Abgang		Zugang		Abgang	
	insgesamt	vH	insgesamt	vH	insgesamt	vH	insgesamt	vH
	1. bis 3. Vierteljahr 1936							
Kleinwohnungen ¹⁾ .	8 644	55,9	952	16,7	9 691	57,0	794	12,8
Mittelwohnungen ²⁾ .	6 361	41,2	1 955	34,2	6 749	39,7	2 213	35,5
Großwohnungen ³⁾ .	454	2,9	2 800	49,1	556	3,3	3 222	51,7
	1. bis 3. Vierteljahr 1935							

¹⁾ Mit 1 bis 3 Räumen. — ²⁾ Mit 4 bis 6 Räumen. — ³⁾ 7 und mehr Räume.

Der Reinzugang an Umbauwohnungen betrug von Januar bis September dieses Jahres 11 381 Wohnungen gegenüber 13 199 in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

¹⁾ Nach Angaben von 95 Groß- und Mittelstädten.

Infolge der besonderen Bemühungen, den Kleinwohnungsbau (mit 1 bis 3 Wohnräumen einschl. Küche) zu fördern, hat sich der Neubau dieser Wohnungsart gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Dadurch stieg, vor allem auf Kosten des Baues von Großwohnungen (mit 7 und mehr Wohnräumen einschl. Küche) auch der Anteil des Kleinwohnungsbaus etwas an. Von 100 aller errichteten Wohnungen waren

	1936	1935	1934
Kleinwohnungen (1 bis 3 Wohnräume).....	45,6	44,1	50,1
Mittelwohnungen (4 bis 6 Wohnräume).....	50,4	50,8	45,8
Großwohnungen (7 und mehr Wohnräume) ..	4,0	5,1	4,1

Die durchschnittliche Größe der Wohnungen betrug 3,8 Wohnräume einschl. Küche und war etwas geringer als 1935 (3,9).

Der Wohnungsbau mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln hatte in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres einen erheblich größeren Umfang als im Jahre 1935. Während damals im ganzen der Bau von 16 453 Wohnungen oder 37,3 vH aller in neuerstellten Wohngebäuden enthaltenen Wohnungen mit Hilfe öffentlicher Kredite (einschl. der Übernahme von Bürgschaften) vor sich ging, waren es in der Berichtszeit 36 619 oder 47,8 vH. In den einzelnen Monaten wurden von je 100 Wohnungen, die durch Neubau von Wohngebäuden entstanden sind, mit Hilfe öffentlicher Mittel erbaut

	1936	1935	1936	1935	1936	1935		
Januar ...	43	32	April ...	45	34	Juli ...	47	41
Februar ...	45	38	Mai ...	44	38	August ...	53	40
März ...	47	39	Juni ...	53	42	September	49	32

Bauherrn und Wohnungsgröße n Groß- und Mittelstädten m 1. bis 3. Vierteljahr 1936	In Wohngebäuden erstellte Wohnungen ¹⁾	Erstellt durch		
		öffentliche Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren
Wohnungen mit 1 Wohnraum ²⁾	130	2	36	92
2 Wohnräumen ²⁾	6 198	449	2 553	3 196
3 „	26 533	838	12 314	13 381
4 „	24 684	838	7 435	16 411
5 „	10 774	357	3 141	7 276
6 „	5 044	34	1 331	3 679
7 und mehr Wohnräumen	3 304	23	155	3 129
Insgesamt	76 667	2 541	26 965	47 161
1. bis 3. Vierteljahr 1935	44 164	3 109	10 846	30 209

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Küchen gelten als Wohnräume.

Wie im Vorjahr lag das Schwergewicht des Wohnungsneubaus zwar bei den privaten Bauherren, doch ist ihr Anteil an der Erstellung neuer Wohnungen (in Wohngebäuden ohne Umbauten) nicht unbedeutend von 68,4 vH auf 61,5 vH zurückgegangen. Ähnlich verlief die Entwicklung bei den öffentlichen

Körperschaften und Behörden, deren Bauleistung die des Vorjahres nicht erreichte und an dem Gesamtergebnis nur mit 3,3 vH (Januar bis September 1935 7,0 vH) beteiligt war. Die gemeinnützigen Baugesellschaften indessen, auf deren Tätigkeit im vergangenen Jahre der Bau von rd. einem Viertel aller Wohnungen in neuen Wohngebäuden beruhte, vermochten ihren Anteil auf mehr als ein Drittel (35,2 vH) zu steigern.

Im ganzen wurden in der Berichtszeit in den Groß- und Mittelstädten 31 028 Wohngebäude errichtet, darunter 69,1 vH Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen. 17 093 Gebäude oder 55,1 vH der Gesamtzahl waren Einfamilienhäuser (Januar bis September 1935 14 727 oder 64,0 vH). Aus Mitteln der Kleinsiedlung wurden 4 885 Gebäude mit 5 100 Wohnungen errichtet, das sind 19,0 vH Siedlungswohnungen mehr als in den ersten drei Vierteljahren 1935.

Der Wohnungsbau in den Großstädten vom 1. bis 3. Vierteljahr 1936

Großstädte	Rohzugang an Wohnungen	Großstädte	Rohzugang an Wohnungen	Großstädte	Rohzugang an Wohnungen
Aachen	365	Hagen (Westf.) ..	294	M. Gladbach	224
Altona	1 157	Halle a. S.	1 116	Münster i. W.	737
Augsburg	786	Hamburg	4 258	Nürnberg	1 634
Berlin	17 957	Hannover	2 378	Oberhausen	374
Beuthen O.-S.	190	Harb.-Wilhelmshb.	277	Plauen	356
Bielefeld	563	Hindenburg O.-S.	320	Remscheid	347
Bochum	645	Karlsruhe	741	Rostock	894
Bonn	334	Kassel	1 058	Saarbrücken	522
Braunschweig ...	1 402	Kiel	917	Solingen	338
Bremen	1 251	Köln	3 684	Stettin	850
Breslau	2 364	Königsberg (Pr)	2 431	Stuttgart	2 188
Chemnitz	1 019	Krefeld-Uerdin-		Wiesbaden	379
Dessau	1 673	gen u. Rh.	679	Würzburg	347
Dortmund	1 343	Leipzig	2 380	Wuppertal	488
Dresden	2 817	Ludwigshafen			
Düsseldorf	2 236	a. Rh.	476	Zus. 57 Großstädte	81 664
Duisburg	836	Lübeck	508	45 Mittelstädte	12 473
Erfurt	941	Magdeburg	1 889		
Essen	2 131	Mainz	390	Dagegen 1. bis	
Frankfurt a. M. .	1 934	Mannheim	1 416	3. Vierteljahr 1935	
Freiburg	473	Mülheim a. d.		57 Großstädte	55 155
Geisenkirchen ..	565	Ruhr	292	45 Mittelstädte	8 726
Gleiwitz	610	München	2 890		

Bedeutende Fortschritte haben sich auch beim Bau von Nichtwohngebäuden ergeben. Sowohl bei den Bauerlaubnissen als auch bei den Baubeginnen und Bauvollendungen waren die Leistungen beträchtlich größer als im Vorjahr. Im ganzen wurden in der Berichtszeit 3 948 Gebäude mit 10,6 Mill. cbm umbautem Raum fertiggestellt, das sind 53,4 vH mehr als 1935 (6,9 Mill. cbm). Der Umfang der begonnenen Bauten (12,9 Mill. cbm) übertraf das Vorjahresergebnis um 18,3 vH, der der Baugenehmigungen (15,5 Mill. cbm) um 32,9 vH.

Die Frauenarbeit in der Industrie 1933 bis 1936

Im ersten Halbjahr 1936 waren in der deutschen Industrie (ohne Handwerk) nach den Berechnungen auf Grund der Ergebnisse der Industrieberichterstattung¹⁾ insgesamt 5 970 000 Arbeiter, davon 1 463 000 Frauen, beschäftigt; der Anteil der Frauen an der Arbeitergefolgschaft der deutschen Industrie beträgt somit nicht ganz ein Viertel (24,5 vH). Die Zahlen geben einen Querschnitt wieder, wie er den Verhältnissen bei voller Beschäftigung der deutschen Industrie entspricht.

Mit der Wiederaufrichtung der industriellen Arbeit durch die Arbeitspolitik der staatlichen Wirtschaftsführung seit 1933 hat der Anteil der Frauenarbeit in der deutschen Industrie ständig abgenommen. Der Rückgang ist nur von geringfügigen jahreszeitlichen Schwankungen unterbrochen worden. Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen, die aus den Meldungen der Betriebe zur Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts gewonnen wurden, ist der Anteil der Frauen an der Gefolgschaft der deutschen Industrie von 30,1 vH im ersten Halbjahr 1933 auf 24,5 vH im ersten Halbjahr 1936 zurückgegangen¹⁾. Dieses Bild entspricht der Entwicklung der Frauenarbeit in der Gesamtwirtschaft. Nach der Statistik der Krankenkassen ist der Anteil der Frauen von 36,1 vH aller Beschäftigten im ersten Halbjahr 1933 allmählich bis auf 31,3 vH gesunken.

Es hat allerdings den Anschein, als ob der Rückgang des Frauenanteils an der Industriegefolgschaft um die Mitte des Jahres 1936 zum Stillstand gekommen sei. Im Gegensatz zu den Jahren 1933 bis 1935 hat der Anteil der Frauen an der

Industriegefolgschaft im Jahre 1936 vom Mai zum Juni wieder von 23,6 vH auf 24,1 vH zugenommen. Dies dürfte sich zum Teil daraus erklären, daß der Auftrieb der für die Frauenarbeit wichtigeren Verbrauchsgüterindustrien in den letzten Monaten wieder stärker geworden ist. Hinzu kommt, daß infolge des anhaltend großen Facharbeiterbedarfs der Produktionsgüterindustrien hier und dort bereits ein Mangel an männlichen Arbeitskräften zu verzeichnen ist. Diesem Mangel begegnen die Industrien durch Umschulung angelernter oder fachfremder Arbeitskräfte, die sonst anderen Industrien zur Verfügung standen. Es erscheint daher möglich, daß Industrien, die nicht unmittelbar für die großen staatlichen Investitionsarbeiten beschäftigt sind, wieder verstärkt Frauen einstellen müssen.

Anteil der Frauen an den Industriegefolgschaften	Von 100 beschäftigten Arbeitern waren Frauen			
	1933 ¹⁾	1934 ¹⁾	1935	1936
Januar	30,3	29,0	27,0	25,2
Februar	30,8	27,9	27,0	25,3
März	30,6	27,9	26,4	24,8
April	29,8	27,4	25,7	24,2
Mai	29,6	27,3	25,3	23,6
Juni	29,2	26,7	25,1	24,1
Juli	29,0	26,5	24,7	.
August	28,7	26,4	24,6	.
September	28,5	26,2	24,9	.
Oktober	28,2	26,3	24,9	.
November	28,1	26,3	24,9	.
Dezember	28,9	26,3	25,3	.

¹⁾ Vgl. a. Sonderbeilage zu »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 13.

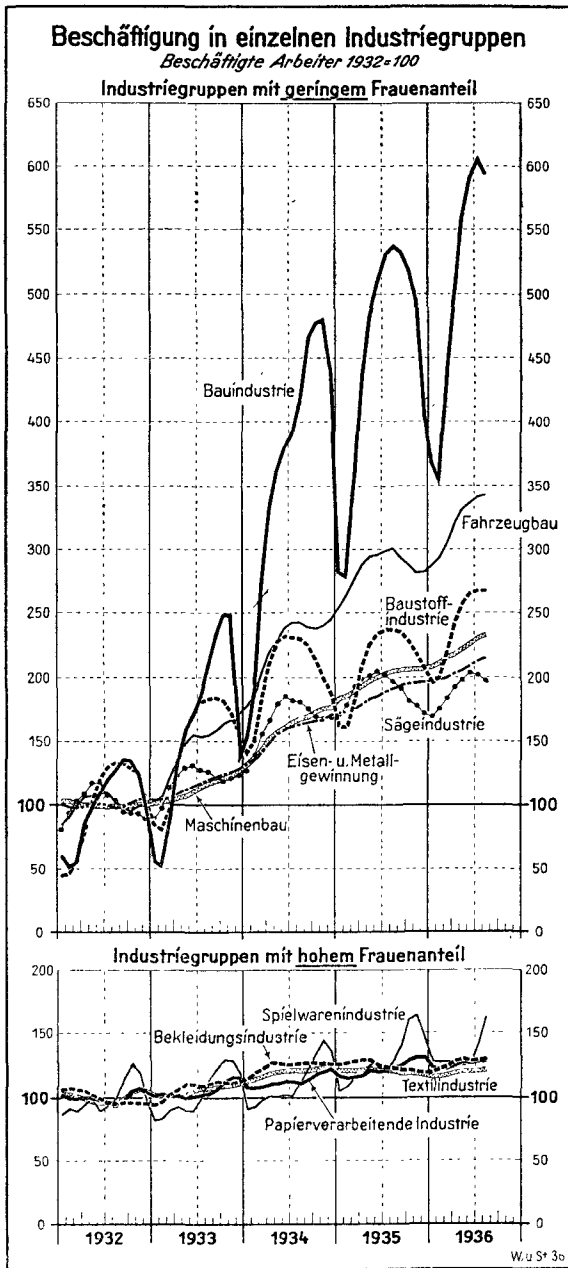
¹⁾ Neu berechnet.

Die bis Mitte 1936 zu beobachtende Abnahme des Frauenanteils bedeutet jedoch nicht, daß die Zahl der in der Industrie beschäftigten Frauen insgesamt zurückgegangen ist. Die Gesamtzahl der beschäftigten Industriearbeiter ist vom Frühjahr 1933 bis zum ersten Halbjahr 1936 von 3,65 Mill. auf rd. 6,0 Mill., davon die Zahl der Industriearbeiterinnen von über 1,1 Mill. auf beinahe 1,5 Mill. gestiegen. Seit Anfang 1933 sind also bisher fast 350 000 Frauen neu eingestellt worden.

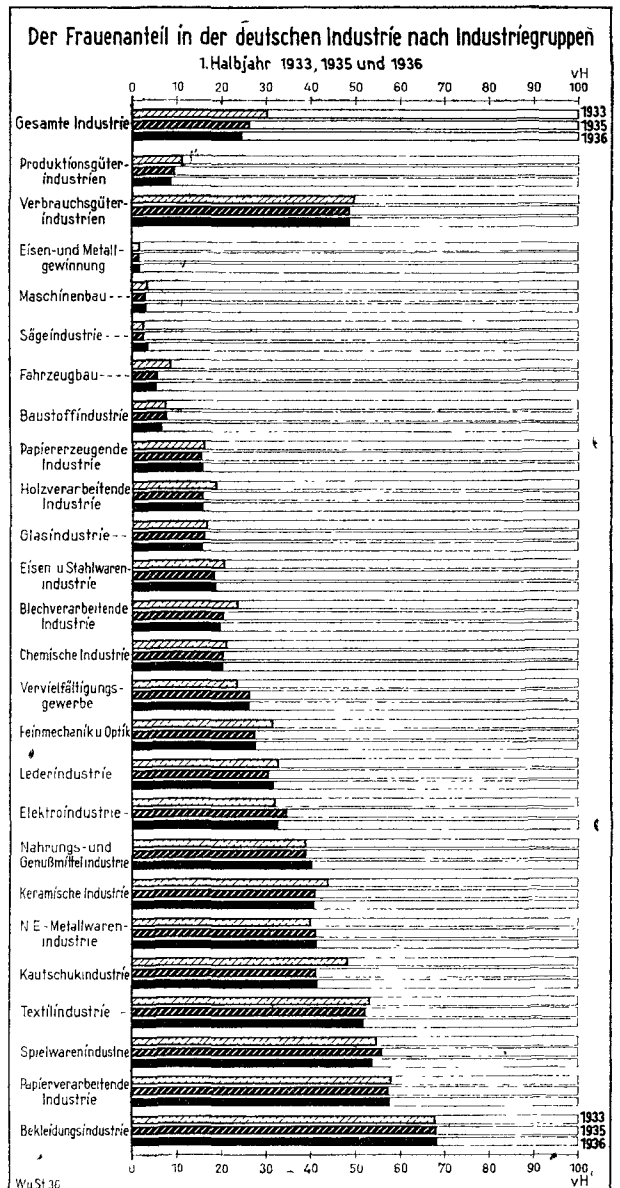
Für die Entwicklung der Frauenarbeit in den letzten Jahren war zunächst der Grundsatz bestimmend, durch die Arbeitsbeschaffung vorerst männliche Arbeitskräfte wieder in Arbeit zu bringen. Nach den Zielen nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik sollten hierdurch in erster Linie Familienväter wieder in die Lage versetzt werden, ihre Familie zu ernähren; ledigen Männern sollte ermöglicht werden, eine Familie zu gründen. Das weibliche Geschlecht sollte wieder mehr zu seiner naturgegebenen Aufgabe als Hausfrau und Mutter zurückgeführt werden.

Laufe der letzten beiden Jahre steigend auf Kosten der Verbrauchsgüterindustrien erhöht. Die Frauenarbeit hat in den Produktionsgüterindustrien weit geringere Bedeutung als in den Verbrauchsgüterindustrien; im ersten Halbjahr 1936 betrug der Anteil der Frauen an der Gefolgschaft der Produktionsgüterindustrien noch nicht 9 vH gegen 49 vH in den Verbrauchsgüterindustrien. Innerhalb der gesamten Industriegefolgschaft mußte daher der Anteil der Frauen weiter zurückgehen. Denn, wie das nachstehende Schaubild zeigt, hat sich die Beschäftigung in den Investitionsgüterindustrien, wie in der Bauindustrie, der Eisen- und Metallgewinnung und im Maschinenbau, am stärksten erhöht, also in Industriezweigen, in denen von jeher die Frauenarbeit kaum Bedeutung hatte. Dagegen hielt sich der Auftrieb in den Industriegruppen mit hoher Frauenbeschäftigung, wie in der Bekleidungsindustrie, in der Textilindustrie und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, nur in engen Grenzen.

Die Wiederaufrichtung der Produktionsgütererzeugung ist für die Entwicklung des Anteils der Frauen an der industriellen Arbeitergefolgschaft wirksamer gewesen als die Entwicklung der Frauenarbeit in den einzelnen Industriegruppen. Mit Ausnahme der Kautschukindustrie ist der Anteil der Frauen in allen Industriegruppen seit 1933 weniger zurückgegangen als im Durchschnitt der gesamten Industrie. Am weitesten unter dem Stand vom ersten Halbjahr 1933 lag der Frauenanteil im Jahre 1936 in der Kautschukindustrie, in der Feinmechanik und Optik, in der Blechverarbeitenden Industrie, in der Holzverarbeitenden Industrie und in der keramischen Industrie. Weniger stark hat



Im weiteren Verlauf sind Umfang und Anteil der Frauenarbeit in zunehmendem Maße durch den besonderen Charakter des gegenwärtigen Industrieauftriebs beeinflusst worden. Die Auftriebskräfte haben in erster Linie die Produktionsgüterindustrien erfaßt. Das Gewicht der Produktionsgüterindustrien im Gesamtgefüge der deutschen Industrie hat sich hierdurch im



sich der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte in der chemischen Industrie, in der Textilindustrie, in der papierverarbeitenden Industrie, in der Spielwarenindustrie und in der Glasindustrie verringert. In verschiedenen Industriegruppen scheint der Frauenanteil den Tiefstand überschritten zu haben, so beispielsweise besonders deutlich in der Lederindustrie. In der Nichteisen-Metallwarenindustrie, in der Bekleidungsindustrie und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist der Frauenanteil sogar wieder größer als 1933.

Anteil der Frauen an den Industriefolgeschaften in den Industriegruppen	Von 100 beschäftigten Arbeitern waren Frauen				
	1933	1934	1935	1. Halbjahr	
				1935	1936
Gesamte Industrie ¹⁾	29,3	27,0	25,5	26,1	24,5
Produktionsgüterindustrien	10,9	9,8	9,3	9,5	8,7
Verbrauchsgüterindustrien	49,6	49,2	48,7	48,8	48,7
Eisen- und Metallgewinnung	1,9	1,8	1,8	1,7	1,9
Eisen- und Stahlwarenindustrie.....	20,4	19,2	18,4	18,5	18,8
Blechverarbeitende Industrie	23,2	20,7	20,3	20,5	19,9
N. E.-Metallwarenindustrie	40,1	40,3	41,2	41,1	41,2
Maschinenbau	3,5	3,2	3,2	3,1	3,3
Fahrzeugbau	8,4	6,7	5,6	5,8	5,5
Elektroindustrie	32,8	34,9	34,5	34,6	32,5
Feinmechanik und Optik ²⁾	31,0	28,4	27,9	27,5	27,6
Baustoffindustrie	7,6	7,4	7,5	7,7	6,7
Sägeindustrie	2,7	2,7	3,0	2,7	3,2
Holzverarbeitende Industrie.....	17,9	16,2	15,7	15,8	15,8
Lederindustrie	32,7	32,5	31,1	30,6	31,8
Chemische Industrie	21,2	20,8	20,4	20,5	20,2
Kautschukindustrie	47,1	43,6	40,3	41,1	41,5
Keramische Industrie	43,7	41,7	41,0	41,0	40,8
Glasindustrie	16,8	16,1	16,2	16,2	15,9
Papierzeugende Industrie	15,8	15,2	15,4	15,5	15,7
Papierverarbeitende Industrie	58,1	57,0	57,7	57,4	57,5
Vervielfältigungsgewerbe	24,8	26,7	25,9	25,8	25,6
Textilindustrie	52,8	52,6	52,0	52,2	51,8
Bekleidungsindustrie	68,2	68,3	67,9	68,2	68,4
Spielwarenindustrie	56,0	53,3	55,1	55,9	53,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie..	38,6	38,2	40,5	38,7	40,3

¹⁾ Hierin sind auch Bergbau und Bauindustrie enthalten. — ²⁾ Einshl. Uhrenindustrie. — ³⁾ Neu berechnet. — ⁴⁾ Neu berechnet auf branchenmäßig erweiterter Grundlage.

Vergleicht man die Bedeutung der Frauenarbeit in den einzelnen Industriegruppen untereinander, so ergibt sich für 1936 trotz der unterschiedlichen Veränderungen des Frauenanteils fast das gleiche Bild wie für 1933. In der Bekleidungsindustrie, in der papierverarbeitenden Industrie, in der Spielwarenindustrie und in der Textilindustrie ist der Anteil der Frauen an der Gefolgschaft auch im Jahre 1936 am größten. In diesen vier Industriegruppen setzt sich mehr als die Hälfte aller Arbeitskräfte aus Frauen zusammen. Abgesehen vom Bergbau und der Bauindustrie, wo Frauenarbeit kaum vorkommt, waren im Maschinenbau, in der Sägeindustrie und in der Eisen- und Metallgewinnung im Jahre 1936 wie auch 1933 im Vergleich zur Gesamtfolgschaft am wenigsten Frauen beschäftigt, nämlich weniger als 5 vH der Gesamtfolgschaft.

Die Beschäftigung der Industrie im September 1936

Im September haben in der Industrie die Vorbereitungen für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft an Umfang zugenommen. Die Beschäftigung hat sich im September doppelt so stark erhöht wie im August. So ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 71,6 vH der Arbeiterplatzkapazität auf 72,3 vH und die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden von 66,6 vH der Arbeiterstundenkapazität auf 68,3 vH gestiegen. Entsprechend hat sich die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit von 7,52 auf 7,62 Stunden erhöht.

Wie im August führen die Verbrauchsgüterindustrien, angeregt durch die Aufträge für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft, auch im September im Auftrieb. Darüber hinaus zeigt sich immer deutlicher, daß sich die Verbrauchsgüterindustrien nach den Hemmungen des Jahres 1935 wieder mehr der Aufwärtsbewegung der Produktionsgüterindustrien anschließen.

Die Beschäftigung in der Textilindustrie hat im September den bisherigen Höchststand dieses Jahres vom Mai überschritten. Die Belebung hat in fast sämtlichen Zweigen der Textilindustrie angehalten. In vielen Zweigen hat die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden sogar stärker als im Vormonat zugenommen, so in den

Kammgarn- und Vigognespinnereien und in den Woll-, Leinen- und Seidenwebereien. In der Bekleidungsindustrie haben sich die Herstellung von Herrenbekleidung, Wäsche und Leder-schuhen ebenfalls stärker als im August belebt. In der Hut- und in der Krawattenindustrie sowie in der Herstellung von Damen-bekleidung ist dagegen die Beschäftigung zurückgegangen.

Auch die Industrien, die Hausrat und Wohnbedarf herstellen, sind beträchtlich durch die Vorbereitungen für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft angeregt worden. In vielen Zweigen der Blechwaren- und Nichteisen-Metallwarenindustrie hat sich die Zunahme gegenüber dem Vormonat noch verstärkt, namentlich in der Herstellung von Blech- und Lackierwaren, Beleuchtungs-körpern, Waagen, Geräten für die Hauswirtschaft und Öfen und Herden. Ebenso hat sich das Arbeitsvolumen in der Serien-möbelindustrie, in der Herstellung von Geschirrporzellan und -steingut und elektrischen Heiz- und Kochapparaten sowie in der Hohlglas- und Uhrenindustrie stärker erhöht als im August. Auch in der Rundfunkindustrie hat die Zahl der geleisteten Stunden weiter zugenommen.

Schließlich vermochten sich die meisten Nahrungs- und Genußmittelindustrien — zum Teil aus jahreszeitlichen Gründen — weiter zu entfalten. In der Obst- und Gemüsekonserven-industrie ist die Beschäftigung nach dem Sommer erstmalig wieder zurückgegangen.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrie-berichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾	Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾	Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾	Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ⁴⁾	1936							
					Aug.		Sept. ⁴⁾		Aug.		Sept. ⁴⁾	
					Aug.	Sept. ⁴⁾	Aug.	Sept. ⁴⁾	Aug.	Sept. ⁴⁾	Aug.	Sept. ⁴⁾
Gesamte Industrie	71,6	72,3	66,6	68,3	7,52	7,62	83,2	83,5				
Produktionsgüterindustrien dav. Investitionsgüter-ind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	80,0	80,8	79,0	80,0	7,91	7,94	88,1	88,6				
Verbrauchsgüterindustrien Bergbau ³⁾	64,4	65,1	56,7	59,1	7,26	7,44	77,1	77,3				
Eisen- und Metallgewinnung	68,6	65,8	65,8	65,8	—	—	86,1	86,1				
Eisen- und Stahlwarenind. Blechverarbeitende Ind. ...	90,9	91,9	86,9	88,5	7,87	7,93	93,0	93,8				
Nichteisen-Metallwarenind. Maschinenbau	69,3	70,1	66,2	68,0	7,59	7,71	87,9	88,5				
Fahrzeugbau	61,9	62,2	57,2	58,3	7,53	7,67	86,3	86,6				
Elektroindustrie	78,7	80,1	70,9	75,2	7,39	7,76	83,1	83,7				
Feinmechanik und Optik	87,6	88,3	86,1	86,8	7,98	—	85,4	—				
Baustoffindustrie	90,3	90,5	83,1	82,1	7,60	7,49	100,7	101,7				
Bauindustrie	79,4	79,9	75,9	76,1	7,61	—	90,9	—				
Holzbearbeitende Ind. ...	82,9	84,7	78,8	82,8	7,62	7,84	86,3	87,7				
Lederindustrie	75,3	74,9	71,7	70,6	8,13	8,08	74,8	75,1				
Chemische Industrie	79,6	81,3	—	—	—	—	94,2	94,8				
Kautschukindustrie	67,4	66,4	64,7	63,9	7,62	7,61	62,3	62,4				
Glasindustrie	55,4	56,2	51,2	53,2	7,57	7,74	60,0	60,2				
Papierzeugende Ind. ...	60,6	61,3	55,1	56,9	7,30	7,44	62,6	63,0				
Papierverarbeitende Ind. Vervielfältigungsgewerbe ..	81,8	82,1	76,6	78,9	7,47	7,57	101,0	101,3				
Textilindustrie	59,7	59,1	52,7	51,6	7,16	7,06	69,6	69,8				
Bekleidungsindustrie	67,1	68,2	59,8	62,9	7,26	7,52	82,8	83,0				
davon Lederschuhind. ...	73,1	73,9	67,0	68,4	7,83	7,88	64,7	64,9				
Nahrungsmittelindustrie	77,3	76,9	69,0	69,3	8,07	8,14	86,6	86,5				
Genußmittelindustrie	60,7	61,9	56,5	58,9	7,31	7,46	72,8	73,2				
	66,4	66,6	60,6	62,7	7,42	7,65	82,9	82,8				
	72,5	72,8	62,4	64,4	6,99	7,19	85,6	85,6				
	61,1	61,6	52,2	54,8	7,22	7,40	67,7	67,9				
	68,1	68,5	52,8	57,2	6,68	7,06	79,7	79,8				
	67,5	69,9	61,4	64,6	7,52	7,64	83,4	83,3				
	78,0	77,8	70,7	70,1	7,31	7,26	73,4	78,4				

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebsrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebsrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten.

Auch die Produktionsgüterindustrien haben sich im September insgesamt weiter belebt.

In der Bauindustrie sind im September nach vorübergehenden Arbeiterentlassungen im August noch Arbeiter eingestellt worden. In den meisten Baustoffindustrien ist dagegen die Beschäftigung saisonmäßig zurückgegangen, so in der Zementindustrie, in der Gipsindustrie, in der Schieferindustrie, in der Pflasterstein- und Schotterindustrie und in der Herstellung von Mauerziegeln. In den übrigen mit der Bauwirtschaft verflochtenen Industrien ist die Tätigkeit ebenfalls saisonmäßig eingeschränkt worden, so in der Sägeindustrie, in der Parkettindustrie und in der Holzbau-industrie.

Im Fahrzeugbau, mit Ausnahme der Feldbahnen- und Kinderwagenindustrie, hat der saisonmäßige Rückgang ebenfalls weiter angehalten.

In den Produktionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung haben dagegen die Auftriebskräfte im September noch an Kraft gewonnen. Besonders in großen Teilen der

Gießereindustrie und der Elektroindustrie sowie in der feinmechanischen Industrie ist die Tätigkeit stärker ausgedehnt worden als im August. Gleichzeitig hat sich die Beschäftigung in den Investitionsgüterindustrien, in großen Teilen der Eisen- und Stahlwarenindustrie und in der papiererzeugenden Industrie auch im September belebt.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im September und in den ersten 9 Monaten 1936

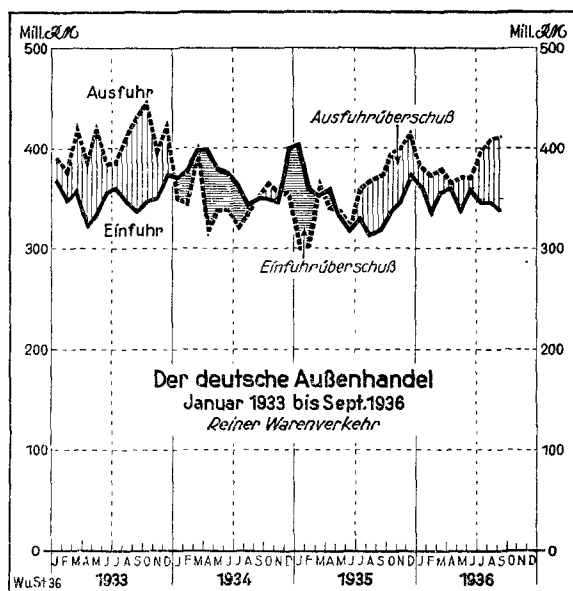
Im September hat die Aktivität des Außenhandels weiter zugenommen. Mit 75 Mill. *R.M.* lag der Ausfuhrüberschuß um rund 12 Mill. *R.M.* über dem Vormonatsergebnis. Die Steigerung beruht zum ausschlaggebenden Teil auf einer Abnahme der Einfuhr, nur in geringem Umfang hat auch eine Zunahme der Ausfuhr dazu beigetragen. Die Einfuhr ist von 345,7 Mill. *R.M.* auf 336,4 Mill. *R.M.*, d. h. um annähernd 3 vH, zurückgegangen. Die Abnahme ist überwiegend durch eine Verminderung der Einfuhrmengen bedingt, jedoch ist auch der Einfuhrdurchschnittswert nach einer verhältnismäßig starken Erhöhung im Vormonat im September wieder etwas gefallen. Im Vergleich zum September 1935 ergibt sich dem Wert nach eine Erhöhung der Einfuhr um rund 6 vH. Volumenmäßig war das Septemberergebnis dieses Jahres jedoch nicht höher als das des Vorjahrs, da die Wertzunahme ausschließlich durch eine Steigerung des Einfuhrdurchschnittswertes hervorgerufen ist.

Die Ausfuhr war mit 411,6 Mill. *R.M.* im September nur um knapp 3 Mill. *R.M.* höher als im August, und zwar ist diese Zunahme ausschließlich einer Erhöhung des Ausfuhrdurchschnittswertes zuzuschreiben. Das Ausfuhrvolumen ist sogar etwas gesunken. Während die Ausfuhr in den Vorjahren im Rahmen des üblichen Herbstauftriebs ausnahmslos von August zu September zunahm, hat sich diesmal die in den Monaten Juli und August eingetretene Belebung im September nicht fortgesetzt. Von Juni zu September, d. h. in dem ersten Abschnitt der Herbstbelebung, hat die Ausfuhr in diesem Jahr zwar um rund ein Zehntel zugenommen; im Vorjahr betrug die Erhöhung in der gleichen Zeit jedoch fast das Doppelte. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die jahreszeitlichen Schwankungen im laufenden Jahr im ganzen erheblich geringer waren als im vergangenen Jahr. Es ist daher aus dem vergleichsweise schwächeren Auftrieb der Ausfuhr in den vergangenen Monaten nicht schon auf eine Abschwächung der steigenden Ausfuhr tendenz zu schließen.

In der Einfuhr entfiel der Rückgang ausschließlich auf den Bereich der gewerblichen Wirtschaft. Abgenommen hat in erster Linie die Einfuhr von Rohstoffen (— 6 vH), vor allem von Spinnstoffen. Allerdings war diese Entwicklung nicht einheitlich. Während der Bezug von Wolle, Hanf und Jute stark abgenommen hat, ist die Einfuhr von Baumwolle gestiegen. Auf den übrigen Rohstoffgebieten sind Einfuhrverminderungen in der Hauptsache bei Bau- und Nutzholz, Pelzwerkfellen und Rohstoffen für chemische Erzeugnisse eingetreten. Dagegen haben die Lieferungen von Papierholz und einzelnen Erzen zugenommen. Auch die Einfuhr von Halbwaren ist gegenüber dem August etwas gesunken. Beteiligt waren an diesem Rückgang in erster Linie Schnittholz, Gespinste und unedle Metalle. Im Gegensatz hierzu weist der Bezug von bearbeiteten Mineralölen eine verhältnismäßig starke Erhöhung auf. Auch die Einfuhr von Fertigwaren hat nach einer leichten Erhöhung in den Vormonaten im September wieder abgenommen. Der Rückgang entfällt fast ganz auf die Gruppe Vorerzeugnisse, und zwar ist hier der Bezug von chemischen Erzeugnissen gesunken. In der Einfuhr von Enderzeugnissen sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft ist die Einfuhr im September insgesamt leicht gestiegen. Größere Veränderungen sind in der Hauptsache in der Gruppe der pflanzlichen Nahrungsmittel zu verzeichnen. Stärker gestiegen ist hier vor allem die Einfuhr von Ölfrüchten und Kaffee. In beiden Fällen waren die

Lieferungen im Vormonat zurückgegangen. Starke Rückgänge erfolgten dagegen bei Küchengewächsen und Obst, deren Einfuhr in den Vormonaten jahreszeitlich zugenommen hatte. Die Einfuhr von lebenden Tieren und Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs war im ganzen kaum verändert. Eine Steigerung der Einfuhr von Butter, Fischen und Schmalz wurde durch Rückgänge bei Eiern und Fleisch nahezu ausgeglichen.

Auf der Ausfuhrseite hat der Absatz von Fertigwaren das Vormonatsergebnis nicht ganz erreicht. Rückgängig war vor allem die Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen und Kraftfahrzeugen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen und Eisenwaren. Dagegen nahm die Ausfuhr von Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen und in Fortsetzung seiner Aufwärtsbewegung in den Vormonaten auch der Absatz von Textilwaren zu. Auch die Ausfuhr von Rohstoffen und Halbwaren ist im September gestiegen. An der Erhöhung der Rohstoffausfuhr waren in erster Linie Kohlen beteiligt, während die Zunahme des Absatzes von Halbwaren vor allem auf einer jahreszeitlichen Steigerung der Ausfuhr von Düngemitteln beruht.



Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen	1936		1936 1935		1936		1936 1935	
	Aug.	Sept.	Jan./Sept.	Aug. Sept.	Aug. Sept.	Jan./Sept.		
	Mill. <i>R.M.</i>							
Ernährungswirtschaft ¹⁾	109,2	110,6	102,1	102,8	5,4	5,0	64,6	66,9
davon								
Lebende Tiere	8,4	8,4	67,1	27,1	0,1	0,1	1,9	1,9
Nahr.-u. Genußmitt. tier. Ursprungs ..	33,4	33,2	329,7	272,9	0,6	1,0	6,7	10,1
pflanzl. Ursprungs	67,4	69,0	705,3	722,8	4,7	3,9	56,0	54,9
Gewerbli. Wirtsch.	236,5	225,8	2036,6	2067,7	403,6	406,6	3394,0	2994,8
davon								
Rohstoffe	128,7	121,5	1158,4	1133,2	35,6	37,9	298,8	310,2
Halbwaren	73,0	71,7	592,0	622,7	37,4	40,5	344,4	300,0
Fertigwaren	34,8	32,6	286,2	311,8	330,6	328,2	2750,8	2384,6
davon								
Vorerzeugnisse	19,7	17,8	162,2	172,8	110,1	108,3	940,1	823,5
Enderzeugnisse	15,1	14,8	124,0	139,0	220,5	219,9	1810,7	1561,1
Zusammen ²⁾	345,7	336,4	3138,7	3090,5	409,0	411,6	3458,6	3061,7
Gold und Silber	12,9	8,9	88,3	102,2	7,4	16,6	87,4	33,3

¹⁾ Nahrung-, Genuß- und Futtermittel. — ²⁾ Reiner Warenverkehr.

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im September 1936

Warenbenennung	Werte in 1000 <i>RM</i>		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 <i>RM</i>		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Ernährungswirtschaft...	110 580	5 022	1) 3 229 692	1) 165 809	Noch: Rohstoffe				
(Lebens-, Genuß-, Futtermittel)					Schwefelkies	570	32	354 479	23 445
Lebende Tiere²⁾...	8 424	136	1) 142 318	1) 131	Sonstige Erze und Metallaschen	2 706	173	51 095	13 594
Pferde	1 708	30	2 388	17	Bauxit, Kryolith	2 041	—	1 002 701	—
Rindvieh	3 210	3	91 622	11	Salz	—	891	6 126	715 057
Schweine	2 837	—	42 726	—	Kaltrohsalze	—	4 066	—	1 043 781
Sonstige lebende Tiere	669	103	7 970	120	Sonstige Steine und Erden ¹¹⁾	2 741	2 872	1 034 055	3 267 981
Nahrungsmittel					Rophosphate	2 053	—	936 098	—
tierischen Ursprungs	33 224	947	515 575	26 758	Sonst. Rohstoffe f. chem. Erzeugn.	2 159	620	111 660	223 277
Milch	343	21	9 271	283	Sonstige Rohstoffe (auch Abfälle) ¹²⁾	3 028	505	161 288	115 790
Butter	9 004	—	65 229	—	Halbwaren¹³⁾...				
Käse	2 577	8	25 392	57	Wolle und andere Tierhaare, bearb.	71 715	40 493	6 945 375	9 550 550
Fleisch und Fleischwaren	3 552	152	48 611	687	Flachs, Hanf u. dgl., bearbeitet	3 537	318	9 356	1 460
Darmer	3 018	79	19 212	295	Zellwolle, Florettkunstseide	385	56	5 367	431
Fische und Fischzubereitungen	3 792	505	136 943	19 043	Rohseide, Seidengespinste ¹⁴⁾	430	96	3 545	500
Tran ⁵⁾	1 163	134	50 670	4 388	Kunstseide	1 545	341	1 399	132
Schmalz und Talg	2 113	—	29 549	—	Gespinnste aus	1 901	2 069	4 904	6 221
Eier, Eiweiß, Eigelb	6 784	31	73 430	682	Zellwolle, Florettkunstseide ¹²⁾	165	360	496	612
Honig	231	—	5 382	—	Wolle und anderen Tierhaaren	2 155	3 807	5 263	6 682
Tierische Abfälle (Futtermittel) ⁶⁾	647	17	51 886	1 323	Baumwolle	3 736	1 579	16 603	4 944
pflanzlichen Ursprungs⁷⁾	68 932	3 939	2 571 799	138 920	Flachs, Hanf u. dgl.	1 193	267	12 012	1 452
Weizen	160	9	16 489	398	Bau- und Nutzholz (Schnittholz)	9 766	77	1 305 708	9 263
Roggen	38	5	4 047	207	Holzmasse, Zellstoff	1 965	1 536	176 546	162 593
Futtergerste ⁸⁾	—	—	—	—	Kautschuk, bearbeitet	20	102	123	552
Hafer	18	—	2 617	—	Glasmasse, Rohglas	10	142	91	3 498
Mais, Dari	154	—	27 093	—	Zement	88	672	31 684	534 495
Sonstiges Getreide	38	33	3 851	685	Sonst. mineral. Baustoffe u. dgl. ¹²⁾	182	1 137	26 617	194 203
Reis	1 629	264	160 664	24 975	Roheisen	312	967	52 451	236 321
Mülleriezeugnisse	2	71	70	6 765	Alteisen (Schrott)	928	184	248 506	44 189
Malz	26	54	1 165	2 297	Ferrolegierungen	3 051	2 091	13 033	19 359
Nichtolhaltige Samereien	309	103	4 515	1 207	Eisenhalbzeug	668	875	57 457	141 361
Hopfen und Hopfenmehl	198	415	917	2 368	Aluminium	272	—	2 852	—
Hulsenfruchte zur Ernährung	632	—	31 326	—	Kupfer	7 102	115	157 441	2 208
» » Viehütterung	668	16	23 647	172	Nickel	413	16	1 926	45
Grün- und Rauhfutter	28	3	18 955	800	Blei	881	33	44 817	853
Kartoffeln	15	6	3 267	621	Zinn	1 523	105	6 474	684
Anderer Hackfruchte	38	—	4 603	—	Zink	1 175	2	63 668	12
Küchengewächse	726	38	46 019	1 383	Sonstige unedle Metalle	555	461	6 683	1 778
Obst, außer Sudfruchten	9 142	44	356 741	1 674	Paraffin, Stearin, Wachse	512	774	24 262	12 700
Sudfruchte	5 354	4	180 813	65	Sonstige technische Öle und Fette	3 297	128	103 334	4 008
Gemüse- und Obstkonserven	276	77	7 147	1 575	Koks	871	8 663	516 240	6 534 400
Kaffee, Kaffee-Ersatzstoffe	10 639	31	129 974	614	Mineralöle (einschl. Steinkohlenteeröle), bearbeitet	20 920	2 036	3 433 344	151 119
Tea	756	—	3 523	—	Mineralölerzeugnisse	580	1 042	84 853	205 650
Kakao, roh	2 788	—	68 422	—	Kali und Kalimagnesia, schwefels.	—	4 101	—	613 600
Kakaoverzeugnisse	26	47	1 977	427	Chlorkalium	—	—	—	—
Gewürze	550	2	7 198	6	Thomasphosphatmehl	1 007	15	348 826	3 316
Zucker	71	156	4 551	16 234	Sonstige Phosphordüngemittel	110	257	17 240	59 782
Ölfruchte } zur Er- Pflanzl. Öle u. Fette } nahrung	17 270	273	1 192 463	7 342	Stückstoffdüngemittel	—	3 814	—	460 655
Margarine und ähnliche Speisefette	111	21	3 324	378	Gerbstoffauszüge	767	91	25 544	1 805
Rohtabak	11 429	—	77 408	—	Sonstige chemische Halbwaren	902	1 629	110 216	111 531
Tabakerzeugnisse	180	37	7 218	731	Sonstige Halbwaren	1 337	535	26 314	18 136
Bier	72	720	5 542	38 574	Fertigwaren¹²⁾...				
Branntwein	82	93	559	436	a) Vorerzeugnisse	32 548	328 194	469 299	4 663 615
Wein	1 319	727	71 456	5 356	Gewebe, Gewirke u. dgl. aus	17 726	108 300	410 510	3 281 971
Ölkuchen	167	28	20 376	7 261	Seide, Kunstseide	371	6 542	187	4 788
Kleie	163	—	27 154	—	Wolle und anderen Tierhaaren	1 395	8 523	1 230	12 558
Sonst. Abfallerzeugnisse (Futterm.)	76	—	13 412	—	Baumwolle	1 813	5 732	4 345	16 346
Sonst. pflanzl. Nahrungsmittel ⁷⁾	3 566	662	39 693	16 369	Flachs, Hanf u. dgl.	217	1 310	3 029	11 435
Rohstoffe	121 529	37 874	33 558 003	32 437 559	Leder	2 252	4 375	5 042	4 429
Abfallseide, Seidengehäuse ¹⁰⁾	370	—	1 280	—	Felle zu Pelzwerk, bearbeitet	1 902	4 693	631	1 014
Wolle und andere Tierhaare, roh	10 724	40	58 935	354	Papier und Pappe	213	6 283	10 083	274 908
Baumwolle, roh u. bearb., Abfälle	19 888	99	235 661	2 463	Furniere, Sperrholz, Faßholz u. dgl.	940	568	31 903	13 135
Flachs, Hanf u. dgl., roh	6 199	17	160 842	546	Steinzeug, Ton- u. Porzellanerzeugn.	34	1 515	417	62 626
Abfälle von Gespinnstwaren ¹⁰⁾	844	279	24 844	5 903	Glas	138	1 089	9 410	38 222
Felle zu Pelzwerk, roh	2 062	109	1 899	278	Chemische Kunststoffe	186	2 429	1 488	16 110
Anderer Felle, Haute	12 883	75	117 193	997	Teerfarbstoffe	1 011	9 766	2 101	21 167
Bettfedern ¹⁰⁾	1 812	32	6 842	137	Sonstige Farben, Firnisse, Lacke	405	3 541	10 416	59 735
Holz zu Holzmasse	10 459	—	4 634 814	—	Leim und Gelatine	109	574	1 538	4 150
Bau- und Nutzholz (Rundholz)	4 139	221	738 798	47 992	Sprengstoffe, Schießbedarf, Zundw.	19	1 899	84	8 364
Gerbholzer und -rinden	352	—	35 649	—	Sonstige chemische Vorerzeugnisse	2 189	13 231	40 013	583 485
Kautschuk	5 817	13	74 735	465	Gußrohren	2	903	87	92 204
Harze, Kopale, Schellack	1 883	242	85 519	2 144	Stahlrohren	211	6 027	5 875	346 796
Ölfruchte (zu technischen Ölen)	1 436	—	100 251	—	Stab- und Formeisen	2 390	8 092	215 272	721 314
Steinkohlen } einschl. Braunkohlen } Prefkohlen	4 808	25 356	3 680 510	25 461 790	Blech } aus	706	7 558	35 471	512 835
Mineralöle, roh	1 371	1 775	1 380 510	1 107 900	Draht } Eisen	236	3 039	5 631	177 465
Eisenerze	12 995	8	14 600 650	1 730	Eisenbahnoberbaumaterial	179	1 141	16 390	142 007
Eis- od. manganhalt. Abbrände u. dgl.	1 740	251	1 290 885	378 386	Schmiedbarer Guß, Schmiedestücke	326	1 522	3 864	69 947
Manganerze	769	32	195 210	1 288	Stangen, Bleche, Draht usw. aus	—	—	—	—
Kupfererze	635	110	318 552	7 704	Kupfer, Kupferlegierungen	65	4 365	329	61 739
Bleierze	2 150	—	147 703	—	Aluminium, Aluminiumlegierung	26	1 931	91	10 506
Zinkerze	375	54	87 686	14 045	sonstigen unedlen Metallen	172	586	5 265	7 562
Chromerze	69	—	18 374	—	Edelmetallen	6	405	1	34
Nickelerze	101	2	2 976	512	Sonstige Vorerzeugnisse	213	661	317	7 090
b) Enderzeugnisse¹²⁾	14 822	219 894	58 789	1 381 644	b) Enderzeugnisse¹²⁾...				
Strick-, Wirkwaren u. dgl. ¹⁴⁾ aus	—	—	—	—	Seide, Kunstseide	26	2 707	26	1 945
Wolle und anderen Tierhaaren	149	1 822	105	1 315	Wolle und anderen Tierhaaren	149	1 822	105	1 315
Baumwolle	14	2 483	9	1 981	Baumwolle	14	2 483	9	1 981

1) Ohne Pferde. — 2) Einschl. leb. Tiere zu anderen als Ernährungszwecken. — 3) Stück. — 4) Einfuhr: Rindvieh 17 691 Stück, Schweine 31 040 Stück; Ausfuhr: Rindvieh 2 Stück, Schweine — Stück. — 5) Einschl. Tran für gewerbliche Zwecke. — 6) Ausfuhr auch Abfälle für Düngewecke. — 7) Einschl. Zierpflanzen usw. — 8) Ausfuhr unter »Sonstiges Getreide«. — 9) Ohne Wasserfahrzeuge. — 10) Neue Untergruppe bzw. veränderter Umfang seit Juli. — 11) Ohne Rohstoffe für chemische Erzeugnisse. — 12) Änderung des Umfangs der Untergruppe bzw. der Gruppe seit Juli. — 13) Außerdem Wasserfahrzeuge zum Zerschlagen, Einfuhr 1 Stück = 28 000 dz; Ausfuhr — Stück. — 14) Einfuhr aussch. Ausfuhr einschl. zugeschnittener und ganzer Wirkwaren.

Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im September 1936

Warenbenennung	Werte in 1000 <i>RM</i>		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 <i>RM</i>		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Noch: Fertigwaren					Noch: Fertigwaren				
Sonstige Kleidung u.dgl. ¹⁾ aus Seide,					Pumpen, Druckluftmaschinen.....	106	2 389	238	11 131
Kunstseide	139	1 936	12	599	Fördermittel	24	956	388	9 117
Wolle und anderen Tierhaaren..	348	4 097	83	2 054	Papier- und Druckmaschinen	42	4 277	81	22 621
Baumwolle	20	686	1	897	Büromaschinen	117	1 710	130	1 466
Leinen und sonstigen Spinnstoffen	19	76	5	39	Maschinen für Nahrungs- und Ge-				
Hüte (ohne Strohhüte)	93	1 336	16	799	nussmittelindustrie	9	2 645	61	15 925
Sonstige Textilfertigwaren	94	2 237	419	7 495	Sonstige Maschinen	900	8 969	3 217	61 848
Pelzwaren	265	361	81	85	Wasserfahrzeuge	807	5 238	4	51
Schuhe aus Leder	142	396	75	370	Kraft- und Luftfahrzeuge	763	8 298	4 893	42 241
Andere Lederwaren	244	1 991	182	1 553	Fahrräder	26	2 114	78	15 285
Papierwaren	195	5 522	631	55 956	Sonstige Fahrzeuge	90	1 506	10 952	25 202
Bücher, Bilder u. dgl.	1 067	3 045	3 599	9 959	Elektrotechnische Erzeugnisse	1 390	24 226	2 494	133 445
Holzwaren	705	2 471	4 563	17 834	Uhren	823	2 741	65	6 154
Kautschukwaren	326	3 232	1 618	13 426	Feinmeh. u. optische Erzeugnisse ..	171	8 027	73	5 112
Steinwaren ²⁾	21	699	624	16 818	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen	62	846	441	7 150
Ton-, Steingut- und Porzellanwaren	110	3 053	1 008	37 272	Waren aus Zellhorn u. dgl.	81	2 357	190	3 000
Glaswaren	422	5 025	697	57 051	Belichtete Filme	180	434	43	118
Messerschmiedewaren	11	2 764	9	4 728	Photochemische Erzeugnisse	155	2 009	236	3 356
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	123	3 959	231	33 480	Farbwaren	12	855	67	2 435
Sonstige Eisenwaren	807	24 753	6 983	455 366	Pharmazeutische Erzeugnisse	685	8 547	1 124	6 294
Waren aus:					Kosmetische Erzeugnisse	20	474	17	1 593
Kupfer und Kupferlegierungen..	510	6 706	769	16 761	Sonstige chemische Erzeugnisse	91	1 583	1 161	17 055
Edelmetallen; vergoldete und ver-					Musikinstrumente	25	2 353	40	5 228
silberte Waren	141	2 796	19	794	Spielzeug, Christbaumschmuck	21	4 766	89	27 889
Sonstigen unedlen Metallen	150	1 762	352	5 272	Sonstige Enderzeugnisse	594	2 387	4 206	6 844
Werkzeugmaschinen	638	17 101	2 441	93 636	Reiner Warenverkehr...	336 372	411 583	44 202 369	46 817 533
Textilmaschinen ³⁾	419	9 626	1 598	45 815	Gold und Silber				
Landwirtschaftliche Maschinen	174	1 871	1 107	28 149	nicht bearb., Gold- u. Silbermünzen	8 946	16 552	499	144
Dampflokomotiven	—	938	—	8 119					
Kraftmaschinen	256	4 736	1 242	31 567					

¹⁾ Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — ²⁾ Änderung des Umfangs der Untergruppe seit Juli. — ³⁾ Einschl. Maschinen für die Leder- und Schuhindustrie. — ⁴⁾ Stück; einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks: Einfuhr: — dz; Ausfuhr — dz. — ⁵⁾ Ohne Pferde und Wasserfahrzeuge.

Für die Monate Januar bis September dieses Jahres schließt die Handelsbilanz mit einem Ausfuhrüberschuß von rd. 320 Mill. *RM* ab. Er ist zum ausschlaggebenden Teil das Ergebnis der Entwicklung im 3. Vierteljahr. Während das 1. Halbjahr 1936 mit einer Aktivität von 132 Mill. *RM* abschloß, betrug der Ausfuhrüberschuß in den Monaten Juli bis September 188 Mill. *RM*. In den ersten 9 Monaten des Vorjahrs war die Handelsbilanz noch mit 28 Mill. *RM* und im Januar/September 1934 sogar noch mit 265 Mill. *RM* passiv. Gegenüber 1935 ergibt sich somit eine Aktivierung von insgesamt rd. 350 Mill. *RM* und gegenüber Januar/September 1934 von annähernd 600 Mill. *RM*. Während der Rückgang des Einfuhrüberschusses von Januar/September 1934 zu Januar/September 1935 ausschließlich auf einer Schrumpfung der Einfuhr beruhte, ist die Aktivierung im laufenden Jahr ausschließlich das Ergebnis einer Ausfuhrsteigerung.

Die Einfuhr, die von Januar/September 1934 zu 1935 noch um rd. 8 vH zurückgegangen ist, hat in den ersten 9 Monaten 1936 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs wertmäßig um nicht ganz 2 vH zugenommen. Dem Volumen nach ergibt sich allerdings ebenfalls noch ein Rückgang, und zwar um etwa 2 vH, da die Wertsteigerung ausschließlich durch eine Erhöhung des Einfuhrdurchschnittswerts bedingt ist. Die Ausfuhr, die von Januar/September 1934 zu 1935 noch um 30 Mill. *RM* zurückgegangen war, hat im laufenden Jahr um annähernd 400 Mill. *RM*, d. h. um 13 vH, zugenommen. Dem Volumen nach betrug die Steigerung sogar fast 17 vH.

An der Verminderung des Einfuhrvolumens von Januar/September 1935 auf 1936 waren vor allem die in den Bereich der gewerblichen Wirtschaft fallenden Erzeugnisse beteiligt. Ver-

hältnismäßig am stärksten war die Abnahme bei Halbwaren und Fertigwaren mit 8 und 7 vH. Aber auch die Rohstoffeinfuhr hat im ganzen um annähernd 5 vH abgenommen. Die Einfuhr der Ernährungswirtschaft war dagegen um 5 vH höher als in den ersten 3 Vierteljahren 1935. Zugenommen hat dabei die Versorgung mit lebenden Tieren und tierischen Nahrungsmitteln. Der Bezug von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs hat dagegen den Vorjahrsstand nicht erreicht. Allerdings gilt dies nur für das 1. Vierteljahr. Im 2. und 3. Viertel dieses Jahres wurde auch hier der Vorjahrsstand überschritten. Die Entwicklung der Gesamtausfuhr gegenüber dem Vorjahre wurde ausschlaggebend durch die Gestaltung des Fertigwarenabsatzes bestimmt. Er lag der Menge nach in den ersten 9 Monaten um fast ein Fünftel über Vorjahrs Höhe. Am stärksten war die Steigerung mit mehr als einem Fünftel im 1. Vierteljahr; im 2. und 3. Vierteljahr hat sich der Unterschied gegenüber dem Vorjahr auf 17 bzw. 14 vH (volumenmäßig) vermindert. Bei der Beurteilung dieser Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ist, wie bereits erwähnt, zu berücksichtigen, daß die jahreszeitlichen Schwankungen im laufenden Jahr erheblich geringer waren als im Jahr 1935. Die Entwicklung der Halbwarenausfuhr entsprach etwa derjenigen der Gesamtausfuhr. Dagegen hat die Ausfuhr von Rohstoffen infolge der im Herbst des vergangenen Jahres erlassenen Ausfuhrverbote von Januar/September 1935 auf Januar/September 1936 um rd. 3 vH abgenommen. Der Absatz von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft, der im Rahmen der Gesamtausfuhr nur noch von geringer Bedeutung ist, war dem Wert nach ebenfalls geringer, der Menge nach ist er jedoch gestiegen, und zwar entfällt die Zunahme ausschließlich auf pflanzliche Nahrungs- und Genußmittel.

Der Güterverkehr im August 1936

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn war im August nach Menge und tonnenkilometrischen Leistungen im ganzen etwas schwächer als im Vormonat. Im Vergleich zum Juli 1936 wurden insgesamt 6 vH weniger Güter befördert und 5 vH weniger tonnenkilometrische Leistungen erzielt, im arbeitstäglichen Durchschnitt belief sich der Rückgang dagegen nur auf 2 vH und 1 vH. Die Güterwagengestellungen waren insgesamt um 4 vH niedriger; arbeitstäglich hielten sie sich auf dem Stand des Vormonats. Gegenüber August 1935 waren im arbeitstäglichen Durchschnitt die beförderten Gütermengen und die tonnenkilometrischen Leistungen um 8 vH höher.

Der Verkehr zeigt gegen den Vormonat bei den meisten Massengütern Rückgänge; diese hielten sich jedoch in engen Grenzen, so daß der vorjährige Verkehrsumfang allgemein erheb-

Güterverkehr der Reichsbahn	Aug. ¹⁾	Jul. ¹⁾	Jun.	Aug. 1935	Monats-
	durchschnitt 1935				
Wagengestellung ²⁾ in 1000 Wagen ³⁾ ...	3 482	3 615	3 378	3 361	3 143
" je Arbeitstag	133,9	133,9	136,8	124,5	124,3
Güterwagenschlüssel ⁴⁾ in Mill.	1 577	1 680	1 560	1 545	1 442
darunter beladen	1 105	1 162	1 076	1 081	1 008
Beförderte Güter in Mill. t	37,43	39,63	37,40	35,80	34,00
darunter im öffentlichen Verkehr	32,63	34,35	32,43	31,23	30,11
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	5 839	6 142	5 948	5 605	5 291
darunter im öffentlichen Verkehr	5 195	5 439	5 262	5 003	4 746
Mittel. Versandweite in km (öffentl.					
licher Verkehr)	159	158	162	160	158
Einnahmen in Mill. <i>RM</i> ⁴⁾	215,47	225,52	213,21	204,87	193,71
" in <i>RM</i> je tkm (öffentl.					
licher Verkehr) ⁵⁾	4,14	4,14	4,04	4,09	4,08

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im September 1936: 3 702, je Arbeitstag 142,4. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

lich überschritten wurde. Der Abtransport von Kohlen in den deutschen Fördergebieten ließ nach dem im Juni und Juli besonders umfangreichen Verkehr insgesamt etwas nach. Die Wagengestellungen ermäßigten sich gegen den Vormonat um 2 vH auf 1,31 Mill. Wagen¹⁾; im arbeitstäglichen Durchschnitt war der Bedarf an Wagen dagegen um 2 vH größer. Die Abnahme war im Steinkohlen- und Braunkohlenverkehr ungefähr gleich stark. Einen Rückgang der Wagengestellungen gegen den Vormonat weist auch der Verkehr mit künstlichen Düngemitteln auf (43 600 gegen 47 400). Der Versand von landwirtschaftlichen Erzeugnissen war sehr ungleich; höheren Wagengestellungen für Brotgetreide und Mehl standen niedrigere für Kartoffeln und Zucker gegenüber. Im Zusammenhang mit der günstigen Beschäftigung auf dem Baumarkt war der Verkehr mit Baustoffen wieder sehr lebhaft; im Zementverkehr wurde allerdings nicht der Stand des Vormonats erreicht. Die Abbeförderung von Fischen aus den Nordseehäfen stieg infolge guter Fangergebnisse stark an; besonders günstig entwickelte sich der Versand aus Wesermünde und Bremerhaven. Für die Abbeförderung von Bananen aus Bremerhaven und Hamburg wurden 14 vH mehr Wagen benötigt als im vorangegangenen Monat.

Binnenschifffahrt. Der Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen ließ im August 1936 gegenüber dem Vormonat wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit etwas nach, obgleich die Wasserhältnisse der Ströme nicht ungünstig waren. Die Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen waren im Berichtsmonat (mit 13,4 Mill. t) gegenüber dem Vormonat (mit 14,1 Mill. t) um 0,7 Mill. t oder 5 vH geringer, übertrafen jedoch den gleichen Vorjahrsmonat noch um 1,9 Mill. t (14 vH). Die Verkehrsabnahme war gegenüber Juli 1936 am stärksten bei den Erzen mit 20 vH; bei den Steinkohlen betrug sie 5 vH und bei den Eisen- und Stahlerzeugnissen 2 vH. Eine große Steigerung erfuhren die Düngemitteltransporte (+ 45 vH), vor allem die Verladungen in den mitteldeutschen Elbehäfen und den nord-

westdeutschen Kanalhäfen; auch die Getreidetransporte aus den Oderhäfen u. a. weisen eine saisonmäßig bedingte Zunahme (+ 30 vH) auf.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 225 000 t und beim Ausgang um 61 000 t abgenommen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen. Von den hier nicht aufgeführten Gütern sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 438 000 t (Emden 165 000 t, Ems-Weser-Kanal 52 000 t, Stettin 46 000 t, Duisburg-Ruhrort 42 000 t), Abgang von Düngemitteln 209 000 t (Ems-Weser-Kanal 62 000 t, »Übriger Niederrhein« 44 000 t und »Übrige Elbehäfen« 31 000 t), Holzabfuhr 202 000 t (Lübeck 52 000 t und Stettin 34 000 t), Getreideabfuhr 127 000 t (Hamburg 25 000 t und »Mittlere Oder und Warthe« 15 000 t). Die Holzanfuhr betrug 418 000 t (Mannheim 52 000 t, »Übriges Ostpreußen« 43 000 t, Mainz 39 000 t und Rhein-Ems-Kanäle 38 000 t); die Anfuhr von Eisen und Eisenwaren betrug 222 000 t (Duisburg-Ruhrort 42 000 t, »Übriger Niederrhein« 34 000 t und Rhein-Ems-Kanäle 32 000 t); die Anfuhr von Düngemitteln belief sich auf 96 000 t (Hamburg 27 000 t und Bremen 21 000 t).

Seeverkehr. Der Güterumschlag der wichtigeren deutschen Seehäfen hat im August 1936 nach der geringfügigen Abschwächung im Juli wieder die Höhe des Umschlages im Juni erreicht. Gegen Juli beträgt die Zunahme 35 000 t oder 1 vH (arbeitstäglich sogar 5 vH). Unter den größeren Seehäfen weisen nur Stettin und Hamburg eine Verkehrsabnahme (5 und 3 vH) auf, während Bremen (+ 19 vH), Emden (+ 13 vH), Lübeck (+ 9 vH) und Königsberg (+ 1 vH) ihren Verkehr gegenüber dem Vormonat zum Teil beträchtlich vergrößert haben. Bemerkenswert ist die starke Steigerung des Güterumschlages in Stralsund von 7 000 t im Juli auf 27 000 t im August (in der Hauptsache Steinkohlen und Steinschotter).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen August 1936	Ankunft			Abgang		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Getreide	Erze		Kohle	Eisenw.
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	64	4	2	40	29	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	78	0	—	27	22	0
Kosel	52	0	41	1	281	269
Breslau	17	1	—	24	0	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	48	2	0	12	84	31
Stettin und Swinemünde ..	141	8	0	29	259	111
Berlin insgesamt	758	29	1	270	98	5
Übrige mark. Häfen (12) ..	124	2	2	50	250	11
Dresden und Riesa	53	6	3	0	40	14
Magdeburg	84	8	2	44	49	11
Übrige Elbehäfen (9)	96	13	9	8	82	4
Hafen Hamburg	361	31	8	26	368	82
Halle	13	2	—	—	12	1
Lübeck	44	0	2	4	66	0
Holstein (5)	69	4	0	26	15	0
Ober- und Mittelweser (4)	15	5	—	2	30	4
Bremen	229	4	0	56	46	4
Übrige Unterweser (5)	73	0	0	15	12	0
Ems-Weser-Kanal (6)	182	2	—	136	169	—
Rhein-Ems-Kanäle (20) ..	681	3	358	18	1 398	1 236
Emden	320	0	—	295	187	3
Kehl	126	5	1	96	26	2
Karlsruhe	218	5	1	169	23	—
Mannheim	391	8	3	203	51	8
Ludwigshafen	260	3	5	118	122	5
Mainz	143	0	3	66	51	—
Übriger Mittelrhein (17) ..	245	3	10	52	454	227
Köln	117	4	8	9	156	109
Düsseldorf	128	5	3	2	78	19
Duisburg-Ruhrort	320	10	62	3	1 098	964
Übriger Niederrhein (14) ..	1 046	9	758	6	733	345
Heilbronn und Jagstfeld ..	55	3	0	17	36	—
Bayerischer Main (3)	88	2	—	49	14	0
Frankfurt und Umg. (4) ..	244	4	0	146	58	0
Saarbrücken	18	—	12	—	27	—
Regensburg und Passau ..	39	1	1	1	34	1
Alle Häfen	6 940	186	1 295	1 956	6 493	3 523
Arbeitstäglich	267	7	50	75	250	136
Juli 1936	7 170	142	1 567	1 997	6 951	3 789
Arbeitstäglich	265	5	58	74	257	140
August 1935	5 760	210	1 128	1 680	5 737	3 219
Arbeitstäglich	213	8	42	62	212	119
		Eingang			Ausgang	
Grenze Emmerich	1 646	63	694	201	2 128	1 318
Juli 1936	1 871	53	934	205	2 189	1 360
August 1935	1 578	110	588	187	1 988	1 299

¹⁾ Wageneinheiten zu 10 t. Bei den anderen genannten Zahlen handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen August 1936	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränd. des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich Vorjahrsmonat = 100
		in 1000 t					
Ostseehäfen	1 976,2	594,5	418,5	741,0	222,2	101	148
Königsberg	548,0	328,7	22,7	186,1	10,5	101	184
Elbing	51,7	45,8	5,8	0,1	—	133	239
Stolpmünde, Rugenwalde und Kolberg Wirtschaftsgelände	30,1	10,5	4,6	12,9	2,1	99	92
Stettin	896,8	141,2	332,2	282,2	141,2	95	139
Saßnitz	34,1	1,1	18,0	6,3	8,7	109	109
Stralsund	27,1	2,7	7,7	14,0	2,7	376	83
Rostock (Warnem.)	40,6	6,3	7,5	15,9	10,8	134	126
Wismar	22,5	1,7	5,6	14,3	0,9	90	118
Lübeck	255,8	34,1	9,6	170,1	42,0	109	159
Kiel	43,3	14,2	3,0	24,3	1,7	90	94
Flensburg	26,3	8,2	1,8	14,6	1,7	112	202
Nordseehäfen	3 146,8	229,5	455,1	1 507,2	954,9	101	108
Husum	3,2	0,3	1,9	1,0	—	86	89
Rendsburg	17,5	2,9	0,3	13,8	0,5	151	190
Brunsbüttel	22,8	3,2	5,5	12,5	1,7	72	253
Hamburg	1 714,6	134,4	112,5	1 035,0	432,6	97	112
Bremische Häfen	597,2	59,5	64,3	156,9	316,4	117	106
dar. Bremen	(550,1)	(57,3)	(64,0)	(120,8)	(308,0)	(119)	(105)
Brake	16,8	2,5	0,6	2,4	11,3	195	119
Nordenham	103,7	2,5	14,0	7,2	80,0	112	99
Wilhelmshaven	34,0	15,7	0,3	17,8	0,3	71	218
Emden	633,5	6,8	254,8	259,7	112,2	113	98
Deutsche Küstenhäfen	5 123,0	824,0	873,6	2 248,2	1 177,1	101	121
Arbeitstäglich	197,0	31,7	33,6	86,5	45,3	105	126
Juli 1936	5 087,7	841,5	849,6	2 333,1	1 063,6	99	124
Arbeitstäglich	188,4	31,2	31,5	86,4	39,4	91	124
August 1935	4 233,2	565,3	592,5	1 902,9	1 172,7	103	109
Arbeitstäglich	156,8	20,9	21,9	70,5	43,4	103	109
ferner Rheinhäfen	139,7	51,0	74,4	3,3	11,0	103	169
Rotterdam	¹⁾ 2 689	—	—	1 671	1 018	87	114
Antwerpen	²⁾ 2 107	—	—	1 058	1 049	105	123

¹⁾ Ohne Bunkerkohlen und -öl, jedoch einschl. des sonstigen Schiffsbedarfs. — ²⁾ Ohne Schiffsbedarf.

Der Inlandverkehr der deutschen Häfen hat sich insgesamt nur wenig verändert (+ 6 500 t); der Auslandeinfuhr hat um 85 000 t (4 vH) abgenommen, während der Auslandsversand um 113 500 t (11 vH) gestiegen ist. Im Inlandverkehr steht der mit Beginn des neuen Getreidewirtschaftsjahrs einsetzenden Belebung des Getreideversands von Ostsee- nach Nordseehäfen und dem Anstieg des Verkehrs von Steinen und Baumaterialien ein Nachlassen des Verkehrs von Mineralölen, Zellstoff und Holz gegenüber. Der Rückgang des Auslandeinfuhrs betraf nur die Nordseehäfen (— 102 000 t, und zwar besonders Erze — 86 000 t, Getreide — 30 000 t; dagegen Mineralöle + 47 000 t), während sich in den Ostseehäfen infolge gestiegener Eingänge von mineralischen Rohstoffen der Auslandsversand vergrößert hat. Die günstige Entwicklung des Auslandsversands ist besonders auf die Kohlen-, Getreide- und Düngemittelverschiffungen zurückzuführen.

Gegenüber August 1935 war der Umschlag um 890 000 t oder um über ein Fünftel höher. Neben der starken Erhöhung des Inlandverkehrs (in der Hauptsache des Versands von Stettin und des Empfangs von Königsberg) ist ein starker Anstieg des Auslandeinfangs festzustellen, der sich in den Ostseehäfen auf 172 000 t (30 vH) und in den Nordseehäfen auf 174 000 t (13 vH) belief. Allerdings entfällt der größte Teil der Zunahme des Auslandeinfangs der Ostseehäfen auf den Eingang aus niederländischen Häfen, d. h. auf deutsche Güter des Rhein-Ruhr-Gebiets, die in Rotterdam für den Seetransport umgeschlagen wurden. Im Gegensatz hierzu beruht der erhöhte Auslandeinfang der Nordseehäfen auf einer Zunahme des echten Auslandeinfangs (in der Hauptsache Mineralöle, Kohlen, Düngemittel, Holz sowie Eisen- und Metallwaren). Beim Auslandsversand der deutschen Häfen ist die Erhöhung des Versands von Eisenwaren um 34 000 t beachtlich.

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern August 1936	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	in 1000 t							
Güter insges...	594,5	418,5	741,0	222,2	229,5	455,1	1 507,2	954,9
darunter:								
Weizen, Roggen..	2,1	21,3	—	19,6	17,1	1,3	6,2	5,2
Anderes Getreide	4,2	21,0	0,3	9,4	22,3	6,1	32,6	7,1
Ölsaaten, Ölfruchte	0,2	0,6	0,0	0,3	6,2	2,5	66,1	5,9
Öle und Fette ..	2,0	1,6	0,3	0,6	2,4	4,8	16,7	5,6
Mehl	3,3	7,9	0,1	6,2	3,6	7,7	0,4	2,6
Ölkuchen	2,5	0,1	0,1	0,5	—	2,5	22,4	21,4
Erze	0,0	0,0	114,4	2,0	0,3	0,9	302,4	2,8
Kohlen, Torf ..	337,5	236,1	137,5	115,2	70,5	243,4	195,6	335,6
Mineralöle	16,7	0,8	8,1	0,6	11,5	39,5	359,0	34,0
Düngemittel	19,9	0,3	41,3	0,7	1,7	13,2	32,7	72,4
Rohst. u. Halbwd. Textilwirtsch.	0,6	0,2	2,0	0,6	5,7	9,0	68,9	10,1
Holz und -waren	4,6	8,3	247,0	1,2	6,7	5,7	99,7	50,9
Zellstoff, Papier..	9,2	10,8	3,5	4,2	16,7	1,3	29,5	57,9
Eisen und -waren	20,0	6,4	17,4	23,6	14,9	6,7	17,0	137,3
Nichteisenmetalle und -waren ..	1,1	1,1	0,2	1,8	3,7	5,4	30,2	12,5
	Veränderungen gegen August 1935							
Landwirtschaftl. Erzeugnisse ..	+ 2,2	- 1,7	- 9,8	- 21,1	- 21,1	- 9,1	+ 10,8	- 3,5
Mineral. Rohstoffe	+206,1	+250,8	+120,4	- 3,0	+20,7	+ 33,2	+126,4	- 9,7
And. Rohst. u. Industrieerzeugn.	+ 40,0	- 7,5	+ 61,2	+ 7,1	+ 10,8	+ 15,6	+ 36,5	+ 34,7
Insgesamt	+248,3	+241,5	+171,7	- 17,0	+ 10,4	+ 39,7	+173,6	+ 21,4
in vH	+ 71,7	+ 136,5	+ 30,2	- 7,1	+ 4,7	+ 9,5	+ 13,0	+ 2,3

In den Rheinhäfen hat sich der Weizen- und Roggenempfang gegenüber dem Vormonat um über 7 000 t erhöht; gegen August 1935 ist der gesamte Seeumschlag um über zwei Drittel größer.

Der Güterumschlag von Rotterdam ist gegenüber Juli 1936 um 13 vH gefallen, gegenüber August 1935 um 14 vH gestiegen; der von Antwerpen hingegen hat gegenüber dem Vormonat um 5 vH und gegenüber August 1935 um fast ein Viertel zugenommen.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Aug. 1936	Juli 1936	Aug. 1935	Aug. 1936	Juli 1936	Aug. 1935
	in 1000 t					
auf deutschen Schiffen	493	417	425	371	313	559
» fremden	206	276	132	437	413	349
Kohlen	332	297	279	253	183	246
Steine	28	21	16	18	13	17
Eisen	23	24	16	3	3	1
Holz	7	0	0	215	201	276
Getreide	3	13	7	64	54	124
Erz	29	33	17	212	216	186

Der Massengüter-Durchgangsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal war infolge vermehrter Kohlentransporte stärker als im Vormonat und im August 1935.

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im September 1936

Im September 1936 hielt die Belegung auf den Getreide-, Erz- und Holzfrachtmärkten an. Zu den gegenwärtig wichtigsten Getreideeinfuhrmärkten Nordeuropa und Vereinigte Staaten von Amerika traten im September in verstärktem Maße die Mittelmeerländer, besonders Italien und Spanien. Die Ladungsangebote gingen in Südeuropa, Argentinien, Indien und

Ostasien zeitweise beträchtlich über den verfügbaren Schiffsraum hinaus, so daß besonders der Tramprachten von Übersee nach den kontinentalen Nordseehäfen und nach England weiter scharf anzogen. Die Linienfrachten im heimwärtigen Verkehr hielten, soweit sie nicht an tarifliche oder kontraktliche Abmachungen gebunden waren, größtenteils mit der Entwicklung der Trampraten Schritt; sie wurden jedoch fast überall nicht so stark erhöht wie die Sätze des freien Verkehrs.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr stieg um 4,4 vH gegenüber dem Vormonat auf 70,6 (1913 = 100); sie liegt um 15,7 vH höher als im September 1935 und weist seit April 1932 den höchsten Stand auf.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Sept. 1935		Aug. 1936		Sept. 1936	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Kustenverkehr	78,0		85,1		85,1	
Europa	61,1	63,7	61,2	75,4	63,3	81,4
Südeuropa	51,6	64,6	42,0	84,0	41,1	98,8
Nordeuropa	64,2	63,4	67,4	72,3	70,5	75,0
Außereuropa	68,6	48,5	70,9	55,2	71,5	56,6
Amerika	56,7	46,5	58,6	52,3	59,4	53,0
Asien/Afrika	93,6	52,2	96,5	60,3	96,7	63,2
Gesamtindex	61,0		67,6		70,6	

Mit Ausnahme des Gruppenindex für das Küstengebiet, der unverändert blieb, und des Abschnittsindex Südeuropa-Versand, dessen Raten infolge des anhaltend schwachen Kohlenfrachtgeschäfts nach Italien durchschnittlich etwas niedriger lagen, stiegen alle Teilindizes. Im allgemeinen zogen die Sätze des heimwärtigen europäischen Verkehrs erheblich stärker an als die des Empfangs von außereuropäischen Häfen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß infolge des starken Rückgangs der Transporte von Massengütern nach Südeuropa die Tonnage in fast allen Häfen des Mitteländischen sowie des Schwarzen Meeres außerordentlich knapp wurde. Um Schiffsraum für die dringenden Abfertigungen zu erhalten, sahen sich die Verloader genötigt, ihre Frachtangebote zeitweise bedeutend heraufzusetzen. So lagen beispielsweise die Sätze für Eisenerz von Sudspanien nach Rotterdam um 100 vH und für Getreide von der Donau nach den Nordseehäfen um fast 40 vH höher als im September 1935.

Im nordeuropäischen Verkehr bildeten die skandinavischen Erztransporte, der kontinentale und englische Kohlenversand und die Holzverladungen von den führenden Ostseestaaten das Rückgrat der Schifffahrt. Mit Ausnahme der unveränderten, weil von vornherein auf längere Zeit festgelegten Erzfrachten und der Kontraktfrachten für Holz nach Deutschland bewegten sich die Sätze saisonmäßig weiter aufwärts. Ferner wurde im Frachtverkehr mit Heringen von der englischen und schottischen Ostküste die Rate nach Stettin um etwa 22 vH auf 2/9 s je Faß heraufgesetzt; die Steigerung gegenüber September 1935 betrug rd. 57 vH.

Der Abschnittsindex Amerika-Versand war trotz des Rückgangs der Linienraten für Zement von Hamburg nach Rio de Janeiro und Santos etwas höher als im Vormonat, da die Kohlenfrachten von deutschen Nordseehäfen und von Rotterdam nach allen größeren Plätzen der Ostküste Südamerikas gegen Ende des Berichtsmontats beträchtlich heraufgesetzt wurden. Auf die im Index nicht enthaltenen allgemeinen Raten nach Veracruz werden seit dem 1. September Zuschläge von 5 vH erhoben, deren Einführung auf Grund besonderer Zugeständnisse an die mexikanischen Hafendarbeiter (Bezahlung eines freien Tages je Woche) erfolgte.

Die Sätze für den Gütereinfuhrverkehr nach Amerika hatten gleichfalls uneinheitliche Tendenz. Der Abschnittsindex stieg nur um 1,3 vH, da die an sich beträchtliche Steigerung der Raten für Mais und Weizen vom oberen La Plata durch den Rückgang der Tankfrachten für Erdöl und Benzin und der Sätze für

Seefrachten im September 1936	Güter-art	Mittlere Fracht		Sept. 1936 gegen	
		in Landeswahrung	in <i>R.M.*</i> je 1000 kg	Aug. 1936	Sept. 1935 (= 100)
von-nach					
Königsberg-Emden	Getreide	5,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,00	100	91
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,70	3,70	100	116
Hamburg, Bremen-London	Salt	13/6 s je 1000 kg ²⁾	8,39	100	102
Huelva-Rotterdam	Erz	11/6 s je 1016 kg	7,11	—	200
Donau-Nordseehäfen	Getreide	20/1 ^{3/4}	12,42	115	139
Tyne-Stettin	Kohlen	5/6	3,40	110	113
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos ..	Erz	8/2	5,05	109	105
Hamburg-Buenos Aires ..	Papier ²⁾	14/- s je 1000 kg ³⁾	14,30	100	100
» -Rio de Janeiro.	Zement	8/-	8,20	94	80
» -New York	Kauni ⁴⁾	4,00 \$ je 1000 kg	9,96	100	100
» -Kapstadt	El-Eisenerz	70/- s je 1016 kg	43,25	100	102
» -Japan, China ..	Masch-Teile	72/6 s je 1000 kg	45,51	100	104
» - » ..	Schwefels.	20/-	12,56	100	105
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁵⁾	21/3 ^{1/4} s je 1016 kg	13,14	112	130
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- s je 1000 kg	37,67	100	102
Aruba, Curaçao-Nordseehäfen	Roh Erdöl	7/9 ^{1/4} s je 1016 kg	4,80	93	85
Galveston-Bremen	Baumwolle	40,00 ct je 100 lbs	21,96	100	111
Tampa-Hamburg	Phosphat	3,00 \$ je 1016 kg	7,35	100	100
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkerne ⁶⁾	— s je 1016 kg	—	—	—
Saigon-Nordseehäfen	Reis	28/5 ^{1/2}	17,58	105	120
Dairen	Sojabohnen ²⁾	26/-	16,06	109	122

^{*)} Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ Zeitungsdrukpapier auf Rollen. — ³⁾ Goldbasis. — ⁴⁾ Kontraktfrachten. — ⁵⁾ Nur in Trampschiffen. Ladetermin September.

Getreide von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach Hamburg größtenteils ausgehoben wurde. Dagegen fiel beim Rückfrachtgeschäft von asiatischen Häfen die weitere leichte Erhöhung für Reis und Erdnüsse von Hinterindien und China stark ins Gewicht. Außerdem zogen die Raten für Baumwolle von Bombay nach Bremen um rd. 9 vH gegenüber dem Vormonat auf 30 s je 40 cbf an.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1935		1936	
		Aug.	Sept.	Aug.	Sept.
von-nach		<i>R.M. je t</i>			
Rotterdam-Ruhrhafen	Eisenerz	0,46	0,46	0,50	0,46
» -Köln	Getreide	1,01	1,01	1,10	1,10
» -Mannheim	»	1,89	1,89	1,56	1,56
Ruhrhafen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	0,90	0,91	0,90	0,90
» -Antwerpen	»	1,20	1,21	1,20	1,20
Rhein-Herne-K. ³⁾ -Mannheim	»	2,15	2,23	2,05	2,05
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,39	1,39	1,27	1,27
Hamburg-Magdeburg	Massengut	6,34	6,50	4,00	5,13
» -Halle (Transit)	»	8,84	9,00	6,30	7,75
» -Riesa	»	9,54	9,70	7,00	8,45
» -Tetschen	»	11,54	11,70	8,00	9,45
Magdeburg-Hamburg	Salz	⁴⁾ 1,70	⁴⁾ 1,70	⁴⁾ 1,70	⁴⁾ 1,70
Kösel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,90	5,90	5,90	5,90
» -Stettin	»	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltsch-Stettin	»	⁵⁾ 2,18	⁵⁾ 2,18	⁵⁾ 2,18	⁵⁾ 2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	1,90	1,90	1,75	1,75

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten (1913=100)

Alle Wasserstraßen	97,3	98,2	88,8	⁶⁾ 91
Rheingebiet	81,2	82,4	80,1	79,7
Elbe-Odergebiet	131,5	132,0	105,0	⁶⁾ 114

Pegelstände in cm

Rhein bei Caub	184	183	354	241
Weiser » Karlshafen	205	202	233	229
Elbe » Magdeburg	- 21	- 22	⁷⁾ 153	⁷⁾ 121
Oder » Ransern	156	167	271	216

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schleppkähne. — ²⁾ Nach Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁴⁾ Ohne Kleinwasserzuschläge. — ⁵⁾ Nullpunkt ab 1. November 1935 um 100 cm gesenkt, daher Pegelablesung um 100 cm höher. — ⁶⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten stieg mit 91 (1913 = 100) saisonmäßig um rd. 2 vH gegenüber dem Vormonat, lag aber um rd. 7 vH niedriger als im September 1935.

Auf der Elbe gingen die Wasserstände zeitweise beträchtlich zurück. Infolge der stark beschränkten Ausnutzungsmöglichkeiten der Transportmittel waren die Frachten für Massengüter größtenteils um mehr als 20 vH höher als im August. Auf dem Rhein waren dagegen die Schiffsverkehrsverhältnisse auch im September günstig. Abgesehen von den Erzfrachten von Rotterdam nach Duisburg, die infolge des hohen Kahnraumangebots leicht zurückgingen, behielten alle wichtigeren Frachten im Rheingebiet den Stand des Vormonats.

Reichsautobahnen und Reichsstraßen im September 1936^{*)}

Der September 1936 ist für die Geschichte des Reichsautobahnbaues in Deutschland von besonderer Bedeutung. Am 27. September, also 3 Jahre nach Baubeginn, wurden den bereits dem Verkehr übergebenen 570 km Reichsautobahnen weitere 430 km hinzugefügt, so daß an diesem Tag der 1000. Kilometer dieses gewaltigen Verkehrsnetzes eröffnet werden konnte.

Bei den Neueröffnungen handelt es sich um folgende Strecken: von der Linie Berlin-München das 77,3 km lange Teilstück Schleizer Seenplatte-Lanzendorf und das 13,6 km lange Teilstück Leipzig-Merseburger Straße-Corbetha, von der Linie Berlin-Oberschlesien das 91,3 km lange Teilstück Kreisbau-Liegnitz-Breslau und das 12 km lange Teilstück Gleiwitz-Beuthen, von der Linie Berlin-Stettin-Butow das 67 km lange Teilstück Joachimsthal-Stettin, von der Linie Hamburg-Frankfurt-Karlsruhe das 40 km lange Teilstück Frankfurt a. M.-Bad Nauheim und das 33 km lange Teilstück Heidelberg-Brunschal, von der Linie Weimar-Dresden das 32 km lange Teilstück Oberlichtenau-Heinholdshain

^{*)} Ausführliche Berichte veröffentlicht das Statistische Reichsamtsamt in Amtsblatt des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen »Die Straße«.

und das 12,3 km lange Teilstück Dresden-Wilsdruff, von der Linie Elbing-Königsberg das 15 km lange Teilstück Elbing-Neumünsterberg und das 5 km lange Teilstück Koppelbude-Konradswalde, von der Linie Karlsruhe-München das 16 km lange Teilstück Stuttgart-S.-Unterboihingen und die 5,2 km lange Umgehung von Ulm, von der Linie Köln-Duisburg-Dortmund das 8 km lange Anschlussstück Hilden-Düsseldorf-N. und schließlich das 2,5 km lange Anschlussstück Leipzig-Wiederitzsch bis Dubener Landstraße.

Zum Bau freigegeben wurde im September von der Autobahn-Zwischenlinie Düsseldorf-Hattingen-Dortmund die 5 km lange Teilstrecke Tiefenbroich-Eggerscheidt. Neu in Bau genommen wurden 28,9 km Teilstücke folgender Strecken:

Schkeuditz-Berlin	8,5 km	Gießen-Eisenach	5,2 km
Hamburg-Bremen	5,6 »	Gottingen-Kassel-Fulda	2,9 »
Duisburg-Dortmund-Wiederitzsch	5,3 »	Berliner Ring (Osttangente)	1,4 »

Mit der Verlegung neuer Fahrbahndecken wurde auf einer Streckenlänge von 27,5 km begonnen. Die Zahl der Ende September auf den Baustellen beschäftigten Arbeiter betrug 107 618 gegenüber 115 290 im Vormonat. Bis zum 1. September waren Zahlungen in Höhe von 1 155 Mill. *R.M.* geleistet, Aufträge in Höhe von 1 157 Mill. *R.M.* vergeben.

Die Reichsautobahnen im 3. Vierteljahr 1936	Einheit	Stand am		Veränderung im 3. Vj. 1936
		1. Juli	1. Okt.	
Streckenlängen				
zum Bau freigegebene Strecken...	km	3 912,0	4 125,0	+ 213,0
im Bau befindliche Strecken ¹⁾	km	1 917,8	1 401,7	+ 161,0 { - 677,1 ²⁾ { + 133,7
darunter Fahrbahndecken	km	1 058,3	514,9	{ - 677,1 ³⁾ { + 677,1
dem Verkehr übergebene Strecken	km	323,0	1 000,1	+ 677,1
davon mit Betondecken	km	307,2	947,3	+ 640,1
Schwarzdecken (Teer und Bitumen)	km	12,9	26,2	+ 13,3
Pflasterdecken	km	2,9	26,6	+ 23,7
Arbeitsleistungen				
geleistete Tagewerke	1 000	50 741	59 678	+ 8 937
gerodete Flächen	1 000 qm	29 683	32 549	+ 2 866
abgetragener Mutterboden	1 000 qm	75 243	82 896	+ 7 653
bewegte Erd- und Felsmassen ⁴⁾ ..	1000 cbm	126 634	141 657	+ 15 023
verlegte Fahrbahndecken:				
Betondecken	1 000 qm	12 137	17 781	+ 5 644
Schwarzdecken (Teer u. Bitumen)	1 000 qm	996	1 515	+ 519
Pflasterdecken	1 000 qm	1 107	1 834	+ 727
sonstige Decken	1 000 qm	1 051	1 331	+ 280
Baustoffmengen⁴⁾				
Zement	1 000 t	1 548	2 011	+ 463
Kies und Sand	1000 cbm	6 742	8 843	+ 2 101
Schotter	1 000 t	1 878	2 810	+ 932
Pflastersteine	1 000 t	452	644	+ 192
Packlage und Bruchsteine	1 000 t	1 265	1 797	+ 532
Stahlkonstruktionen	t	109 934	143 374	+ 33 440
sonstiges Eisen	t	120 629	148 044	+ 27 415

¹⁾ Einschl. fertiggestellte, aber noch nicht eröffnete Strecken. — ²⁾ Ohne Mutterbodenabtrag. — ³⁾ Abgang von Strecken, die dem Verkehr übergeben worden sind. — ⁴⁾ Bei Stahlkonstruktionen und Eisen eingebaute Mengen, im übrigen gelieferte Mengen einschl. Vorratsbeschaffung.

Für Reichsstraßen wurden im September 16,6 Mill. *R.M.* verausgabt, und zwar für laufende Unterhaltung und Instandsetzung 3,4 Mill. *R.M.*, für Umbau und Ausbau 13,2 Mill. *R.M.* In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1936 waren damit insgesamt 96,8 Mill. *R.M.* oder 52,3 vH der für das Rechnungsjahr 1936 bewilligten Mittel verausgabt. Die durchschnittliche Zahl der unmittelbar auf Reichsstraßen beschäftigten Arbeiter (ohne Straßenwärter) betrug im September 27 765 gegenüber 27 986 im Vormonat. Die zu erwartende jahreszeitliche Verminderung des Beschäftigungsstandes im Straßenbau hat sich im September auf den Reichsstraßen noch kaum bemerkbar gemacht.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Oktoberhälfte 1936

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise, die Mitte August einen Stand von 104,8 erreicht hatte und bis Mitte September unter dem Einfluß jahreszeitlich bedingter Preisrückgänge für landwirtschaftliche Erzeugnisse (Übergang zu den Preisen des neuen Erntejahrs bei den pflanzlichen Erzeugnissen) leicht rückläufig war, hat sich in der ersten Oktoberhälfte bei kleinen Schwankungen wenig verändert. Dabei sind die Preise der Agrarstoffe infolge von Preissenkungen an den Schlachtviehmärkten (Kälber und Schafe) trotz der durch die monatliche Staffe-

lung der Festpreise bedingten Preiserhöhung für pflanzliche Erzeugnisse seit Ende September im Durchschnitt zurückgegangen, während die Preise der industriellen Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren im Durchschnitt etwas angezogen haben.

An den Rohstoffmärkten sind — von einer jahreszeitlichen Erhöhung der Preise für Hausbrandkohle abgesehen — hauptsächlich weitere leichte Erhöhungen der Preise für Leder und der für die Versorgung des Inlandsmarkts maßgeblichen Preise einiger Textilien (Baumwolle, Baumwollgarn) eingetreten. Die

weiterhin recht gering. Das Angebot war nur klein, da die Landwirtschaft zur Zeit durch die Kartoffelernte in Anspruch genommen ist. Bei den Mühlenpreisen für Brotgetreide wurde zum Teil der erhöhte Aufschlag von 6,— *R.M.* je Tonne auf die Erzeugerpreise gewährt. Die Versorgung vollzog sich größtenteils im unmittelbaren Geschäft zwischen Erzeugern und Provinzmühlen. Die Umsatztätigkeit in Brauereien beschränkte sich bei sehr geringem Angebot in der Hauptsache auf Ausstichware.

An den Schlachtviehmärkten sind die Kälberpreise unter dem Einfluß der durch die Anordnung Nr. 71 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 8. Oktober erfolgten Festsetzung von Höchstpreisen für Kälber und für Kalbfleisch im Großhandel weiter zurückgegangen. Die Preisfestsetzung unterscheidet 3 Gebiete, von denen das erste die ostdeutschen Märkte Beuthen, Breslau, Görlitz, Königsberg sowie die schleswig-holsteinischen Märkte Kiel und Flensburg und die Stadt Erfurt umfaßt, das zweite sich auf Südwestdeutschland (Hessen-Nassau, Saarland, Baden) erstreckt und das dritte Gebiet die übrigen Märkte enthält. Die Preise für Kälber stellen sich in *R.M.* für 50 kg Lebendgewicht wie folgt:

Gebiet	Kälber der Schlachtwertklasse		
	a	b	c
I.....	60	50	35
II.....	65	55	40
III.....	63	53	38

In der ersten Septemberhälfte hatten die Kälber der Klasse b im Reichsdurchschnitt einen Preis von 80,6 *R.M.* für 50 kg Lebendgewicht erreicht. Die neuen Höchstpreise liegen unter dem Preisstand vom Oktober v. J. (63,4 *R.M.*); sie sind aber erheblich höher als nach dem Zusammenbruch der Schlachtviehpreise während der Wirtschaftskrise.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Sept. 1936		Oktober 1936		
	23.	30.	7.	14.	21.
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	110,6	111,1	110,6	110,7	110,8
2. Schlachtvieh	91,8	92,2	91,7	89,8	87,7
3. Vieherzeugnisse	111,7	111,7	111,7	111,7	111,6
4. Futtermittel	103,5	103,5	103,6	103,8	104,0
Agrarstoffe zusammen	104,5	104,7	104,4	103,9	103,4
5. Kolonialwaren	85,7	85,7	85,9	85,7	85,9
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,0	114,0	114,6	114,6	114,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5
8. Metalle (außer Eisen)	53,2	52,6	52,5	52,4	53,1
9. Textilien	88,5	89,1	89,4	89,5	89,9
10. Häute und Leder	71,5	71,9	72,1	72,6	72,6
11. Chemikalien	¹⁾ 101,5	¹⁾ 101,5	¹⁾ 101,9	¹⁾ 101,9	¹⁾ 101,9
12. Künstliche Düngemittel	65,2	65,2	65,3	65,3	65,3
13. Kraftöle und Schmierstoffe	93,9	93,9	93,9	93,9	93,9
14. Kautschuk	15,1	14,9	14,9	15,1	15,1
15. Papierhalbwaren und Papier	102,3	102,3	102,3	102,3	102,3
16. Baustoffe	113,7	114,5	114,5	114,5	114,5
Indust. Rohst. u. Halb. zus. Reagible Waren	94,1	94,3	94,5	94,6	94,7
	75,9	75,7	75,8	75,7	76,0
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,1	113,1	113,2	113,2	113,2
18. Konsumgüter	128,5	128,5	129,1	129,5	129,6
Industrielle Fertigwaren zusammen	121,9	121,9	122,3	122,5	122,6
Gesamtindex	104,2	104,3	104,4	104,3	104,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt August. — ²⁾ Monatsdurchschnitt September. — ³⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

Schnittholzpreise im 3. Vierteljahr 1936

Die weitere Steigerung der Bautätigkeit im 3. Vierteljahr 1936 sowie die gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs stärkere Beschäftigung der Holzverarbeitenden Industrie machten sich auch auf dem Schnittholzmarkt geltend. Wenn auch nicht alle Sorten gleich stark gefragt und der Schnittholzhandel nicht in allen Teilen des Reichs gleichmäßig beschäftigt war, so überwog bei der Preisbewegung gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 doch die Zahl der Preiserhöhungen die der Preisabschwächungen und auch die der unveränderten Preise. Von der Gesamtzahl der Preismeldungen waren 48 vH höher und nur 12 vH niedriger als im vorangegangenen Vierteljahr. Dabei unterlag der Handel in Mengen von 5 bis 10 cbm Preisveränderungen in geringerem

Umfang als der Absatz ganzer Waggonladungen. Während beim Absatz von 5 bis 10 cbm fast die Hälfte der Preise unverändert blieb, trifft das für den Großhandel nur für weniger als ein Drittel der Preisangaben zu. Allerdings gingen die Preisveränderungen bei den einzelnen Holzarten im Durchschnitt nicht über 2 *R.M.* je cbm hinaus.

Beim Nadel-schnittholz machte sich bereits im 2. Vierteljahr auf dem Markt für Fichte beobachtete Tendenz zur Preiserhöhung während der Berichtszeit im ganzen Reichsgebiet beim Groß- und Mittelabsatz in verstärktem Maß bemerkbar. Dagegen waren die Preise für Kiefernware verhältnismäßig wenig verändert.

Bei den Laubhölzern waren die Preise für Buchenware fester als im 2. Vierteljahr 1936. Eichenware wurde sowohl im Großhandel als auch in mittleren Mengen zu durchschnittlich etwas höheren Preisen abgesetzt.

Die Preise für Schnittholz im 3. Vierteljahr 1936 Durchschnittspreise in <i>R.M.</i> je cbm Wirtschaftsgebiete	Einkaufspreise von Groß- und Platzhändlern, bei Abnahme ganzer Waggonladungen, frei Waggon Versandbahnhof (ab Werk oder Sammlager)										Einkaufspreise gewerblicher Verbraucher, bei Abnahme mittlerer Mengen (5—10 cbm insgesamt), frei Verwendungsstelle																								
	Kiefer					Fichte (Tanne)					Eiche		Buche		Kiefer					Fichte (Tanne)					Eiche		Buche								
	Stammware, 60%/o I, Rest II Kl.	Blochware Ia	Blochbretter, parallel bes. 70%/o hobelf.	Kantholz, vollkantig, n. Liste	Kistenbretter, besummt (auch Schalbretter)	Reine u. halb-reine Bretter	Aus-schneibretter A-Bord	Kantholz, baumkantig, n. Liste	Kistenbretter, besummt (auch Schalbretter)	Stammware, 60%/o I, Rest II Kl.	Bretter, Tischler- u. f. ähnl. Zwecke	Stammware, 60%/o I, Rest II Kl.	Blochware Ia	Blochbretter, parallel bes. 70%/o hobelf.	Kantholz, vollkantig, n. Liste	Kistenbretter, besummt (auch Schalbretter)	Reine u. halb-reine Bretter	Aus-schneibretter A-Bord	Kantholz, baumkantig, n. Liste	Kistenbretter, besummt (auch Schalbretter)	Stammware, 60%/o I, Rest II Kl.	Bretter, Tischler- u. f. ähnl. Zwecke	Stammware, 60%/o I, Rest II Kl.	Blochware Ia	Blochbretter, parallel bes. 70%/o hobelf.	Kantholz, vollkantig, n. Liste	Kistenbretter, besummt (auch Schalbretter)	Reine u. halb-reine Bretter	Aus-schneibretter A-Bord	Kantholz, baumkantig, n. Liste	Kistenbretter, besummt (auch Schalbretter)	Stammware, 60%/o I, Rest II Kl.	Bretter, Tischler- u. f. ähnl. Zwecke		
	besummt					n. Liste									besummt					n. Liste															
Ostpreußen.....	105	69	47	37	61	44	34	133	111	77	49	39	64	53	47	44	154	145	94	187	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100
Schlesien.....	92	62	46	36	55	40	35	133	105	69	50	43	66	49	46	44	145	87	87	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	
Übriges Ostdeutschland (o. Berlin)	104	68	44	35	61	44	34	133	111	77	49	39	64	53	47	44	154	145	94	187	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100
Berlin	104	57	46	34	61	44	34	133	111	77	49	39	64	53	47	44	154	145	94	187	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100
Nordwestdeutschl. u. Prov. Sachs. Land Sachsen	108	66	45	36	66	45	41	155	147	112	50	56	101	67	52	53	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	
Thüringen und Harz	140	62	47	35	62	47	44	155	147	112	50	56	101	67	52	53	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	
Rhein-westf. Industriegebiet	140	62	47	35	101	55	48	158	124	88	62	50	88	62	50	49	187	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100			
Mittelrhein-Lahn-Gebiet	72	61	41	33	61	41	33	157	105	70	51	58	115	70	51	58	185	85	85	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	
Nordbayern	82	45	35	38	59	45	43	143	67	85	45	39	70	51	42	41	146	76	76	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	
Mittelbayern	71	41	35	38	59	42	39	143	67	79	58	47	41	72	51	44	154	83	83	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	
Bayerischer Wald	74	38	33	33	67	38	33	143	67	83	45	39	70	51	42	41	146	76	76	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	
Südbayern	74	38	33	33	65	39	41	143	67	83	45	39	70	51	42	41	146	76	76	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	
Bayerisches Hochgebirge	74	38	33	33	55	38	39	143	67	83	45	39	70	51	42	41	146	76	76	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	
Pfalz, Odenwald, Nordbaden	83	64	44	38	74	47	41	147	69	92	74	52	45	94	56	47	164	82	82	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	
Mittel- und Südbaden	66	55	41	38	55	41	38	147	69	75	52	45	94	56	47	164	82	82	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100		
Württemberg und Hohenzollern	76	55	41	38	73	41	39	147	69	92	74	52	45	94	56	47	164	82	82	100	178	181	104	175	91	187	100	178	181	104	175	91	187	100	

Die Preise gelten im allgemeinen für Schnittholz bei normalen und handelsüblichen Abmessungen. Die Qualität des Holzes ist in den einzelnen Gebieten und im Groß- und Kleinabsatz vielfach nicht die gleiche; auch sind die Unterschiede in den jeweiligen Frachtbedingungen zu beachten. Die Verbraucherpreise stellen Verkaufspreise teils von Sagewerken, teils von Händlern dar. In manchen Fällen gelten die Preise nicht für das ganze Wirtschaftsgebiet, sondern nur für den als eigentliches Wuchsgebiet oder Absatzgebiet in Frage kommenden Teil (vgl. W. u. St. 1935, 10, S. 362, 16, S. 602, 24, S. 924, 1936, 3, S. 111, 8, S. 331 u. 14 S. 659).

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Mit der Aufgabe des Goldstandards in Frankreich am 26. September und den ihr folgenden Währungsabwertungen weiterer Länder ist die Haltung der — vorher aufwärts gerichteten — Preise an den Weltrohstoffmärkten zunächst unsicher geworden. Im Monatsdurchschnitt September lagen die Weltmarktpreise der Nahrungsmittel und Rohstoffe nach der vom Statistischen Reichsamt berechneten Indexziffer mit 40,8 (1925/29 = 100) abermals etwas höher als im Vormonat, und die zweite Monatshälfte brachte eine weitere Erhöhung. Nach den währungspolitischen Entscheidungen gaben die Preise dagegen in Gold gerechnet zumeist nach. Wie die Entwicklung in der ersten Oktoberhälfte vermuten läßt, scheint jedoch der Zerfall des Goldblocks eine stärkere Erschütterung des Preisniveaus der Nahrungsmittel und Rohstoffe am Weltmarkt nicht nach sich zu ziehen. Im Vergleich zu der Lage unmittelbar vor dem französischen Abwertungsbeschluß weisen die Preise zwar im ganzen noch eine leichte Abschwächung auf, der durchschnittliche Preisstand vom September ist aber bereits wieder erreicht. Es ist nicht anzunehmen, daß die ziemlich schnelle Anpassung der Preise an die veränderten Währungsverhältnisse in der Hauptsache auf einer besonders starken Flucht in die Sachwerte beruht. Vielmehr scheinen die Preise der von den neuen Entwertungsländern ausgeführten Rohstoffe in Gold ziemlich unverändert gehalten und in Landeswährung der Abwertung entsprechend erhöht worden zu sein. Dafür spricht auch, daß vielfach internationale Abmachungen einer Absatzerweiterung durch Preisunterbietungen entgegenstehen.

Indexziffern der Weltmarktpreise (1925/29 = 100 ¹⁾	1935			1936				
	Juli	Aug.	Sept.	Marz	April	Mai	Juni	Juli

Auf Grund von Preisen in Reichsmark

Getreide.....	31,2	32,9	35,1	34,9	34,7	34,0	34,0	37,6	42,0	42,5
Genußmittel.....	32,4	32,5	33,9	35,6	36,4	36,2	36,4	36,2	36,6	36,3
Fleisch.....	48,4	49,1	49,4	49,0	50,1	48,8	50,7	51,8	52,7	53,0
Vieherzeugnisse.....	31,7	36,9	40,1	33,9	32,1	32,6	35,2	37,0	39,7	39,9
Ölfruchte und Ölsaaten.....	31,4	32,5	33,3	36,2	36,3	35,9	37,4	40,5	42,6	40,8
Eisen und Stahl.....	55,1	54,9	54,9	55,6	55,7	55,8	55,9	55,9	56,1	56,2
Nichteisenmetalle.....	43,9	44,0	44,5	39,9	40,0	39,6	38,5	39,0	39,6	41,4
Kohlen.....	49,3	49,1	49,6	53,5	52,5	53,6	54,4	54,7	56,4	57,1
Erdölzeugnisse.....	34,6	32,1	32,2	32,5	34,1	34,6	34,5	34,4	34,4	34,4
Textilrohstoffe.....	32,5	32,0	31,9	33,1	33,3	32,8	33,4	35,0	34,1	34,0
Haute und Felle.....	28,6	29,4	31,0	33,8	33,8	33,8	32,9	34,2	34,7	35,7
Kautschuk.....	18,7	18,4	17,9	24,3	24,6	24,0	24,3	25,4	25,1	25,4
Holz.....	43,9	44,1	43,8	46,3	46,7	46,9	48,1	49,6	50,7	52,0
Landwirtsch. Erzeugn.	33,1	33,8	34,7	35,6	35,7	35,3	36,0	37,7	38,8	39,0
Industrielle Erzeugn.	45,1	44,4	44,7	44,7	44,9	45,2	45,1	45,3	46,0	46,7
Lebensmittelrohstoffe ²⁾	33,5	35,1	37,1	36,4	36,5	36,1	36,8	38,5	40,1	41,2
Industrierohstoffe ²⁾	37,7	37,3	37,4	38,6	38,9	38,8	39,2	40,1	40,2	40,6
Insgesamt	35,9	36,3	37,1	37,7	37,9	37,7	38,2	39,5	40,6	40,8

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen
 englischer Pfund Sterling 59,4 59,8 61,4 62,4 62,7 62,0 62,2 64,4 66,0 66,1
 amerikanischer Dollar 60,6 61,2 62,4 63,9 63,8 63,5 64,3 66,6 68,3 68,6

¹⁾ Angaben über den Aufbau vgl. W. u. St. 4, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. —
²⁾ Ohne Ölfruchte und Ölsaaten.

An den Getreidemärkten haben die Preise — von der vorübergehenden Abschwächung Ende September abgesehen — zumeist weiter stark angezogen. Mitte Oktober waren die Notierungen am Weltmarkt für Weizen um 9 vH, für Roggen um 20 vH, für Gerste um 8 vH und für Hafer um 4 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats. Dagegen weisen Mais und Reis noch einen Rückgang auf. Die feste Preistendenz ist vor allem darauf zurückzuführen, daß immer mehr mit einem stärkeren Einfuhrbedarf der Zuschußländer gerechnet wird, der teilweise bereits jetzt zur Behebung der Nachfrage beigetragen hat. In den Angebotsverhältnissen sind vorerst keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Die Beurteilung der Ernteaussichten auf der südlichen Erdhälfte stützt sich gegenwärtig nur auf die Angaben über die Anbauflächen, die gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen haben.

Von den Genußmitteln haben Zucker und Tee im Preis nachgegeben. Der Preisrückgang für Zucker beträgt im Durchschnitt etwa 7 vH und ist hauptsächlich auf die Abschwächung der Notierungen für Cubazucker cif New York zurückzuführen. Die Preise für Javazucker und tschechischen Zucker liegen ebenfalls etwas niedriger als Mitte September, haben sich aber der Valuta-

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten*). Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1935		1936				
	Juli	August	April	Mai	Juni	Juli	Aug. ²⁾
Weizen.....	10 513	11 278	10 598	9 046	7 679	8 200	8 801
Roggen.....	1 346	1 570	1 291	1 090	839	624	883
Gerste.....	425	615	717	653	519	562	935
Hafer.....	339	654	871	776	746	829	1 073
Mais.....	1 531	1 748	1 297	1 159	1 130	1 225	1 592
Zucker.....	6 397	5 794	7 247	6 523	5 846 ²⁾	5 015	4 373
Kaffee.....	1 401	1 179	1 779	1 560	1 560	—	—
Kakao ³⁾	120,3	117,4	158,1	152,2	146,6	137,1	130,8
Tee.....	102,8	101,6	103,0	98,5	94,3	98,4	93,2
Schmalz.....	31,0	24,3	37,9	45,2	48,4	53,0	50,2
Butter.....	98,0	98,2	12,4	25,9	56,4	74,9	76,1
Baumwolle.....	970	955	1 483	1 366	1 230	1 111	1 077
Seide ⁴⁾	10,1	10,6	9,5	8,7	8,0	8,5	9,1
Kautschuk ⁵⁾	715	714	573	545	539	536	518
Blei.....	225	218	206	215	216	217	205
Zink ⁶⁾	115	112	82	84	89	94	93
Zinn.....	15,9	15,8	16,2	17,7	15,7	16,2	17,0
Steinkohle.....	17 112	17 111	13 461	13 024	12 462	12 571	12 331
Erdöl ⁷⁾	461	452	427	427	422	417	—
Benzin ⁸⁾	48,6	42,2	70,5	67,6	62,1	55,7	54,7

* Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. W. u. St. 4, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — ⁴⁾ Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ⁵⁾ Neue Reihe, nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika, Japan und schwimmend. — ⁶⁾ Zahlen für September 1936: Tee 94,5, Baumwolle 144,7, Kautschuk 505, Blei 189, Zink 84, Zinn 16,2. — ⁷⁾ Einschließlich Vorräte in Schweden.

entwicklung weitgehend angepaßt. An den Kaffeemärkten sind die Preise unter Schwankungen weiter leicht gestiegen. Die Entwicklung dürfte teilweise damit zusammenhängen, daß die Kaffeevernichtung in Brasilien wieder zugenommen hat. In Fortsetzung ihrer bisherigen Aufwärtsbewegung sind die Preise für Kakao erneut um rd. 15 vH gestiegen.

Die Preise der vhwirtschaftlichen Erzeugnisse waren in den letzten Wochen zumeist leicht abgeschwächt. Rindfleisch sowie Butter, die dem Preisdruck steigender Anlieferungen aus

Ämtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis (=100)	Zeitpunkt ^{*)}	Aug.	Sept.	Juli	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.	Juli	Aug.	Sept.
			1935			1936			1935		1936	
In der Landeswährung												
Dtseh. Reich	1913	D.	102,4	102,3	104,2	104,6	104,4	—	—	—	—	—
Belgien.....	IV. 1914	2.H.	552	560	576	582	—	57,2	58,2	59,8	60,4	—
Bulgarien.....	1926	D.	64,0	64,4	66,6	67,7	—	—	—	—	—	—
Dänemark.....	1913 ²⁾	D.	123	124	127	129	130	64,6	64,7	67,3	68,6	69,3
Finnland.....	1926	D.	90	91	91	91	—	46,4	46,7	47,4	47,6	—
Frankreich.....	1913	E.	330	332	391	401	420	67,0	67,4	79,4	81,4	85,3
Großbritann. (1930 ³⁾)	1926	D.	88,5	89,6	93,6	95,2	96,1	53,6	54,0	57,3	58,4	59,2
Italien..... (1928 ⁴⁾)	1913	D.	69,1	—	—	—	—	64,0	—	—	—	—
Jugoslawien.....	1926	E.	64,8	67,8	65,6	66,0	67,0	50,0	52,1	50,8	51,0	50,7
Niederlande.....	1913	D.	73	75	77	77	—	—	—	—	—	—
Norwegen..... (1926-30 ⁵⁾)	1913	D.	60,6	61,6	62,3	62,7	62,6	—	—	—	—	—
Norwegen..... (1913)	1913	M.	128	128	132	134	136	70,8	70,7	73,6	75,1	76,8
Österreich..... (I. H. 1914)	1913	M.	111,3	109,9	109,9	109,0	109,5	85,8	85,9	85,8	85,1	85,6
Polen..... (1928)	1913	E.	53,5	54,1	53,6	53,9	54,6	—	—	—	—	—
Schweden..... (1913)	1913	D.	115	115	119	120	122	65,2	64,9	68,2	69,0	70,3
Schweiz..... (III. 1914)	1913	E.	91,3	92,1	93,1	93,4	96,8	—	—	—	—	—
Tschechosl. (VII. 1914 ⁶⁾)	1913	E.	705	703	691	693	704	85,9	85,6	84,2	84,5	85,7
Ungarn..... (1913)	1913	E.	89	92	86	86	87	55,6	59,1	54,2	54,4	55,9
Brit. Indien (Kalkutta) (VII. 1914)	1913	E.	89	89	91	90	—	61,1	60,5	63,0	62,5	—
China..... (Shanghai) (1926)	1913	M.	91,9	91,1	107,2	107,4	—	41,8	42,5	39,2	39,6	—
Japan..... (1913)	1913	D.	138,2	142,7	149,1	151,7	151,9	48,2	49,3	52,0	53,2	53,4
Australien (Melbourne) (1913)	1913	D.	137,7	137,4	—	—	—	66,7	66,2	—	—	—
Canada..... (1926)	1913	D.	71,6	72,3	74,4	76,2	—	42,4	42,7	44,1	45,3	—
Ver. Staat. v. Amerika..... (1926)	1913	D.	80,5	80,7	80,5	81,6	81,2	47,7	48,0	47,7	48,4	48,3

* M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — ¹⁾ Parität des Basisjahrs der Indexziffer. Die für die Umrechnung auf Gold benutzten Goldwerte der Valuten sind bis Ende 1932 auf Grund der Devisennotierungen in New York, ab Januar 1933 auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zurich, errechnet worden; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — ²⁾ Neue Berechnung. 161 Preisreihen gegen 118 der alten Indexziffer. Die Wägung entspricht den Umsatzwerten des Jahres 1934. — ³⁾ Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Preisreihen. — ⁴⁾ Landesdurchschnitt, gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen. — ⁵⁾ Gewogene Indexziffer, etwa 270 Preisreihen. — ⁶⁾ Die ämtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer.

Lohnerhebung im Bäckerhandwerk des Wirtschaftsgebiets Niedersachsen

Für die erste Lohnwoche des März 1936 wurde eine Sondererhebung über die Löhne im Bäckerhandwerk des Wirtschaftsgebiets Niedersachsen durchgeführt. Die Erhebung erstreckte sich auf Gesellen, Lehrlinge und sonstige Arbeitskräfte. Insgesamt wurden an 829 Orten in 1 314 Betrieben 3 518 Arbeiter erfaßt, und zwar 1 964 (55,8 vH) Gesellen, 1 057 (30,0 vH) Lehrlinge und 497 (14,1 vH) sonstige Arbeitskräfte.

Die Erhebung wurde in der Form einer Individualloohnerhebung durchgeführt, d. h. die Angaben wurden für jeden einzelnen Arbeiter ermittelt. Erfragt wurden dabei außer dem Geburtsdatum und der Zahl der Berufsjahre jedes Arbeiters die Zahl der in der Erhebungswoche geleisteten Arbeitsstunden, der Bruttoverdienst für die Erhebungswoche und die gewährten Sachbezüge sowie deren Bewertung, getrennt nach Beköstigung und Unterkunft.

Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst der Bäcker Gesellen im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen	Zahl der Gesellen	Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst <i>R.M.</i>
Insgesamt	1 964	26,90
1. Berufsjahr	166	20,75
2. „	218	21,95
3. „	211	23,11
4. „	167	24,42
5. „	185	25,27
6. „	213	26,28
7. „	164	27,74
8. „	127	28,91
über 8 Berufsjahre	513	33,44

Der Bruttowochenverdienst für Gesellen im Durchschnitt aller Berufsjahre betrug für das ganze Wirtschaftsgebiet Niedersachsen 26,90 *R.M.* Der Wert der gewährten Sachbezüge (Beköstigung und Unterkunft) ist in diesem Betrag enthalten. Wenn man die Gesellen nach solchen, die in Stadt- und solchen, die in Landkreisen beschäftigt sind, gliedert, so ergibt sich ein durchschnittlicher Bruttoverdienst (einschl. des Wertes der Sachbezüge) von 24,66 *R.M.* für die Landkreise und von 32,76 *R.M.* für die Stadtkreise (91,7 vH bzw. 121,8 vH des Gesamtdurchschnittes). Der Durchschnittsverdienst wurde in den Landkreisen im 6., in den Stadtkreisen im 7. Berufsjahr erreicht. Die Abstufung der Verdienste vom 1. bis 8. Berufsjahr war ziemlich gleichmäßig und betrug im Mittel von Berufsjahr zu Berufsjahr 1,17 *R.M.* (in den Landkreisen 0,87, in den Stadtkreisen 1,87 *R.M.*).

Von den 1 964 erfaßten Gesellen erhielten 1 695 (85,8 vH) volle Beköstigung; 1 681 (81,5 vH) Gesellen erhielten Unterkunft. Der Betrag, mit dem die Beköstigung der Gesellen bewertet wurde, stellte sich im Durchschnitt auf 8,30 *R.M.* je Woche, der Wert der Unterkunft auf 2,28 *R.M.* Für die Landkreise ergaben sich als Durchschnittswerte für Beköstigung 8,12 *R.M.* und für Unterkunft 2,24 *R.M.* Die entsprechenden Zahlen für die Stadtkreise lauten 8,97 *R.M.* und 2,42 *R.M.* Die niedrigste

Angabe für den Wert der Beköstigung lautete innerhalb der Landkreise 4,50 *R.M.*, in den Stadtkreisen 5,10 *R.M.*, die höchste 14,— bzw. 13,60 *R.M.* In den Stadt- und Landkreisen schwanken die für Unterkunft angegebenen Werte zwischen 1,— bis 4,20 *R.M.* bzw. 1,— bis 5,— *R.M.*

Der Barverdienst belief sich nach Abzug des Wertes der Sachbezüge im Gesamtdurchschnitt auf 16,30 *R.M.* Er betrug in den Landkreisen 14,30 *R.M.* und in den Stadtkreisen 20,39 *R.M.* Hierbei muß beachtet werden, daß diese Barverdienste Bruttoverdienste sind. Die Nettoverdienste können nicht angegeben werden, da die gesetzlichen Abzüge vom Lohn nicht erfragt wurden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Verteilung der Gesellen auf Verdienstgruppen und Altersstufen. Im einzelnen liegt der durchschnittliche Bruttowochenverdienst (gewogenes arithmetisches Mittel) zwischen 26,— und 27,— *R.M.* Der niedrigste Verdienst beträgt 15,— *R.M.*, der höchste etwas über 45,— *R.M.* Dabei ist aber im allgemeinen die Streuung der Verdienste wesentlich enger; rund die Hälfte aller Gesellen hat einen Wochenverdienst zwischen 21,— und 31,— *R.M.* Wie zu erwarten, tritt mit dem zunehmenden Alter in den Verdiensten eine Verschiebung zu den höheren Lohnstufen ein.

Verteilung der Bäcker Gesellen auf Verdienstgruppen und Altersstufen	Altersstufen in Jahren					Zahl der Gesellen	
	bis 18	über 18—21	über 21—24	über 24—30	über 30	überhaupt	in vH
bis 20 <i>R.M.</i> ..	38	184	77	38	9	346	17,63
über 20 „ 25 „ ..	27	191	238	136	37	629	32,02
„ 25 „ 30 „ ..	5	99	157	158	51	470	23,92
„ 30 „ 35 „ ..	—	16	68	95	55	234	11,92
„ 35 „ 40 „ ..	—	1	25	57	36	119	6,06
„ 40 „ 45 „ ..	—	—	3	48	73	124	6,31
über 45 „ ..	—	—	—	2	40	42	2,14
Zusammen	70	491	568	534	301	1 964	100,00
in vH	3,56	25,00	28,92	27,19	15,33	100,0	

Die Bruttowochenbezüge der Lehrlinge, überwiegend aus Sachbezügen bestehend, wurden im Gesamtdurchschnitt mit 10,32 *R.M.* bewertet, und zwar mit 10,63 *R.M.* in den Stadt- und 10,24 *R.M.* in den Landkreisen.

Von den männlichen sonstigen Arbeitskräften, die im Gesamtdurchschnitt einen Bruttowochenverdienst von 24,71 *R.M.* hatten, erhielten die Kraftfahrer einen durchschnittlichen Wochenverdienst von 36,91 *R.M.*, die Kutscher von 27,53 *R.M.* und die Hausdiener von 17,93 *R.M.* Die weiblichen Arbeitskräfte hatten einen Bruttowochenverdienst von 15,37 *R.M.* im Durchschnitt.

Die männlichen sonstigen Arbeitskräfte hatten, soweit sie in Beköstigung standen und Unterkunft erhielten, einen Barverdienst von 14,23 *R.M.*, die weiblichen Arbeitskräfte von 6,10 *R.M.*

FINANZEN UND GELDWESEN

Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 2. Vierteljahr 1936

Im 2. Vierteljahr 1936 wurden insgesamt 1 028 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von insgesamt 11 692 ha eingeleitet¹⁾. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1935 hat die Zahl der eingeleiteten Verfahren um 65 Fälle, die betroffene Fläche um 1 858 ha zugenommen. Schaltet man die Fläche aus, in denen Grundstücke mit einer

¹⁾ Ohne Saarland und ohne Bayern, wo die eingeleiteten Zwangsversteigerungen nicht erfaßt bzw. festgestellt werden; in Preußen werden nur die eingeleiteten Zwangsversteigerungen mit einer Fläche von über 2 ha ermittelt. Bei den eingeleiteten Verfahren braucht es nicht immer zu einer Durchführung der Versteigerung zu kommen; häufig will der Gläubiger auf den Schuldner nur einen Zwang ausüben, oder es folgt ein Vergleich, wenn anzunehmen ist, daß ein befriedigendes Ergebnis der Zwangsversteigerung nicht erreicht werden kann.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht:

²⁾ Preußen ohne Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — ³⁾ In Württemberg wurden außerdem land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb eingeleitet insgesamt 93 Fälle mit 103 ha — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 10 Fälle mit 57 ha. — ⁴⁾ Ohne Saarland und ohne Bayern, wo Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht erfaßt bzw. festgestellt werden. — ⁵⁾ Ergänzt.

Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke	insgesamt ¹⁾				von Grundstücken m. einer Fläche von 2 ha und mehr			
	2. Vj. 1936		2. Vj. 1935 ²⁾		2. Vj. 1936		2. Vj. 1935 ³⁾	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Wirtschaftsgebiete								
Ostpreußen	82	3 487	62	3 029	82	3 487	62	3 029
Brandenburg u. Berlin ..	91	1 829	77	1 239	91	1 829	77	1 239
Pommern u. Grenzmark								
Posen-Westpreußen ..	44	1 551	64	1 606	44	1 551	64	1 606
Schlesien	73	1 137	83	719	73	1 137	83	719
Sachsen und Mitteldeutschland	217	1 104	172	523	89	1 025	72	470
Mecklenburg	25	171	22	149	12	167	11	145
Schleswig-Holstein	18	235	36	359	17	234	33	358
Niedersachsen	77	1 171	102	1 126	61	1 163	88	1 113
Rheinland u. Westfalen ..	95	350	86	418	68	345	83	415
Hessen u. Hessen-Nassau	146	299	112	305	48	229	32	261
Baden	110	225	110	284	22	166	38	245
Württemberg ⁴⁾ u. Hohenzollern	50	133	37	77	24	118	15	66
Deutsches Reich ⁵⁾	1 028	11 692	963	9 834	631	11 451	658	9 666

Fläche von weniger als 2 ha von der Einleitung einer Zwangsversteigerung betroffen wurden, so ist die Zahl um 27 Fälle zurückgegangen, die Fläche um 1 785 ha gestiegen. Für Preußen wurden im 2. Vierteljahr 1936 insgesamt 480 eingeleitete Verfahren mit einer Gesamtfläche von 10 046 ha ermittelt.

einer Fläche von insgesamt 5 125 ha, gegenüber 588 Verfahren mit 6 698 ha im 2. Vierteljahr 1935. Die Anzahl der durchgeführten Verfahren hat um 136 Fälle, die betroffene Fläche um 1 573 ha abgenommen. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 ist die Anzahl um 114, die Fläche um 1 806 ha zurückgegangen.

Eine Aufgliederung der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nach Größenklassen*) ergibt im 2. Vierteljahr 1936 folgendes Bild:

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 2. Vierteljahr 1936	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Effektivpreis ¹⁾	
				insgesamt in 1 000 <i>RM</i>	je ha <i>RM</i>	insgesamt in 1 000 <i>RM</i>	je ha <i>RM</i>
Wirtschaftsgebiete*)							
Insgesamt							
Ostpreußen	30	875	29,2	537	614	629	719
Brandenburg u. Berlin	47	192	4,8	543	2 828	357	1 859
Pommern u. Grenzmark Posen-Westpreußen ..	30	1 915	51,8	1 456	760	1 378	720
Schlesien	59	462	7,8	838	1 814	753	1 630
Sachsen und Mitteldeutschland	45	534	11,9	945	1 770	758	1 419
Mecklenburg	7	31	4,4	67	2 161	59	1 903
Schleswig-Holstein	16	24	1,5	332	13 833	178	7 417
Niedersachsen	44	436	9,9	728	1 670	645	1 479
Rheinland und Westfalen ..	46	111	2,4	659	5 937	492	4 432
Hessen u. Hessen-Nassau ..	26	37	1,4	340	9 189	309	8 351
Oberrheinland	25	70	2,8	246	3 514	152	2 171
Württemberg ²⁾ u. Hohenz. Bayern rechts d. Rheins ..	11	33	3,0	32	5 333	124	3 758
Bayern rechts d. Rheins ..	66	405	6,1	1 217	3 005	1 508	3 723
Deutsches Reich ³⁾	452	5 125	11,3	7 940	1 557	7 342	1 433
Dagegen 2. Vj. 1935 ⁴⁾	588	6 698	11,4	10 115	1 521	7 575	1 131

Größenklassen	Gesamtzahl ¹⁾ der land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe in 1 000	Zwangsversteigerte Betriebe		Gesamtfläche ¹⁾ der land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe in 1 000 ha	Zwangsversteigerte Fläche	
		Anzahl	auf 10 000 d. Gesamtzahl		ha	auf 10 000 ha d. Gesamtfläche
unter 2 ha	3 575,0	240	0,7	1 426,0	176	1,2
2 ha bis 5 „	787,7	94	1,2	2 582,4	300	1,2
5 „ 20 „	1 069,7	88	0,8	10 629,7	800	0,8
20 „ 50 „	267,1	15	0,6	7 948,6	465	0,6
50 „ 100 „	54,5	4	0,7	3 618,7	257	0,7
100 „ 200 „	16,5	3	1,8	2 256,0	430	1,9
200 und mehr	17,3	8	4,6	13 453,2	2 697	2,0
insgesamt	5 787,8	452	0,8	41 914,6	5 125	1,2

¹⁾ Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933.

In Preußen wurden im 2. Vierteljahr 1936 insgesamt 316 Zwangsversteigerungen mit einer Gesamtfläche von 4 101 ha ermittelt. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 hat die Fläche um 1 566 ha und die Anzahl um 48 Fälle abgenommen.

Das finanzielle Ergebnis der im 2. Vierteljahr 1936 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke weist einen Ausfall (Belastung abzüglich Effektivpreis) an den nicht gesicherten Forderungen in Höhe von 0,7 Mill. *RM* (= 8,7 vH der Gesamtbelastung) auf, gegenüber 2,7 Mill. *RM* (= 26,2 vH der Gesamtbelastung) im 2. Vierteljahr 1935; im 1. Vierteljahr 1936 betrug der Ausfall 1,8 Mill. *RM* (= 16,7 vH der Gesamtbelastung). Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag zuzüglich nicht gedeckter Forderungen der Ersterer) beträgt bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr im Reichsdurchschnitt 1 158 *RM* je ha gegenüber 912 *RM* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und 1 045 *RM* im 1. Vierteljahr 1936. Bei den im 2. Vierteljahr 1936 durchgeführten Zwangsversteigerungen war das finanzielle Ergebnis erheblich günstiger als im 2. Vierteljahr 1935 und im 1. Vierteljahr 1936.

In den Wirtschaftsgebieten war der durchschnittliche Effektivpreis — mit Ausnahme von Ostpreußen und Bayern r. d. Rh. — niedriger als die Belastung. Besonders hoch ist die Belastung mit 13 833 *RM* bei einem Effektivpreise von 7 417 *RM* je ha in Schleswig-Holstein; bei den Zwangsversteigerungen in diesem Gebiet handelt es sich vorwiegend um gewerbliche Betriebe, bei denen Landwirtschaft nur im Nebenberuf betrieben wurde.

^{*)} Eine nach Größenklassen, Zahl, Fläche und finanziellem Ergebnis gegliederte Übersicht der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke der vergangenen Jahre kann im Statistischen Reichsanwalt eingesehen werden.

Von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr							
Ostpreußen	18	868	48,2	460	530	567	653
Brandenburg u. Berlin ..	22	182	8,3	298	1 637	205	1 126
Pommern u. Grenzmark Posen-Westpreußen ..	26	1 907	73,3	1 336	701	1 279	671
Schlesien	30	439	14,6	533	1 214	484	1 103
Sachsen und Mitteldeutschland	21	518	24,7	789	1 523	617	1 191
Mecklenburg	4	27	6,8	47	1 741	41	1 519
Schleswig-Holstein	5	17	3,4	218	12 824	89	5 235
Niedersachsen	21	416	19,8	580	1 394	499	1 200
Rheinland und Westfalen ..	9	91	10,1	360	3 956	292	3 209
Hessen u. Hessen-Nassau ..	7	26	3,7	167	6 423	155	5 962
Oberrheinland	9	61	6,8	102	1 672	88	1 443
Württemberg ²⁾ u. Hohenz. Bayern rechts d. Rheins ..	3	22	7,3	—	—	49	2 227
Bayern rechts d. Rheins ..	37	375	10,1	1 024	2 731	1 365	3 640
Deutsches Reich ³⁾	212	4 949	23,3	5 914	1 200	5 730	1 158
Dagegen 2. Vj. 1935 ⁴⁾	264	6 497	24,6	7 964	1 234	5 926	912

^{*)} Die Zusammensetzung der Wirtschaftsgebiete vgl. *W. u. St.* 4, 16. Jg. 1936, Nr. 10, S. 421. — ¹⁾ Zuschlage zuzüglich der nichtgedeckten Forderungen der Ersterer. — ²⁾ In Württemberg sind für 7 Fälle mit 27 ha neben dem Versteigerungserlös (Effektivpreis) sonstige finanzielle Angaben nicht gemacht worden. Außerdem wurden in Württemberg land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb durchgeführt insgesamt 19 Fälle mit 49 ha und 233 000 *RM* Versteigerungserlös — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 6 Fälle mit 39 ha und 94 000 *RM* Versteigerungserlös. — ³⁾ Ohne Saarland. — ⁴⁾ Ergänzt.

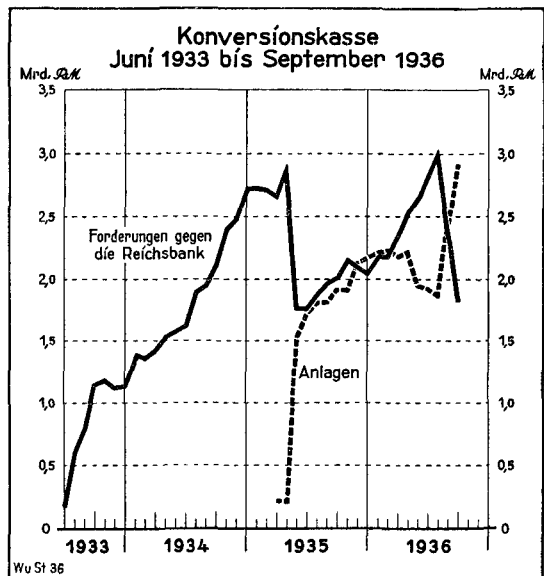
Die Anzahl der im 2. Vierteljahr 1936 im Deutschen Reich (einschließlich Bayern) durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt 452 mit

Geldmarkt und Reichsbank im September und Anfang Oktober 1936

Die Anspannung des Geldmarkts, die durch die Begebung und Einzahlung der neuen Reichsanleihe ausgelöst worden war, ist überwunden. Schon im September machte sich eine Verflüssigung des Marktes bemerkbar. Anfänglich beschränkte sie sich auf den Markt für Tagesgeld, dessen Durchschnittssatz zeitweilig weniger als 3 vH betrug. Der Privatskontomarkt wurde von dieser Entspannung zunächst nicht berührt. Der Umlauf an Solawechseln sank auf einen Betrag von etwa 20 Mill. *RM*. Neue Solawechsel wurden ebenso wie Schatzanweisungen des Reichs vom Markt nicht aufgenommen.

Gegen Schluß des Monats hat die Verflüssigung sich in breiterem Ausmaß fortgesetzt und auch für Solawechsel und Schatzanweisungen neue Aufnahmefähigkeit geschaffen. Schon Ende September war der Umlauf an Solawechseln mit 30,3 Mill. *RM* etwas höher als am Tiefpunkt in der Monatsmitte. Bis Mitte Oktober hatte sich die Nachfrage nach Solawechseln derart erhöht, daß am 19. Oktober der Privatsatz wieder auf 2 7/8 vH ermäßigt werden konnte. Die Marktlage, wie sie vor Auflegung der Reichsanleihe bestand, ist damit wiederhergestellt.

Die Aufnahmefähigkeit des Marktes ist zum Teil durch Verlagerungen am Geldmarkt vorbereitet worden. So hat



die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden ebenso wie im Mai 1935 einen Teil ihrer seit März 1936 erneut stark gewachsenen Reichsbankguthaben am Geldmarkt angelegt; die Anlagen der Kasse sind von 184,3 Mill. *R.M.* Ende Juli auf 244,4 Mill. *R.M.* Ende August und 291,8 Mill. *R.M.* Ende September gestiegen. Auch die Verkehrs-Kredit-Bank hat seit Anfang Juli erhebliche Beträge in Wechseln angelegt. Seit Ende September ist dann die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung wieder in der gleichen Form und im gleichen Umfang wirksam geworden wie vor der Begebung der Reichsanleihe; die von der Reichsbank durch unmittelbaren Diskont von Sonderwechseln zur Verfügung gestellten Mittel sind in den Markt geflossen und haben hier liquide Anlage gesucht.

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt			Monatsende	
	1936		1935	1936	
	Sept.	August	Sept.	Sept.	August
	Mill. <i>R.M.</i>				
I. Gesamte Reichsbankkredite ¹⁾	7 459,1	7 358,2	6 840,7	7 825,9	7 690,3
a) Wechsel ²⁾ und Lombard ...	4 613,1	4 513,3	3 910,0	4 984,4	4 831,7
in v.H.	61,8	61,3	57,2	63,7	62,8
Wechsel	4 565,7	4 464,1	3 865,5	4 925,7	4 767,2
Lombard	47,3	49,1	44,5	58,7	64,5
b) Sonstige Kredite	2 846,1	2 844,9	2 930,7	2 841,5	2 858,6
Schuld des Reichs an die Reichsbank	175,4	175,4	176,5	175,4	175,4
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Münzprägungen	1 712,7	1 704,0	1 678,2	1 713,7	1 709,0
Betriebskredit des Reichs	21,4	27,5	—	15,9	36,6
Wertpapiere	527,7	529,1	667,2	527,6	528,8
II. Gold- und Devisenbestand der Reichsbank	71,0	76,5	100,2	68,7	75,0
Gold	65,4	71,1	94,8	63,1	69,4
Devisen	5,6	5,4	5,5	5,6	5,6
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	6 338,8	6 250,8	5 958,1	6 652,7	6 537,8
Reichsbanknoten	4 380,4	4 304,8	3 905,5	4 657,0	4 539,5
Privatbanknoten	11,9	13,3	148,5	11,5	12,7
Rechenbankcheine	386,0	388,3	388,1	392,3	395,8
Münzen	1 560,6	1 544,4	1 515,9	1 592,0	1 589,7
b) Giroumsätze ³⁾	57 980,0	54 579,0	57 724,0	—	—
Abrechnungsverkehr ⁴⁾	5 288,0	4 815,0	4 943,8	—	—
Postecheckverkehr ⁵⁾	11 996,8	11 394,0	10 613,6	—	—
IV. Depositen der Reichsbank ..	702,0	692,4	770,2	743,5	728,5
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont.	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	3,35	3,32	3,73	3,66	4,13
Monatsgeld	3,13	3,13	3,75	3,13	3,13
Privatdiskont	3,00	2,89	3,02	3,00	3,00
Warenwechsel	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13

¹⁾ Einschließlich Bruttoumlauf an Münzen und Darlehen der Rentenbank an das Reich. — ²⁾ Einschließlich Reichsschatzwechsel. — ³⁾ Im Monat. — ⁴⁾ Einschließlich Eilavisverkehr.

Auch die saisonbedingte Steigerung des Geldumlaufs hat die neue Verflüssigung des Markts nicht mehr gehemmt. Die umlaufende Stückgeldmenge ist im saisonüblichen Umfang bis auf 6 652,7 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Stückelung zeigt, daß ebenso wie bisher die Zunahme ausschließlich auf die Steigerung der Beschäftigung, der Lohnsummen und der Kassenbestände der Verbrauchswirtschaft zurückzuführen ist. Das Mitte Oktober saisonmäßig eintretende Abklingen des Stückgeldbedarfs hat die Tendenz zur Verflüssigung des Geldmarkts weiter verstärkt.

Die Verteilung der bankmäßigen Wechselbestände Ende September spiegelt die Marktlage wider. Der Gesamt-

Bankmäßige Wechselbestände	Wechsel			Schatzwechsel		
	31. 7.	31. 8.	30. 9.	31. 7.	31. 8.	30. 9.
	1936					
	Mill. <i>R.M.</i>					
Reichsbank	4 623,2	4 693,2	4 874,6	309,9	294,2	270,5
Deutsche Golddiskontbank ...	728,6	512,4	525,2	248,5	168,7	156,8
Zusammen	5 351,8	5 205,6	5 399,8	558,4	462,9	427,3
Kreditbanken ¹⁾	2 697,2	2 661,3	2 701,7	743,4	749,9	725,2
Öff.-rechtl. Kreditanstalten ²⁾ ..	1 366,5	1 449,5	1 464,7	1 572,4	1 590,0	1 507,0
4 Spezialbanken ³⁾	894,0	1 029,4	1 074,8	31,2	36,2	26,1
Zusammen	4 957,7	5 140,2	5 241,2	2 347,0	2 376,1	2 258,3
Insgesamt	10 309,5	10 345,8	10 641,0	2 905,4	2 839,0	2 685,6
Desgl. ohne Solawechsel der Deutschen Golddiskontbank	9 913,5	10 274,8	10 610,7	—	—	—

¹⁾ Großbanken, Provinz- und Hausbanken und Genossenschaftsbanken. — ²⁾ Sparkassen, Girozentralen, Staats- und Landesbanken. — ³⁾ Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, Bank der Deutschen Arbeit, Deutsche Bau- und Bodenbank und Bank für deutsche Industrie-Obligationen; außerdem Konversionskasse. — ⁴⁾ Z. T. vorläufige Zahlen.

Stückelung des Geldumlaufs ^{*)} Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
	Mill. <i>R.M.</i>			
September 1934	989,1	3 389,8	1 487,3	5 866,2
» 1935	1 019,5	3 672,5	1 588,6	6 280,6
Juni 1936	953,5	3 840,8	1 540,9	6 335,2
Juli	943,3	3 927,0	1 565,2	6 435,5
August	940,0	3 997,1	1 585,9	6 523,0
September	950,2	4 099,7	1 588,1	6 638,0

^{*)} Nach Mitteilung der Reichsbank. — ¹⁾ 1 000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.*. — ²⁾ 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.*. — ³⁾ 5 *R.M.* und darunter.

betrag an bankmäßig untergebrachten Wechseln hat sich durch den Fortgang in der wechselfähigen Finanzierung der Arbeitsbeschaffung erneut um rd. 335 Millionen erhöht. Jedoch entfallen hiervon 181 Mill. *R.M.* auf die bei der Reichsbank zentralisierten Wechselbestände. Die Kreditbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten haben von dem zusätzlichen Wechselumlauf nur 56 Mill. *R.M.* aufgenommen. Beide Bankgruppen haben gleichzeitig ihren Bestand an unverzinslichen Schatzanweisungen um 108 Mill. *R.M.* verringert. Gegen Schluß des Monats hat sich die Aufnahmefähigkeit des Marktes so weit gehoben, daß der Bestand der Reichsbank an Reichswechseln sich um 13 Mill. *R.M.* vermindert hat.

Die Effektenmärkte im September und Anfang Oktober 1936

Im Verlauf des September hatte sich am Aktienmarkt das Kursniveau auf dem Ende August erreichten niedrigen Stand gehalten. Am Monatsende wurde diese relative Stabilität durch einen neuen Kursauftrieb abgelöst. Die Währungsabwertungen in den Goldblockländern haben am deutschen Aktienmarkt psychologische Rückwirkungen ausgelöst; auch nach der deutschen Erklärung zur Abwertungsfrage hat der wirtschaftlich nicht begründete Kursauftrieb sich fortgesetzt. Bis zum 10. Oktober hat der Aktienindex sogar einen neuen Höchststand von 105,1 vH (1924 bis 1926 = 100) erreicht. Von der Aufwärtsbewegung sind in erster Linie die sogenannten schweren Werte, so insbesondere die Aktien von Bergbau und Schwerindustrie, erfaßt worden. Bemerkenswerterweise sind auch Bankaktien sowie die Aktien der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe in den Kursauftrieb einbezogen worden. Nur die Aktien in der verarbeitenden Industrie mit Ausnahme von Elektrotechnik, Zement und Papier sind der Aufwärtsbewegung der Kurse nicht oder nicht in vollem Umfang gefolgt.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Sept.	Aug.	Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Sept.	Aug.
	1936			1936	
Metallgewinnung	74,18	75,77	4 ¹ / ₂ % Wertpapiere		
Steinkohlen	116,81	116,76	Pfandbriefe	96,63	96,63
Braunkohlen	166,74	167,77	dav.: Hyp. Akt. Banken	96,96	96,94
Kali	129,68	130,95	öf.-r. Kred.-Anst.	95,85	95,89
Gemischte Betriebe ..	99,17	100,73	Kommunalobligationen ..	94,79	94,68
Bergbau u. Schwerind.	109,84	111,13	dav.: Hyp. Akt. Banken	94,67	94,63
Metallverarb.-, Masch.- u. Fahrzeugind.	68,85	70,41	öf.-r. Kred.-Anst.	94,87	94,72
Elektrotechn. Ind.	120,43	122,86	Öffentliche Anleihen ...	95,08	95,07
Chem. Industrie	110,95	112,81	Gewogener Durchschnitt	96,08	96,05
Baugew. u. ä. Betriebe	68,68	69,94	5% Wertpapiere		
Papierindustrie	77,80	76,96	Pfandbriefe	100,11	100,14
Öle und Wachs	85,81	86,88	dav.: Hyp. Akt. Banken	99,97	100,03
Textil- u. Bekleid.-Ind.	65,15	66,23	öf.-r. Kred.-Anst.	100,20	100,08
Leder, Linoleum und Gummi	149,95	153,72	dav.: Hyp. Akt. Banken	99,89	99,66
Nahrungs- u. Genussm.	120,70	122,55	öf.-r. Kred.-Anst.	100,50	100,50
Brauereien	109,45	112,02	Öffentliche Anleihen ...	99,60	99,62
Vervielfältigung	127,53	131,75	Industrieobligationen ...	99,00	99,28
Verarbeit. Industrie ..	93,18	94,90	Sonstige		
Warenhandel	67,26	71,30	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	114,75	112,91
Terraingesellschaften ..	151,64	151,58	Ablosungsanl. d. Länder	113,95	111,82
Wasser, Gas, Elektr.	154,67	156,70	Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	120,40	120,09
Eisen- u. Straßenbahn.	99,46	101,92	5 ¹ / ₂ % Liquid. Pfandbr.	101,07	101,34
Schiffahrt	12,03	12,69	d. Hyp.-Akt.-Banken	101,62	101,91
Kreditbanken	78,04	80,06	5 ¹ / ₂ % Liquid. Pfandbr.	101,13	101,17
Hypothekendarlehen ..	134,18	136,50	öf.-r. Kredit-Anstalt.	93,99	94,38
Handel u. Verkehr ...	103,08	105,21	4 ¹ / ₂ % Gemeindeforschuld.	88,30	88,04
Insgesamt	100,06	101,79	Anleihe	101,37	101,37
			5% Dtsch. Reichsanl. 1927	97,99	97,90
			4% » » 1934	112,90	112,47
			Steuergutscheine 1937	112,40	112,30
			» » 1938		

¹⁾ Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

Zahl und Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Aktien haben sich im September weiter vermindert. Eine Zementfabrik mit einem Nominalkapital von 15 Mill. *R.M.* ist in Liquidation getreten, 3 weitere Gesellschaften haben ihr Nominalkapital zusammen um 3,5 Mill. *R.M.* ermäßigt.

Nach den im September bekanntgegebenen Dividendenveränderungen haben 4 Gesellschaften die ausgeschüttete Dividende leicht erhöht; eine fünfte Gesellschaft, die im Vorjahr noch 4% Dividende zahlte, ist in diesem Jahr dividendenlos geblieben. Die Durchschnittsdividende aller an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien ist dadurch von 5,13% Ende August auf 5,15% Ende September gestiegen.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
Monatsende							
September 1933 ...	606	9 947,4	3,14	312,2	69,01	4,55	6 864,7
„ 1934 ...	566	9 242,0	3,46	320,0	94,22	3,67	8 707,9
„ 1935 ...	501	8 313,8	4,23	351,3	110,54	3,83	9 189,9
Juli 1936 ...	495	8 214,0	5,09	417,8	128,97	3,95	10 593,9
August 1936 ...	494	8 079,2	5,13	414,6	121,91	4,21	9 849,5
September 1936 ...	493	8 060,7	5,15	415,4	126,10	4,08	10 164,7

Die Entwicklung am Aktienmarkt hat die Kursgestaltung am Rentenmarkt nicht beeinträchtigt. Entgegen der in der Hausse am Aktienmarkt in Erscheinung tretenden Anschauung über die Bedeutung der Währungsabwertungen in den Goldblockländern sind die Kurse am Rentenmarkt sogar gestiegen. Auch hier hat die Steigerung mit Ausnahme bei den Kommunalobligationen der Hypotheken-Aktien-Banken bis zum 10. Oktober angehalten. Begünstigt wird diese wenn auch schwache Kurserhöhung am Rentenmarkt dadurch, daß die leichte Anspannung am Geldmarkt beendet ist und Mittel für die Anlage in Rentenwerten freigesetzt worden sind.

Dividende, Kurs und Rendite der Aktien
Stand Ende September

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936
0	254	147	98	58,46	74,10	66,44	0	0	0
0	7	5	1	53,82	73,97	86,00	3,60	2,51	2,33
2 1/2 %	5	10	5	74,77	84,95	114,23	3,36	2,95	2,21
3	26	16	22	92,55	106,16	101,76	3,24	2,83	2,95
3 1/2 %	4	3	8	87,09	97,39	105,50	4,02	3,59	3,32
4	51	49	52	98,81	103,36	101,90	4,05	3,87	3,93
4 1/2 %	5	8	5	93,40	95,70	115,79	4,60	4,52	3,81
5	55	56	67	100,60	104,83	116,13	4,97	4,77	4,31
5 1/2	2	4	5	106,98	113,80	—	—	5,14	4,83
6	46	75	97	126,11	119,65	133,99	4,76	5,01	4,48
6 1/2	3	7	7	126,73	128,35	146,02	5,13	5,06	4,45
7	22	22	21	138,12	146,63	162,28	5,07	4,77	4,31
7 1/2	7	8	7	145,75	161,21	166,01	5,15	4,65	4,52
8	24	48	53	135,42	151,82	167,78	5,91	5,27	4,77
8 1/2	—	1	1	144,75	162,25	—	—	5,87	5,24
9	—	2	2	185,30	164,57	185,14	4,86	5,47	4,86
10	19	16	16	159,05	160,78	177,26	6,29	6,22	5,64
11	—	—	2	—	—	171,34	—	—	6,42
12	14	11	10	181,52	184,32	196,95	6,61	6,51	6,09
über 12	*) 18	*) 13	*) 14	330,52	287,61	302,23	5,53	5,41	5,19
Zusammen	566	501	493	94,22	110,54	126,10	3,67	3,83	4,08
Davon mit 5% Div. u. darüb.	214	263	302	135,57	139,18	150,18	5,41	5,22	4,70

*) Einschl. 2 1/2%. — *) Einschl. 3 1/2%. — *) Einschl. 4 1/2%. — *) Durchschn. Div. 18,27. — *) Durchschn. Div. 15,55. — *) Durchschn. Div. 15,69.

Die Lebensversicherungen im Juli/August 1936

Das Anlagegeschäft der Lebensversicherungen im Juli/August wurde in erster Linie von der Übernahme der neuen Reichsanleihe beherrscht. Im Zusammenhang damit hat der Bestand an Wertpapieren bei den größeren privaten Lebensversicherungsunternehmen um 49,5 Mill. *R.M.* und bei den öffentlichen Versicherungsanstalten um 14,3 Mill. *R.M.*, zusammen um 63,8 Mill. *R.M.*, zugenommen. Der Gesamtbetrag der übernommenen Reichsanleihe tritt in diesen Zahlen nicht oder noch nicht voll in Erscheinung.

Der übrige Teil des Anlagegeschäfts der Versicherungen ist durch die Übernahme der Reichsanleihe nicht beeinträchtigt worden. Der Zugang im Hypothekenbestand ist mit 17,4 Mill. *R.M.* sogar höher als in den beiden vorhergegangenen Monaten. Außerdem ist das Grundbesitzkonto um 12,5 Mill. *R.M.* oder um fast den gleichen Betrag wie in den beiden Vormonaten gestiegen. Etwas höhere Beträge sind ferner in Kommunalanleihen und

Policedarlehen ausgezahlt worden. Die gesamte Kapitalanlage der Lebensversicherungen hat in den Monaten Juli/August um 107,9 Mill. *R.M.* zugenommen; davon entfallen 86,7 Mill. *R.M.* auf die erfaßten privaten Versicherungen und 21,2 Mill. *R.M.* auf die öffentlichen Versicherungen.

Die Finanzierung der übernommenen Reichsanleihe wurde dadurch begünstigt, daß nach dem Vierteljahrstermin die Zinsengänge aus den inzwischen auf über 5 Milliarden *R.M.* gestiegenen Kapitalanlagen zur Verfügung standen. Außerdem hat das Versicherungsgeschäft sich weiter erhöht. Die Prämieinnahmen erreichten mit 156,1 Mill. *R.M.* fast den besonders hohen Stand in den ersten 4 Monaten des Jahres.

Kapitalanlagen ¹⁾ der größeren Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	31. August 1936		30. Juni	30. April	31. Aug.	
	private	öffentl.				
	Unternehm.		zus.	1936		1935
Hypotheken und Grundschulden .	2 203,9	345,9	2 549,8	2 532,4	2 517,3	2 462,2
Wertpapiere	1 154,2	136,3	1 290,5	1 226,7	1 190,2	1 019,7
Darlehen an öffentl. Körperschaften	387,7	70,1	457,8	451,6	446,5	413,6
Kapitalmarktanlagen zus.	3 745,8	552,3	4 298,1	4 210,7	4 154,0	3 895,5
Langfristige Bankanlagen	—	19,3	19,3	18,6	18,2	20,4
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	381,1	59,2	440,3	432,2	425,5	398,4
Grundbesitz	303,5	19,0	322,5	310,0	297,1	255,2
Beteiligungen ²⁾	32,9	—	32,9	32,4	34,3	33,4
Liquide Mittel	94,5	24,3	118,8	120,1	126,2	124,1
Insgesamt	4 557,8	674,1	5 231,9	5 124,0	5 055,3	4 727,0

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Kapitalanlagen. — ²⁾ Erst seit Ende 1934 erfaßt.

Der Zugang an neuen Versicherungen ist mit insgesamt 281,4 Mill. *R.M.* Versicherungssumme höher als in den 4 vorhergegangenen Monaten und als im Vorjahr. Abweichend vom letzten Jahr sind erstmalig wieder die Gruppenversicherungen stärker an diesem Zugang beteiligt. Bei den privaten Lebensversicherungen ist die Zahl der durch Gruppenversicherungen erfaßten Personen um 49 000, die für sie abgeschlossenen Versicherungssummen um 42,4 Mill. *R.M.* gestiegen. Bei den Einzelversicherungen hat sich die Entwicklung zu einem höheren Durchschnittsbetrag der Versicherungssumme in den beiden letzten Monaten in besonders starkem Umfang fortgesetzt. Infolgedessen ist der Durchschnittsbetrag aller in Kraft befindlichen Einzelversicherungen, der von 894 *R.M.* Ende August 1934 auf 827 *R.M.* Ende Juni 1936 gesunken war, erstmalig etwas gestiegen.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	31. August 1936		30. Juni	30. April	
	private/öffentl.	Unternehm.			zus.
Zahl der Unternehmungen	68	18	86	86	87
Einzelversicherungen ¹⁾					
Zahl der Kapitalversicherungen in 1000	21 617	1 605	23 222	22 944	22 624
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i>	16 411	2 796	19 207	18 972	18 722
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	759	1 743	827	872	828
Gruppenversicherungen					
Zahl der Verträge in 1000	14,5	0,9	15,4	15,3	15,1
Zahl der Versicherten in 1000	5 606	1 817	7 423	7 358	7 680
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i>	2 495	884	3 379	3 334	3 319
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	445	487	455	453	432

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Die Bewegung der Unternehmungen im September 1936

Im September 1936 haben sich die Gründungen mit Ausnahme der Gründungen von Genossenschaften und Aktiengesellschaften bei allen Unternehmungsformen gegenüber dem Vormonat vermindert. Die Auflösungen haben dagegen zugenommen. In Einzelfirmen und Personalgesellschaften wurden 17 Aktiengesellschaften (im Vormonat 13) und 107 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (im Vormonat 123) umgewandelt.

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	1936		1936		1936	
	Sept.	August	Sept.	August	Sept.	August
Aktiengesellschaften ..	5	5	59	40	42	38
Gesellschaften m. b. H.	137	180	465	438	282	324
Genossenschaften	70	65	114	100	102	88
Einzelfirmen, Off. Handelsges. u. Komm.-Ges.	1 075	1 221	1 215	1 175	1 040	1 094

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften sind bei Liquidation und Konkurseröffnung, die von anderen Unternehmungen bei der Löschung erfaßt.

Die Aktiengesellschaften im September 1936

Im September 1936 wurden 5 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 7,3 Mill. *R.M.* gegründet.

Darunter befanden sich 2 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mehr als 1 Mill. *R.M.*, und zwar die »Deubag« Deutsche Bau-Aktiengesellschaft in Berlin mit einem Kapital von 5 Mill. *R.M.*, eine Gründung der Deutschen Arbeitsfront auf dem Gebiet des Bauwesens, und die Kirchbachsche Werke A. G. in Coswig (Sachsen), deren Kapital von 2 Mill. *R.M.* fast ganz durch Sachanlagen aufgebracht wurde.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Sept.	August	Juli	Monatsdurchschnitt 1935
	1936			
Gründungen Anzahl	5	5	5	3
Nominalkapital)	7 275	650	7 650	7 121
dav. Sacheinlagen)	1 998	—	4 000	4 764
Barzahlung)	5 277	650	3 650	2 357
Kurswert der Barzahlung ¹⁾)	5 277	575	2 150	2 375
Kapitalerhöhungen Anzahl	15	21	18	18
Nominalbetrag)	22 013	68 489	197 642	22 596
dav. Sacheinlagen)	7 851	1 307	1 300	4 798
Fusionen)	—	—	5	7 162
Barzahlung)	14 162	67 182	196 337	10 636
Kurswert der Barzahlung ¹⁾)	14 281	68 803	196 910	10 659
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1 000 <i>R.M.</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	—	35	1	2 546
Verarbeitende Industrie.....	9 705	62 660	123 084	5 425
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.....	—	—	—	409
Handel.....	225	2 150	916	1 302
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungs-wesen.....	3 888	2 987	4 913	1 546
Verkehr.....	300	550	69 800	1 376
Sonstige Gewerbegruppen.....	5 440	996	346	431
Insgesamt	19 558	69 378	199 060	13 035

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

Ferner wurden 15 Kapitalerhöhungen um zusammen 22 Mill. *R.M.* vorgenommen.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin fuhrte die bereits im Vormonat beschlossene Kapitalerhöhung um rd. 8,3 Mill. *R.M.* durch. Die Bergedorfer Eisenwerk A. G. »Astra-Werke« in Sande-Lothbrügge erhöhte ihr Kapital um 6 Mill. *R.M.* durch Umwandlung einer von der schwedischen Muttergesellschaft gewährten Anleihe in Aktien. Von der Kapitalerhöhung der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt in Leipzig um rd. 2,4 Mill. *R.M.* wurden 1,85 Mill. *R.M.* im Tausch gegen Aktien der Leipziger Allgemeinen Versicherungs-A. G. in Leipzig ausgegeben, der Rest den alten Aktionären als Gratisaktien angeboten. Ferner erhöhten ihr Kapital die Maschinenbau-Unternehmungen A. G. in Duisburg um 2 Mill. *R.M.* zum Kurse von 112 % und die Frankona Rück- und Mitversicherungs-A. G. in Berlin um 1 Mill. *R.M.* zum Kurse von 110 %, bei 25 %iger Einzahlung.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Sept. ¹⁾	August	Juli	Monatsdurchschnitt 1935
	1936			
	Zahl 1000 <i>R.M.</i>	Zahl 1000 <i>R.M.</i>	Zahl 1000 <i>R.M.</i>	Zahl 1000 <i>R.M.</i>
Kapitalherabsetzungen ... damit verbunden Kapitalerhöhungen ²⁾ ..	19	25	29	35
	Betrag 11 184	Betrag 142 757	Betrag 91 307	Betrag 25 466
Auflösung ³⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens ... Konkursöffnung ... Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	14	16	17	20
	Nominalkapital 41 583	Nominalkapital 4 203	Nominalkapital 2 622	Nominalkapital 6 255
	—	—	3	2
	43	21	33	48
	5	3	5	5
	11 121	8 856	10 062	22 122
	2 141	3 988	1 637	14 243

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ³⁾ Außerdem im Saarland 2 Auflösungen mit 1 100 000 fr.

Von den 19 Kapitalherabsetzungen um zusammen 11,2 Mill. *R.M.* sind nur zwei größere zu nennen, und zwar die Kapitalherabsetzungen der Demag A. G. in Duisburg um 7 Mill. *R.M.* (Rückzahlung an die Aktionäre) und der Terrain-A. G. Herzogpark München in Gern um rd. 1,3 Mill. *R.M.* (hauptsächlich durch Zusammenlegung im Verhältnis 5 : 1).

59 Aktiengesellschaften wurden im September aufgelöst; davon hatten zwei mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 57 verfügten bei ihrer Auflösung über ein Nominalkapital von zusammen 52,7 Mill. *R.M.* 3 Aktiengesellschaften wurden in offene Handelsgesellschaften, 5 in Kommanditgesellschaften, 9 in Einzelfirmen und 1 in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts umgewandelt. Von diesen 18 umgewandelten Gesellschaften hatten 17 ein Nominalkapital von zusammen 3,7 Mill. *R.M.*; bei einer lautete das Kapital noch auf Franc. 15 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 2,6 Mill. *R.M.* wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht. Bei 3 Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 0,5 Mill. *R.M.* wurde das Liquidationsverfahren eröffnet, weil der Konkurs mangels Masse abgelehnt worden war.

Bei der Vereinigte Königs- und Laurahütte A. G. für Bergbau und Huttenbetrieb in Berlin (Kapital rd. 35,2 Mill. *R.M.*) und bei der Zinkhütte Hamburg A. G. in Hamburg (Kapital 2 Mill. *R.M.*) wurde das Liquidationsverfahren eröffnet. Auf Grund des Umwandlungsgesetzes wurde die »Zukunft« Lebensversicherungs-A. G. in Berlin (Nominalkapital 1 Mill. *R.M.*) mit der »Terra« Spar- und Lebensversicherungs-A. G. in Berlin und die »Orion« Versicherungs-A. G. in Hamburg (Kapital 1 Mill. *R.M.*) mit der »National« Allgemeine Versicherungs-A. G. in Stettin verschmolzen. Die Zoellner-Werke A. G. für Farben- und Lackfabrikation in Berlin mit einem Kapital von 1,2 Mill. *R.M.* wurde in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt. Die Bankhaus Bühl & Co. K. G. a. A. in Leipzig (Nominalkapital 1 Mill. *R.M.*) wurde auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht.

Ertrag der Tabaksteuer im August 1936

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im August 1936 auf 53,3 Mill. *R.M.* gegen 55,2 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamt der Erzeugnisse ²⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	13 741	25,8	667,3	59 742	8,95
Zigaretten	31 994	60,0	3 168,7	105 738	3,34
Kautabak	115	0,2	12,2	2 301	18,89
Zigarettenhüllen	302	0,6	302,2	.	.
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingeschn. Rauchtobak .. Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	63	0,1	59	126	21,31
Pfeifentabak	4 880	9,1	12 557	12 841	10,23
Schnupftabak	2 139	4,0	13 947	6 911	4,95
	83	0,2	1 451	836	5,76

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für August 1936 auf 188,5 Mill. *R.M.* gegenüber 204,2 Mill. *R.M.* für Juli 1936 und 195,1 Mill. *R.M.* für August 1935. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr entfällt auf Zigaretten; sie ist bedingt durch Umstellungen auf neue Zigarettenpackungen und -sorten infolge Einführung der Preisklasse zu 4 1/2 *Rpf.* je Stück¹⁾. An Zigaretten sind im Berichtsmontat 35 343 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 15,2 Mill. *R.M.*

²⁾ Auf Grund der Verordnung vom 17. März 1936 (RGBl. I S. 316).

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 2. Vierteljahr 1936

Die Wiederangleichung der Zahl der Eheschließungen an die normale Heiratshäufigkeit und an den ständig kleiner werdenden Bestand an heiratsfähigen Personen¹⁾ hat sich, wie zu erwarten war, im 2. Vierteljahr 1936 fortgesetzt,

ohne sich noch weiter zu verschärfen. Wenn dieser an sich natürliche Vorgang vielleicht etwas zu schnell zu verlaufen scheint, so darf nicht übersehen werden, daß er durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht beträchtlich beschleunigt worden ist. Infolge der Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht nach dem Kriege konnten zahlreiche

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 16. Jg. 1936, Nr. 16, S. 647.

Männer um mehrere Jahre früher heiraten, als es ihnen unter den Vorkriegsverhältnissen möglich gewesen wäre. So war im Jahre 1934 die Zahl der Frühehen von noch nicht 23 Jahre alten Männern um rund 25000 größer als in den Jahren 1910 und 1911, in denen im Durchschnitt nur 17000 Männer so frühzeitig heirateten. Nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht muß die Häufung solcher Frühehen wieder wegfallen. Es kann also damit gerechnet werden, daß mindestens 20000 junge Männer jedes ausgemusterten Geburtsjahrgangs nunmehr ihre Verheiratung um einige Jahre aufschieben müssen. Das hat aber auf jeden Fall zunächst eine vorübergehende Abnahme der Gesamtzahl der Eheschließungen um über 20000 zur Folge, wenn diese auch später einmal nachgeholt werden. Unter diesen Umständen erscheint die gegenwärtige Heiratshäufigkeit keineswegs als zu niedrig; sie hält sich vielmehr immer noch etwas über ihrer normalen Höhe.

Die Zahl der Geburten hat sich dem Wiederrückgang der Eheschließungen bisher nicht angeschlossen. Die Zahl der Lebendgeborenen war vielmehr im 2. Vierteljahr 1936 noch ebenso groß wie im 2. Vierteljahr 1935. Bestand schon nach früheren eingehenden Untersuchungen¹⁾ kein Zweifel mehr, daß der Geburtenanstieg von 1934 zum Teil auch auf einer tatsächlichen Steigerung der Geburtenfreudigkeit beruhte, so hat es nunmehr den Anschein, daß der Fortpflanzungswille des deutschen Volkes seitdem noch etwas zugenommen hat. Allerdings darf diese Zunahme nicht überschätzt werden. Auf jeden Fall ist die für die Bestandserhaltung der Volkskraft erforderliche Geburtenhäufigkeit damit noch nicht wieder erreicht worden.

Im einzelnen ergaben die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich (einschließlich Saarland):

	2. Vierteljahr		1. Halbjahr	
	1936	1935	1936	1935
Eheschließungen	171 604	192 099	286 680	320 543
Lebendgeborene	330 274	329 725	658 772	662 919
Totgeborene	8 327	8 252	17 441	17 353
Gestorbene (ohne Totgeborene) ..	196 103	201 161	401 690	430 852
dav. unter 1 Jahr alte Kinder	23 060	22 738	45 095	48 426
Natürliche Bevölkerungszunahme.	134 171	128 564	257 082	232 067

Eheschließungen. Die Zahl der Eheschließungen war im 2. Vierteljahr 1936 um 20 495 oder 10,7 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Verhältnis war diese Abnahme nicht größer als im 1. Vierteljahr, in dem sie 10,4 vH der Heiratszahl vom 1. Vierteljahr 1935 betrug. Es wurden daher auch im 2. Vierteljahr 1936 noch etwas mehr Ehen geschlossen, als nach dem verminderten Bestand an jungen heiratsfähigen Personen und unter ausgeglichenen Heiratsverhältnissen für diese Jahreszeit zu erwarten waren (rund 170 000), trotz des vorübergehenden Ausfalls an Eheschließungen infolge der Wiedereinführung der Wehrpflicht. Im 1. Halbjahr 1936 wurden im Deutschen Reich insgesamt 286 680 Eheschließungen gezählt, das sind 33 863 oder 10,6 vH weniger als im 1. Halbjahr 1935 (320 543).

Auf 1 000 Einwohner kamen im 2. Vierteljahr 1936 10,2 Eheschließungen; die Heiratsziffer war damit zwar um 1,3 auf 1 000 niedriger als im 2. Vierteljahr 1935, aber doch noch um 0,5 und 1,9 auf 1 000 höher als im 2. Vierteljahr 1933 (9,7) und 1932 (8,3). Dabei war der Anteil der ledigen Personen im Alter von 20 bis 50 Jahren an der Gesamtbevölkerung, der für die Höhe der allgemeinen Heiratsziffer mitbestimmend ist, schon zu Anfang 1936 mit nur 15,4 vH beträchtlich kleiner als zu Beginn des Jahres 1933 (16,6 vH)²⁾.

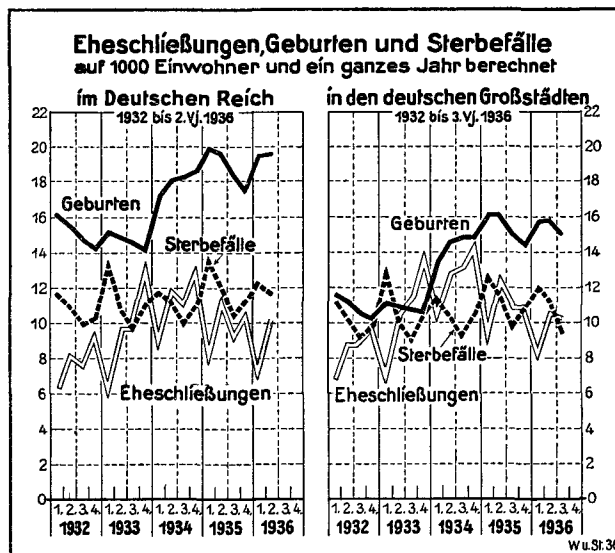
Die allgemeinen Heiratsziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935	1936
in 1. Vierteljahr	6,2	6,2	5,8	8,5	7,7	6,8
» 2. »	9,0	8,3	9,7	12,0	11,5	10,2
» 3. »	6,7	7,4	9,7	10,9	9,0	
» 4. »	9,1	9,5	13,5	13,3	10,7	
Durchschnitt	7,8	7,9	9,7	11,1	9,7	

Bisher schon hatte sich der Rückgang der Heiratsziffer in den Großstädten, in denen die Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 auch am meisten zugenommen hatten, weit stärker

ausgewirkt als in den Mittel- und Kleinstädten und als auf dem Lande. Im 2. Vierteljahr 1936 trat dieser Unterschied besonders stark in Erscheinung. So wurden in den Großstädten im 2. Vierteljahr 1936 allein 10 135 Ehen weniger geschlossen als im 2. Vierteljahr 1935 (54 323 gegen 64 458), das ergibt eine Abnahme um 15,7 vH. In den Städten mit 15 000 bis unter 100 000 Einwohnern wurden dagegen nur 2 796 oder 9,8 vH Eheschließungen weniger gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (25 622 gegen 28 418). In den Gemeinden mit unter 15 000 Einwohnern ging die Zahl der Eheschließungen sogar nur um 7 564 oder 7,6 vH zurück (von 99 223 auf 91 659). Infolgedessen haben sich die Werte der Heiratsziffern in den drei Gemeindegruppen weitgehend angeglichen. Auf 1 000 Einwohner jeder Gemeindegruppe kamen Eheschließungen

in den Gemeinden mit	im 2. Vierteljahr		
	1936	1935	1934
über 100 000 Einwohnern	10,7	12,7	12,9
15 000 bis 100 000 Einwohnern	10,0	11,3	11,9
unter 15 000 Einwohnern	10,0	10,9	11,5



Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 2. Vierteljahr 1936	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Mehr geboren als gestorben auf 1 000	Säuglingssterbeziffer
	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000		
Ostpreußen	5 068	8,4	15 200	25,2	7 570	12,6	12,7	7,8
Berlin	12 065	11,4	15 858	14,9	13 405	12,6	2,3	6,5
Brandenburg	7 198	10,4	12 779	18,5	8 750	12,7	5,8	6,7
Pommern	4 706	9,5	10 782	21,9	5 994	12,2	9,7	7,9
Grenz- u. Posen- Westpreußen ..	805	9,2	2 068	23,7	979	11,2	12,5	6,8
Niederschlesien ..	8 183	10,0	16 707	20,4	10 063	12,3	8,1	7,4
Oberschlesien	3 057	7,9	10 019	25,9	4 743	12,3	13,7	10,5
Sachsen	9 079	10,5	16 527	19,1	9 743	11,2	7,8	7,1
Schleswig-Holst.	4 331	10,7	8 055	19,8	4 790	11,8	8,0	7,5
Hannover	9 772	11,3	17 355	20,1	9 734	11,3	8,8	5,8
Westfalen	12 104	9,3	26 359	20,3	13 424	10,4	10,0	7,5
Hessen-Nassau	6 650	10,1	11 937	18,1	7 276	11,1	7,1	4,9
Rheinprovinz	18 851	9,7	36 570	18,8	21 044	10,8	8,0	6,9
Hohenz. Lande ..	213	11,5	383	20,6	248	13,4	7,3	6,8
Preußen	102 082	10,0	200 599	19,7	117 763	11,5	8,1	7,1
Bayern	19 798	10,1	41 114	21,0	24 835	12,7	8,3	8,7
Sachsen	14 208	10,8	20 375	15,5	14 279	10,9	4,6	5,0
Württemberg	7 909	11,5	14 299	20,8	7 935	11,5	9,3	6,1
Baden	6 160	10,0	12 518	20,3	7 248	11,8	8,6	6,3
Thüringen	4 347	10,3	7 920	18,7	4 592	10,9	7,9	6,1
Hessen	3 597	9,9	6 837	18,8	3 932	10,8	8,0	5,3
Hamburg	3 210	10,4	5 557	18,0	3 979	12,9	5,1	6,7
Mecklenburg	2 106	10,2	4 611	22,4	2 639	12,8	9,6	6,4
Oldenburg	1 798	12,1	3 403	22,9	1 498	10,1	12,8	6,2
Braunschweig	1 329	10,2	2 231	17,2	1 715	13,2	4,0	5,6
Bremen	1 124	11,9	1 979	20,9	1 189	12,6	8,3	5,0
Anhalt	997	10,7	1 992	21,5	1 185	12,8	8,7	7,0
Lippe	442	9,8	911	20,3	475	10,6	9,7	5,9
Lübeck	343	9,9	687	19,9	495	14,3	5,6	7,3
Schaumbg.-Lippe	143	11,2	245	19,3	160	12,6	6,7	4,5
Saarland	2 011	9,8	4 996	24,3	2 184	10,6	13,7	7,2
Deutsches Reich	171 604	10,2	330 274	19,6	196 103	11,6	8,0	7,1

Anmerkung: Auf 1 000 = auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet. — Säuglingssterbeziffer = Zahl der im Alter von unter 1 Jahr gestorbenen Kinder auf 100 Lebendgeborene des Berichtszeitraums.

¹⁾ Vgl. »Die Geburten im Jahre 1934« in »W. u. St.« 16. Jg. 1936, Nr. 6, S. 255. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 16. Jg. 1936, Nr. 16, S. 647.

Trotz des Rückgangs der Eheschließungen hat die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen noch beträchtlich zugenommen. Es machen sich also immer mehr Brautpaare die Einrichtung der staatlichen Ehestandsdarlehen zunutze. Von den 171 604 Ehepaaren, die im 2. Vierteljahr 1936 geheiratet haben, erhielten 43 450 oder 25,3 vH Ehestandsdarlehen. Im 2. Vierteljahr 1935 wurden dagegen bei 192 099 Eheschließungen 40 087 Ehestandsdarlehen ausgezahlt, das waren nur 20,9 vH der Eheschließungen.

Geburten. Die Zahl der Lebendgeborenen war im 2. Vierteljahr 1936 noch um 549 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Damit ist der scheinbare Rückgang der Geburtenzahl im 4. Vierteljahr 1935 und im 1. Vierteljahr 1936 endgültig als Folge eines Ausfalls an Zeugungen während der vorjährigen Grippeepidemie gekennzeichnet. So erklärt es sich auch, daß der übliche jahreszeitliche Rückgang der Geburtenzahl, der sonst immer bereits im 2. Vierteljahr auf den Gipfel der Geburtenhäufigkeit im 1. Vierteljahr folgt, in diesem Jahre nicht in Erscheinung trat. Es wurden im 2. Vierteljahr 1936 sogar 1 776 Kinder mehr geboren als im 1. Vierteljahr.

Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer betrug im 2. Vierteljahr 1936 19,6. Sie war zwar infolge der Zunahme der Bevölkerungszahl um 0,1 auf 1 000 niedriger als im 2. Vierteljahr 1935. Diese Abnahme dürfte jedoch der tatsächlichen Entwicklung der Geburtenhäufigkeit nicht entsprechen, da bei der Berechnung der Geburtenziffer nicht die vorausgegangene Entwicklung der Eheschließungen gebührend berücksichtigt wird. Andererseits genügt aber zur Beurteilung der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit auch nicht der einfache Vergleich mit der Eheschließungszahl des Vorjahrs oder etwa mit der Zahl der 9 Monate vorher geschlossenen Ehen. Man muß hierzu schon mindestens die Stärke der jüngsten fünf Ehejahrgänge heranziehen. Genaue Berechnungen zeigen dann, daß der Rückgang der Eheschließungszahl seit 1935 bei unveränderter Fortpflanzungshäufigkeit auch im Jahre 1936 noch nicht zu einer Abnahme der Gesamtzahl der Geburten führen kann. Denn die Geburtenhäufigkeit ist nach 2 und 3 Ehejahren noch groß genug, daß der Anstieg der Eheschließungszahl von 1933 und 1934 im Jahre 1936 eine so starke Zunahme der Geburten im 2. bis 4. Ehejahr gegenüber den entsprechenden Geburtenzahlen von 1935 (bei gleicher Ehedauer) zur Folge hat, die gerade hinreicht, die Abnahme der Geburten aus den wieder kleineren Ehejahrgängen 1935 und 1936 zunächst noch auszugleichen. Rein rechnerisch würde also die bisherige Beständigkeit der Lebendgeborenenzahl im Jahre 1936 der erwartungsmäßigen Entwicklung genau entsprechen. Berücksichtigt man ferner, daß die Zunahme der Geburten im Jahre 1934 und auch im Jahre 1935 zum Teil auf einer spontanen Nachholung von vorher bewußt unterbliebenen Zeugungen erster und zweiter Kinder in den älteren Ehejahrgängen beruhte und daß diese vorübergehende Anhäufung von nachgeholt Geburten mit dem Jahre 1935 abgeschlossen sein dürfte, dann läßt sich aus der bisherigen Beständigkeit der Geburtenzahl wohl doch auf eine gewisse weitere und beharrliche Zunahme des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes schließen.

Die Lebendgeborenenziffern betragen auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935	1936
im 1. Vierteljahr....	27,2	16,0	15,2	17,2	19,9	19,5
» 2. »	26,8	15,4	14,9	18,1	19,7	19,6
» 3. »	27,3	14,6	14,6	18,3	18,4	
» 4. »	26,3	14,1	14,0	18,6	17,4	
Durchschnitt	26,9	15,1	14,7	18,0	18,9	

In den seit August 1933 mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen wurden im 2. Vierteljahr 1936 47 086 Kinder lebendgeboren, das sind 8 717 mehr als im 2. Vierteljahr 1935 (38 369) und 2 358 mehr als im 1. Vierteljahr 1936 (44 728).

Sterbefälle. Die Sterblichkeit zeigte auch im 2. Vierteljahr 1936 wieder einen Rückgang gegenüber der etwas erhöhten Sterbeziffer im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Es wurden 5 058 Sterbefälle weniger gezählt als im 2. Vierteljahr 1935. Rechnet man ferner eine durch die zunehmende Besetzung der höheren Altersklassen bedingte laufende Vermehrung der Sterbefälle um etwa 3 000 ab, so ergibt sich eine tatsächliche Verbesserung der Sterblichkeit um rund 8 000 Fälle. Auf je 1 000 Einwohner des Deutschen Reichs kamen im 2. Vierteljahr 1936 11,6 Sterbefälle, das sind 0,4 auf 1 000 weniger als im 2. Vierteljahr 1935 (12,0).

Die allgemeinen Sterbeziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935	1936
im 1. Vierteljahr....	15,9	11,7	13,6	11,8	13,7	12,2
» 2. »	15,0	11,1	10,7	11,1	12,0	11,6
» 3. »	14,3	9,8	9,5	9,8	10,2	
» 4. »	14,2	10,4	11,1	11,1	11,4	
Durchschnitt	14,8	10,8	11,2	10,9	11,8	

Der Rückgang der Sterblichkeit im 2. Vierteljahr 1936 entfiel ebenso wie die stärkere Abnahme im 1. Vierteljahr zum weitaus größten Teil auf die ländlichen Gemeinden, während in den Städten mit über 15 000 Einwohnern im 2. Vierteljahr 1936 nur rd. 600 Sterbefälle weniger gezählt wurden als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die vorläufige Todesursachenstatistik der Städte läßt daher die Besserung der Sterblichkeit wiederum nicht in ihrem vollen Umfang erkennen. Sie zeigt aber wenigstens, daß in diesen Städten der Rückgang der Sterblichkeit auf einer Verminderung der Sterbefälle an Grippe, Tuberkulose, Nierenentzündung und Altersschwäche beruhte, also an Todesursachen, die im 2. Vierteljahr 1935 im Zusammenhang mit der langen Dauer der vorjährigen Grippeepidemie gehäuft auftraten. Die Säuglingssterblichkeit war im 2. Vierteljahr 1936 im Reichsdurchschnitt — nach ihrer genauen Berechnung¹⁾ unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung innerhalb der fünf letzten Vierteljahre — mit 7,1 je 100 Lebendgeborene ein wenig höher als im 2. Vierteljahr 1935 (7,0).

Hauptsächliche Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Zahl der Sterbefälle von ortsansässigen Personen		Auf 10 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet	
	2. Vj. 1936	2. Vj. 1935	2. Vj. 1936	2. Vj. 1935
Typhus.....	33	30	0,04	0,04
Masern.....	162	160	0,2	0,2
Scharlach.....	150	115	0,2	0,2
Keuchhusten.....	300	104	0,4	0,1
Diphtherie.....	733	683	1,0	0,9
Grippe.....	552	821	0,7	1,1
Tuberkulose.....	5 493	5 780	7,2	7,6
Krebs und andere bosartige Neubildungen.....	11 181	11 091	14,6	14,6
Zuckerkrankheit.....	1 463	1 473	1,9	1,9
Gehirnschlag und Lähmungen.....	7 218	7 221	9,4	9,5
Herzkrankheiten.....	11 373	11 405	14,9	15,0
Bionchitis.....	982	1 040	1,3	1,4
Lungenentzündung.....	6 433	6 337	8,4	8,4
Blinddarmentzündung.....	517	490	0,7	0,6
Nierenentzündung.....	1 491	1 613	1,9	2,1
Kindbettfieber und sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts.....	590	592	1) 4,6	1) 4,5
Altersschwäche.....	5 685	5 920	7,4	7,8
Selbstmord.....	2 415	2 315	3,2	3,1
Mord und Totschlag.....	82	97	0,1	0,1
Verunglückung.....	2 319	2 373	3,0	3,1
Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr				
Frühgeburt.....	1 923	1 882	15,3	14,7
Angeborene Mißbildungen, Lebensschwäche, Geburtsfolgen.....	2 464	2 461	2) 19,6	2) 19,3
Darmkatarrh.....	625	634	5,0	5,0
Syphilis.....	28	51	0,2	0,4

¹⁾ Auf 1 000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — ²⁾ Auf 1 000 Lebendgeborene berechnet.

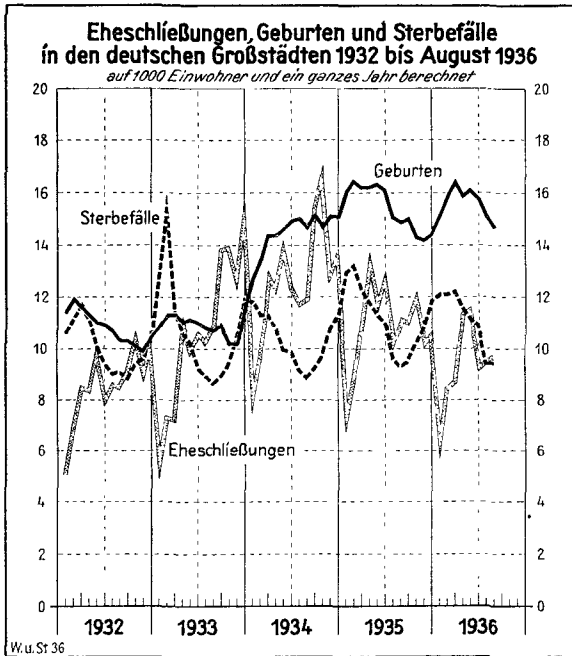
Die genauen Säuglingssterbeziffern auf je 100 Lebendgeborene betragen:

	1913	1932	1933	1934	1935	1936
im 1. Vierteljahr....	14,3	8,7	9,3	8,0	8,0	7,0
» 2. »	14,7	7,9	7,6	7,1	7,0	7,1
» 3. »	16,6	7,5	6,4	6,1	5,7	
» 4. »	14,8	7,3	7,3	6,4	6,4	
Durchschnitt	15,1	7,9	7,6	6,9	6,8	

Die natürliche Bevölkerungszunahme des Deutschen Reichs stellte sich im 2. Vierteljahr 1936 auf 134 171 oder 8,0 je 1 000 Einwohner. Sie war infolge des Rückgangs der Sterblichkeit und der schwachen Geburtenzunahme um 5 607 größer als im 2. Vierteljahr 1935. Im 1. Halbjahr 1936 wurden im Deutschen Reich insgesamt 29 162 Sterbefälle weniger gezählt als im 1. Halbjahr 1935, so daß die Bevölkerungszahl des Deutschen Reichs in dieser Zeit trotz der vorübergehenden Geburtenverminderung des 1. Vierteljahres im ganzen doch um 25 000 mehr zugenommen hat als im 1. Halbjahr 1935.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 16, S. 649.

Rostock (20,0). In Berlin wurden im 1. Halbjahr 1936 14,4 Lebendgeborene auf 1 000 Einwohner gezählt. 13 Großstädte wiesen eine geringere Geburtenhäufigkeit auf als Berlin, darunter alle vier sächsischen Großstädte Dresden (12,0 auf 1 000), Plauen (12,8), Leipzig (13,3), Chemnitz (13,6), ferner Altona, Remscheid, Wuppertal, München, Frankfurt a. M., Wiesbaden und Bonn sowie 7 größere Mittelstädte.



Die Zahl der Gestorbenen war im 1. Halbjahr 1936 um 5 982 oder 3,3 vH geringer als im 1. Halbjahr 1935. Würde man die durch den diesjährigen Schalttag und durch die zunehmende Besetzung der höheren Altersklassen bedingte Vermehrung der Sterbefälle in Abzug bringen, so würde sich sogar ein Rückgang der Sterblichkeit um etwa 10 000 ergeben. Auf 1 000 Einwohner kamen im Gesamtdurchschnitt der deutschen Städte im 1. Halbjahr 1936 11,3 Sterbefälle, das sind 0,6 auf 1 000 weniger als in der ersten Hälfte des Vorjahrs. Der günstige Verlauf der Sterblichkeit ist vor allem auf den Rückgang der Sterbefälle an Grippe und an Erkrankungen der Atmungsorgane (Bronchitis und Lungenentzündung) zurückzuführen; an diesen Krankheiten starben im 1. Halbjahr 1936 insgesamt 4 500 Personen oder 3,1 auf 10 000 Einwohner weniger als im 1. Halbjahr 1935. Ebenso hat auch die Zahl der Todesfälle an Herzkrankheiten, Altersschwäche, Krebs und Gehirnschlag trotz der steigenden Zahl der älteren Leute noch um 600 oder 1,1 auf 10 000 Einwohner abgenommen.

Sterbefälle von Kindern im ersten Lebensjahr wurden im 1. Halbjahr 1936 16 974 gezählt, das sind rd. 100 weniger als im 1. Halbjahr 1935 (17 100). Die relative Säuglingssterbeziffer blieb daher unverändert; nach der genauen Berechnung¹⁾ unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung kamen im 1. Halbjahr 1936 ebenso wie im 1. Halbjahr 1935 6,9 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern auf je 100 Lebendgeborene. Ebenso zeigt die Sterblichkeit an den hauptsächlichsten Todesursachen der Säuglinge nur geringe Veränderungen. Die Sterbefälle infolge von Frühgeburten haben etwas zugenommen, dagegen ist die Zahl der an angeborenen Mißbildungen und Lebensschwäche gestorbenen Kinder um etwa ebensoviel geringer geworden.

In zahlreichen Groß- und Mittelstädten machte der Rückgang der Sterblichkeit 1,5 auf 1 000 und mehr aus. Die west- und norddeutschen Städte, die von der Grippepidemie im 1. Halbjahr 1935 nur wenig betroffen worden waren, wiesen dagegen eine um 0,5 bis über 1,0 auf 1 000 höhere Sterblichkeit auf als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die natürliche Bevölkerungszunahme der Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern betrug im 1. Halbjahr 1936 rd. 77 900 oder 5,1 auf 1 000 Einwohner. Sie war infolge der Besserung der Sterblichkeit trotz der leichten Ab-

nahme der Geburtenziffer noch um rd. 2 000 oder 0,1 auf 1 000 höher als im 1. Halbjahr 1935 (75 900 oder 5,0 auf 1 000). In den Städten, die neben einer starken Besserung der Sterblichkeit zugleich auch eine zum Teil ebenfalls noch recht erhebliche Zunahme der Geburtenziffer aufwiesen, war die natürliche Bevölkerungszunahme im 1. Halbjahr 1936 noch beträchtlich größer als im 1. Halbjahr 1935. In den Großstädten Augsburg, Erfurt, Saarbrücken, Dessau, Rostock und Würzburg sowie in 3 Mittelstädten erhöhte sie sich sogar um 2,5 auf 1 000 und mehr. In den westdeutschen Städten, in denen eine Zunahme der Sterblichkeit meist auch mit einem Rückgang der Geburtenziffer zusammenfiel, blieb dagegen die natürliche Bevölkerungszunahme teilweise um 1,5 auf 1 000 und mehr hinter der des 1. Halbjahrs 1935 zurück. Ein Überschuß der Sterbefälle über die Geburtenzahl war jedoch nur in einer Mittelstadt (Cottbus) zu beobachten. Die stärkste natürliche Bevölkerungszunahme von 10 auf 1 000 und mehr wiesen die Großstädte Oberhausen, Hindenburg und Gleiwitz und 6 Mittelstädte auf. Berlin hatte eine natürliche Bevölkerungszunahme von 1,1 auf 1 000 gegenüber 0,7 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1935. Für die Gesamtheit der Großstädte betrug die natürliche Bevölkerungsvermehrung 42 400 oder 4,1 auf 1 000 Einwohner (42 000 oder 4,2 auf 1 000). In den Mittelstädten ging die natürliche Bevölkerungszunahme von 6,7 auf 6,5 zurück, dagegen stieg sie in den Gemeinden mit 30 000 bis 50 000 Einwohnern von 6,6 auf 6,8 und in den Gemeinden mit 15 000 bis 30 000 Einwohnern von 6,9 auf 7,3 je 1 000 Einwohner.

Die Wanderungsbewegung

Die Wanderungsbewegung ist im 1. Halbjahr 1936 wieder beträchtlich reger gewesen als im 1. Halbjahr 1935. Die Zahl der Zugezogenen hat hierbei stärker zugenommen als die Zahl der Fortgezogenen, so daß die deutschen Städte insgesamt wieder einen etwas geringeren Wanderungsverlust hatten.

Städte mit Einwohnern	Zugezogene				Fortgezogene			
	in 1000		auf 1000 Einwohner		in 1000		auf 1000 Einwohner	
	1. Hj. 1936	1. Hj. 1935	1. Hj. 1936	1. Hj. 1935	1. Hj. 1936	1. Hj. 1935	1. Hj. 1936	1. Hj. 1935
über 100 000.....	776	705	75,9	69,3	853	791	83,4	77,7
darunter Berlin ...	114	113	54,0	53,9	119	127	56,6	60,8
50 bis 100 000 ²⁾ .	159	148	103,5	97,0	174	160	113,2	104,9
Zusammen	935	853	79,5	72,9	1 027	951	87,3	81,3

¹⁾ 44 Städte, außer Plorzhelm, Kaiserslautern und Rustringen.

Von den 57 deutschen Großstädten wurden im 1. Halbjahr 1936 776 000 zugezogene Personen und 853 000 fortgezogene Personen gemeldet. Die Zahl der Zugezogenen hat um 71 000, die Zahl der Fortgezogenen um 62 000 gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 zugenommen. Der Wanderungsverlust der Großstädte ist daher um 9 000 gesunken; er betrug 76 534 oder 7,5 auf 1 000 Einwohner gegenüber 86 080 oder 8,4 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1935. Der Wanderungsverlust der Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern hat dagegen um 3 000 gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 zugenommen. In diesen Gemeinden zogen 11 000 Personen mehr zu und 14 000 Personen mehr fort; im 1. Halbjahr 1936 betrug daher der Wanderungsverlust dieser Gemeinden 14 868 oder 9,7 auf 1 000 gegenüber 12 093 oder 7,9 im 1. Halbjahr 1935.

Der Wanderungsverlust der Großstädte war aber auch im 1. Halbjahr 1936 trotz seiner Abnahme gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 noch so groß, daß diese Städte außer ihrer gesamten natürlichen Bevölkerungszunahme (4,1 auf 1 000) noch weitere 3,4 Personen von 1 000 Einwohnern durch Abwanderung verloren. Im ganzen war ihr Bevölkerungsrückgang jedoch etwas geringer als im 1. Halbjahr 1935, in dem er 4,2 auf 1 000 betrug. Für die Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern dagegen, deren Bevölkerungszahl im 1. Halbjahr 1935 nur um 1,2 auf 1 000 Einwohner abgenommen hatte, vergrößerte sich der Bevölkerungsrückgang im 1. Halbjahr 1936 infolge des erhöhten Wanderungsverlustes auf 3,2 je 1 000 Einwohner.

Durch Eingemeindungen kamen zu den Großstädten¹⁾ insgesamt 23 500 Personen hinzu, während sich für die größeren Mittelstädte²⁾ nur eine Bevölkerungszunahme von 262 durch Eingemeindungen ergab.

¹⁾ Es sind eingemeindet worden: in Leipzig am 1. 4. 36 Knautham mit Ortsteil Lauer (1 358 Einw.); in Kassel am 1. 6. 36 Waldau, Niederzwehen, Obzwehen, Nordhausen, Harleshausen, Wolfsanger, Teil von Ochshausen (22 076 Einw.); in Plauen am 1. 2. 36 Teile von Neudorf (65 Einw.). — ²⁾ In Oldenburg sind am 1. 4. 36 durch Grenzberichtigung 262 Einwohner hinzugekommen.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27-37.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Bezieher gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik G. m. b. H. in Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. A 1 Jäger 0881 und 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. III. Vj. 1936 4 400 Exemplare, z. Z. Pl. 1. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 5, S. 216.